MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
1925

16 (10.1.1925) Abend-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-219797

Samstag, 10. Januar

Abend-Ausgabe

Preis 10 Pfennig

1925 — Nr. 16

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: In Mannheim und Umgebung frei ins Haus oder durch die Post monatl. G.-M. 2.50 ohne Bestellgeld. Bei evtl. Aenderung der wirtschaftl. Verhältnisse Nachforderung vorbehalten. Postscheckkonto Nr. 17590 Karlsruhe. — Hauptgeschäftsstelle E 6, 2. — Geschäfts-Nebenstellen Waldhofstraße 6, Schwetzingerstraße 24, Meerfeldstraße 11. — Fernspr. Nr. 7941—7945. — Telegr.-Adresse Generalanzeiger Mannheim. Erscheint wöchentl. zwölfmal.

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung pro einspaltige Kolonelzeile für Allgemeine Anzeigen 0.40 G.-M. Reklamen 2.— G.-M. Für Anzeigen an bestimmten Tagen Stellen und Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Gewalt, Streiks, Betriebsstörungen usw. berechtigen zu keinen Ersatzansprüchen für ausgefallene oder beschränkte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Aufgr. d. Fernspr. ohne Gewähr. Gerichtsst. Mannheim.

Beilagen: Bilder der Woche · Sport u. Spiel · Aus Zeit u. Leben mit Mannheimer Musik-Zeitung · Mannheimer Frauen-Zeitung · Unterhaltungs-Beilage · Aus der Welt der Technik · Wandern u. Reisen · Gesetz u. Recht.

Rheinlandprotest in Berlin

Eine Kölner Abordnung beim Reichskanzler

⊡ **Berlin**, 10. Jan. (Von unserem Berliner Büro.) Heute vormittag um 11 Uhr ist in der Reichskanzlei eine Abordnung der rheinischen Bevölkerung unter Führung des Kölner Oberbürgermeisters Dr. Adenauer eingetroffen, um anläßlich des heute bedeutungsvollen Tags für die besetzten Gebiete das Treuegelöbnis der Bevölkerung dem Reich gegenüber zu wiederholen. Auf die Ansprache, die Dr. Adenauer hielt, und der außer dem Reichskanzler verschiedene Regierungsmitglieder, die Abgeordneten der besetzten Gebiete als Zuhörer beiwohnten, antwortete Reichskanzler Marx, der die Vertreter der Bevölkerung bat, die aufrichtigen Wünsche der Regierung und deren Zusicherung, daß alles geschehen werde, um die rechtswidrige Aufrechterhaltung der Besetzung mit aller Beschleunigung zu beenden, dem Rheinland zu übermitteln.

Der Verlauf der Kundgebung

Bei dem Rheinlandempfang in der Reichskanzlei ergriff zunächst einleitend Oberbürgermeister Dr. Adenauer das Wort zu folgender Ansprache:

Der 10. Januar des Jahres 1925 sollte für das besetzte rheinische Gebiet ein Tag der Freude werden. Wir haben, und zumal im letzten Jahre, die begründete Hoffnung hegen dürfen, daß infolge der von Deutschland eingeschlagenen Politik der erste der im Versailler Vertrag festgesetzte Räumungstermin innegehalten würde und daß am 10. Januar 1925 für die nördliche Zone, für 2½ Millionen Menschen

die Stunde der Befreiung

von der Besatzung schlagen würde. Das ganze besetzte Gebiet dürfte in dieser fristgemäßen Räumung ein Unterpfand dafür erblicken, daß auch die folgenden Termine innegehalten würden. In dieser unserer Hoffnung und Erwartung sehen wir uns auf das schwerste und bitterste getäuscht.

Die Räumung ist heute am 10. Januar nicht erfolgt

Es hat ein Notenwechsel stattgefunden zwischen den Besatzungsmächten und der deutschen Reichsregierung. Die Note, die die Besatzungsmächte überreicht haben, ist reichlich unklar, und wenn sie uns auch nicht aller Hoffnung beraubt, so ist sie doch geeignet, uns mit den schwersten Besorgnissen zu erfüllen. Sie steht, das möchte ich auch hier nochmals ausdrücklich betonen, nach der ganzen Art und Weise, wie sie sich ausdrückt, in schärfstem Gegensatz zu der Loyalität, mit der das besetzte rheinische Gebiet die vertragsmäßige Besetzung während der vergangenen Jahre getragen hat. (Sehr richtig!) In unserer Not, meine Herren, und in unserer großen Besorgnis kommen wir zu Ihnen, um von Ihnen zu hören, was die Reichsregierung zu tun gedenkt, welche Mittel sie hat, um dafür zu sorgen, daß die Stunde unserer Befreiung möglichst bald schlägt.

Darauf erwiderte Reichskanzler Marx: Ich habe dem Ihrem Wunsche entsprochen und Sie hier aus Anlaß des Beschlusses der alliierten Regierungen über die Nichträumung des ersten Besatzungsabschnittes empfangen. Es ist nur natürlich und allzu begreiflich, daß Sie, meine Herren, die Vertreter des besetzten Gebietes, den dringenden Wunsch haben, sich mit der Reichsregierung über alle durch diesen tief bedauerlichen Beschluß aufgeworfenen Fragen eingehend auszusprechen. Ihr Wunsch begegnete sich mit dem meinen, denn auch ich hatte nicht nur als Reichskanzler, sondern auch als rheinischer Landsmann das Verlangen nach Aussprache mit Ihnen. An sich bedeutet

der Beschluß der alliierten Regierungen ein Unrecht,

das dem ganzen Deutschland angetan wird, das ganz Deutschland als solches empfindet. Aber das besetzte Gebiet, dessen berufene Sprecher Sie sind, wird davon ganz besonders betroffen, materiell und seelisch. Das besetzte Gebiet trägt nun schon die schwere Last der Besatzung seit Beginn des Waffenstillstandes, also seit mehr als sechs Jahren.

Sie haben schwere, ja furchtbare Zeiten hinter sich. Gewiß hat Ihnen das Londoner Abkommen durch den infolge der Londoner Vereinbarungen hervorgerufenen allgemeinen Geist der Befriedung Erleichterung gebracht. Umso stärker ist jetzt die Enttäuschung, daß die erwartete Räumung des ersten Besatzungsabschnittes, auf die wir nach unserer festen Ueberzeugung auf Grund des Versailler Vertrages einen Rechtsanspruch haben, nicht fristgemäß erfolgen wird. Die Folgen dieses Beschlusses der interalliierten Regierungen sind natürlich schwer. Man darf vor allen Dingen die seelische Wirkung nicht aus den Augen lassen, die dieser Beschluß auf die Bevölkerung haben muß. Lasten, auch schwere Lasten, sind zu tragen, denn man weiß, daß der Druck nur eine zeitlich begrenzte Spanne auf uns ruhen wird, daß wir jeden Tag der Befreiung näher kommen. Die Unhaltbarkeit der Begründung, die die alliierten Regierungen ihrem Beschluß gegeben haben, ist in unserer Antwortnote nachgewiesen, so daß ich heute auf sie nicht näher einzugehen brauche. Wir müssen erwarten, daß die nachträgliche Räumung nicht ins Ungewisse gestellt wird, denn gerade eine solche Ungewißheit ist für die betroffene Bevölkerung in psychologischer Hinsicht ganz besonders drückend und deprimierend. Das gilt in erster Linie für das besetzte Gebiet.

Meine Herren! Seien Sie überzeugt, daß die Reichsregierung bei allem Hin und Her des Notenwechsels und der Verhandlungen nicht vergessen wird, daß es sich bei diesem politischen Kampf um das Schicksal von Millionen lebendiger Menschen und treuer deutscher Patrioten handelt. Die rheinische Bevölkerung hat so oft Zeugnis abgelegt von ihrer politischen Einsicht und Besonnenheit, daß ich weiß, sie wird auch die jetzige harte Geduldsprobe in Ruhe über sich ergehen lassen. Haben Sie Vertrauen zu der Reichsregierung, daß sie alles tun und nichts unterlassen wird, was uns dem von Ihnen und mir erstrebten Ziele näher bringt. Die Reichsregierung hat in ihrer Antwortnote trotz allem nochmals ihren Willen der Verständigung betont und der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß die Meinungsverschiedenheiten im Wege der Verhandlungen beigelegt werden können, aber bei allem Verständigungswillen werden wir selbstverständlich niemals vergessen, daß zu den vitalen Interessen Deutschlands die baldige Räumung der ersten Zone und später die fristgemäße Einhaltung der übrigen Räumungstermine in erster Linie gehört.

Darauf ergriff nochmals Dr. Adenauer das Wort und führte aus: „Wir erkennen die Lage an, in der sich die Reichsregierung durch die nicht substantiierte Note der alliierten Regierungen befindet. Auf die darin enthaltenen Ausstellungen kann man noch nicht eingehen, weil sie nicht näher erläutert sind. Wir müssen uns heute damit begnügen, daß uns von der Reichsregierung erklärt wird, daß sie alles tun wolle, um auf dem Wege der Verhandlungen eine Klärung herbeizuführen. Wir freuen uns, daß die Reichsregierung mit aller Kraft zum Ziele gelangen will, aber, Herr Reichskanzler, Sie gestatten mir, daß ich namens des besetzten Gebietes nun noch einmal einige Erklärungen mache:

Ich habe ausgeführt, daß die Nichträumung der Kölner Zone fürs ganze Rheinland eine überaus schwere neue Belastung darstellt, aber darüber hinaus, das möchte ich hier in aller Oeffentlichkeit sagen, ist die Nichträumung der Kölner Zone eine Frage, die für das Schicksal ganz Deutschlands bestimmend ist. Gestern hat in Köln der Reichsbankpräsident Schacht ausgeführt, daß das Herz Deutschlands das Rheinland sei. Das ist der Fall und deshalb ist alles das, was am Rheine geschieht, eine Lebensfrage für ganz Deutschland. Ich darf als Rheinländer unter Rheinländern ein offenes Wort aussprechen. Wir haben in den vergangenen Jahren nicht immer das Gefühl gehabt, daß die rheinische Frage auch für das unbesetzte Deutschland die entscheidende Frage darstellt. Wir haben zu wiederholten Malen den Eindruck gehabt, daß im unbesetzten Deutschland die innerpolitischen Streitigkeiten in erster Linie bestanden hatten.

Wenn das Haus brennt, sucht man zuerst den Brand zu löschen;

die Auseinandersetzung mit den Bewohnern hat Zeit bis der Brand gelöscht ist. Ich weiß mich einig mit den Bewohnern des besetzten Gebiets, wenn ich sage, wir haben die Ueberzeugung gewonnen, daß

die rheinische Frage als die lebenswichtigste Frage Deutschlands

erkannt werden muß. Und ich rede hier auch ein weiteres offenes Wort: Ich gehöre gewiß zu einer Partei, aber ich glaube, ich bin nicht ein so eingefleischter Parteipolitiker, daß ich alles durch die Parteibrille sehe, und so haben wir im besetzten Gebiet das Trauerspiel der letzten Wochen mit größtem Bedauern und größter Bekümmernis wahrgenommen, daß es in Deutschland nicht möglich war, in den wichtigsten Wochen bei dem Zusammenbruch eine verhandlungsfähige Regierung zu haben. Wir sind der Auffassung, daß der 10. Januar 1925 wichtiger ist, als der Tag, an dem das Londoner Abkommen unterzeichnet worden ist, daß der 10. Januar 1925 die Probe auf das Exempel bringen muß, daß nunmehr endgültig mit dem alten System gebrochen werden sollte.

Ich möchte nicht schließen, ohne Ihnen, Herr Reichskanzler — und darin gehe ich ebenfalls einig mit dem ganzen besetzten Gebiet — den herzlichsten Dank auszusprechen für das, was Sie in den letzten Tagen getan haben. Wir sind Ihnen von Herzen dankbar, daß Sie von dem ersten Tage an, wo Sie die politische Führung der Reichsgeschäfte innehatten, sich mit ganzer Kraft für das rheinische Geschick eingesetzt haben. Wenn auch Ihnen nicht vergönnt sein wird, als Krönung dieser Arbeit den Tag der Räumung der Kölner Zone unter Ihrer Reichskanzlerschaft zu erleben, so dürfen Sie doch gewiß sein, daß das Rheinland Ihnen von ganzem Herzen dankt für das, was Sie in diesem Jahre für uns getan haben. Wir wissen nicht, wie die kommende Reichsregierung zusammengesetzt sein wird, aber ich glaube, der Erwartung und Ueberzeugung Ausdruck geben zu sollen, daß auch die neue Reichsregierung in außenpolitischer Hinsicht denselben Weg weitergeht, den die Regierung des Reichskanzlers Marx gegangen ist.

Der Reichskanzler wies in seiner Schlußansprache darauf hin, daß die Besprechungen mit den Vertretern der besetzten Gebiete den Sorgen des Rheinlandes gewidmet waren. Schmerzlich berühre es ihn jetzt, bei seinem Ausscheiden, wiederum Vertreter der rheinischen Heimat von schweren Sorgen und Enttäuschungen bedrückt um sich versammelt zu sehen. Bei seinem Amtsantritt habe man trotz der verzweifelten Lage an der Möglichkeit einer Rettung der Rheinlande nicht verzagt und so dürfe man wohl hoffen, daß es sich auch jetzt nur um einen vorübergehenden Rückschlag handelt und daß sich wieder ein Zurück finden wird. Der Kanzler betonte zum Schluß die unzertrennbare Zugehörigkeit des besetzten zum unbesetzten Deutschland.

Der Fall Höfle

⊡ **Berlin**, 10. Jan. (Von unserem Berliner Büro.) Der Reichsbankpräsident hatte den Staatssekretär im Reichspostministerium, Saute, mit der einstweiligen Wahrnehmung der Geschäfte des bekanntlich seines Postens enthobenen Postministers Höfle beauftragt.

Die „Deutsche Zeitung" veröffentlicht eine Zuschrift des Rechtsvertreters des Reichspostministers Dr. Höfle, in der die Behauptung des Blattes, daß Höfle aus Postgeldern die dem wirtschaftlichen Wideraufbau des Rhein- und Ruhrgebietes dienen sollten, seinem Fraktionsgenossen Lange-Hegermann einen Kredit in Höhe von 2 Millionen Goldmark eingeräumt habe und daß Höfle persönlich für dieses Geschäft eine Provision von 60 000 Goldmark bezogen habe, als unwahr bezeichnet werde. Der Kredit sei von der Abteilung München der Reichspostverwaltung, die in der Verwaltung der Gelder völlig selbständig ist, unter Einschaltung von zugelassenen Staatsbanken gewährt worden. Wegen der Verleumdung, daß Höfle irgendeine Vergütung direkt oder indirekt für sich persönlich bezogen habe, sei der Rechtsvertreter beauftragt, die notwendigen strafgesetzlichen Schritte einzuleiten.

⊡ **Berlin**, 10. Jan. (Von uns. Berl. Büro.) In der heutigen Sitzung des Auswärtigen Ausschusses erklärte der Reichsaußenminister Dr. Stresemann auf eine Anfrage Dr. Dernburgs, was es mit der Kreditgewährung an die Mologa A.-G. und den Angriffen gegen die Abgeordneten Fehrenbach, Haas und Wirth auf sich habe, daß die Angelegenheit den zuständigen Reichsstellen durchaus bekannt sei. Es habe damals eine Besprechung in Gegenwart des Kanzlers, des Außenministers, des Postministers und des Vizepräsidenten des Reichsbankdirektoriums stattgefunden, bei der an ihn (Stresemann) die Frage gerichtet worden sei, ob im Interesse unserer östlichen Wirtschaftspolitik die Fortführung der Holzunternehmungen der Mologa-Gesellschaft in Rußland für notwendig gehalten werde. Er habe diese Frage in Uebereinstimmung mit der Haltung, die das Auswärtige Amt in der östlichen Wirtschaftspolitik immer eingenommen hat, voll bejahen können.

Rückblick und Vorschau

Panama allerorten! — Das Unrecht an Deutschland — Schwierigkeiten in Paris — Parlamentarismus und Finanzskandal — Die letzte Lösung

Der heutige unheilschwangere 10. Januar steht am Ende einer Woche, die an politischen Ereignissen so reich war, wie selten eine in den letzten Monaten. Abergläubige Gemüter mögen darin wenig günstige Auspizien für das neue Jahr erblicken, denn so viele Konfliktskombinationen auf einmal hat es tatsächlich seit langem nicht mehr in der inneren und äußeren Politik gegeben. Wohin wir auch die Blicke schweifen lassen, überall Zündstoffen, Reibungen und Explosionsgefahren, die man höflich mit Fremdworten verschleiert und deshalb Diskrepanzen, Differenzen und Krisen nennt. Allen gemeinsam ist die Tatsache, daß der doch wahrlich genügend große Scherbenberg in Europa nicht abgetragen, sondern nur noch erhöht wird. Man fühlt sich in die Tage des seeligen Panamafalles versetzt, als auch aller Orten die Stützen der Moral und des Vertrauens zerbrachen. Ein Panama erlebt der deutsche Parlamentarismus, zu dessen absoluter Unfähigkeit nun neuerdings auch noch die schwere Kompromittierung durch die großen Finanzskandale kommt, ein Panama kam für den demokratischen Pazifismus u. Verständigungswahn derer, die immer vergessen, daß zu einer Verständigung stets zwei gehören, ein Panama für die „auszementierte" Freundschaft innerhalb der hohen A. und A.-Regierungen, sobald einmal ernstlich die Frage der Schuldenbezahlung akut wird, ein Panama für die Freiheit in Italien, wo Mussolini ein Gewaltregiment ankündigt, demgegenüber die berühmten Rizinushelden-taten des Jahres 1923 geradezu wie paradiesische Zustände anmuten. Kurzum, Skandal und Bankerott überall, wo politische Brennpunkte sind.

Die Nichträumung der Kölner Zone ist, wie man uns nunmehr versichert, schon im Juli des verflossenen Jahres beschlossene Sache in London gewesen. Demgegenüber ist festzustellen, daß man davon unsern Unterhändlern nicht ein Wort gesagt hat, sondern sie in dem guten Glauben ließ, daß die von Herriot versprochene frühere Räumung der Ruhr notgedrungen mit dem heutigen Datum zusammenfallen müßte. Wir haben hier also ein Musterbeispiel der reservatio mentalis, wie sie freilich zum Rüstzeug der Diplomatie gehört; umso törichter ist es daher, wenn nunmehr dem von der Linken neuerdings mit besonderem Haß bedachten Reichsaußenminister Dr. Stresemann der Vorwurf gemacht wird, daß er nicht rechtzeitig genug auf dem Verhandlungswege eine frühere Räumung der Ruhr mit einer etwaigen Verlängerung der Besatzung der Kölner Zone verkoppelt und zu einem annehmbaren Kompromiß geführt habe. Es ist interessant, mit welchem leichten Handgelenk hier über das Schicksal der Kölner entschieden wird, nur weil man dem politischen Gegner Stresemann einen Hieb versetzen will. Nun liegt allerdings der Sozialdemokratie die auswärtige Politik nicht. Ihre Stärke ist die innerpolitische Opposition, positive Tätigkeit, Erkenntnis staatspolitischer Notwendigkeiten und namentlich das Verständnis der außenpolitischen Dinge gehen ihr völlig ab, wie vor allem auch ihr Verhalten in der Frage des Eintritts Deutschlands in den Völkerbund beweist. Wie weit sich die Sozialdemokratie in ihren Gedankengängen auf Abwege verirrt, zeigt namentlich die ebenso phrasenreiche wie belanglose und in ihrem Nutzeffekt von vornherein aussichtslose Erklärung der Zweiten Internationale, die sich besonders in dem Augenblick schön auswirkt, in dem die französischen Sozialisten unter Leon Blums Führung mit fliegenden Fahnen in die Einheitsfront gegen Deutschland einschwenken. Es hilft nun einmal nichts, die Internationalen der Gesinnung und der Klasse sind tot, ihre zeitweiligen Erweckungen auf dem Papier gleichen den Versuchen, einer Leiche abermals lebendigen Odem einzublasen. Wenn weiter der „Vorwärts" und der sozialdemokratische Pressedienst davor warnen, den Kölner Vertragsbruch mit Erbitterung im Herzen zu beurteilen, so stellt sich damit die Sozialdemokratie außerhalb des allgemeinen Volksempfindens. Es ist einfach unmöglich, daß nicht jeder, der sich in dem allgemeinen seelischen Zusammenbruch unserer Zeit noch Sinn und Gefühl für nationale Ehre und Würde und vor allem auch für Vertragstreue bewahrt hat, mit Zorn und Bitternis gerade an dem Tage erfüllt wird, an dem die Befreiung der ersten der drei besetzten Zonen in Kraft treten sollte. Vielleicht begeben sich diese neunmalklugen Fabii Cunctatores über Sonntag nach Köln, um dort die wahre Stimmung der in ihren Hoffnungen so grausam enttäuschten Bevölkerung kennen zu lernen. Sie werden ja dann sehen, wie weit sie mit ihren Oel auf die Wogen gießen kommen. O nein, wenn je für deutschen Zorn berechtigter Anlaß vorlag, dann diesmal und heute, und es wäre Torheit, wenn man leugnen wollte, daß die an sich so berechtigte internationale Verständigungsatmosphäre durch die Schuld der Entente aufs schwerste vergiftet worden ist. Selbst einem von England garantierten Versprechen, Köln und Ruhr etwa im Mai zu räumen, können wir nicht mehr das reine Vertrauen entgegen bringen, zu dem wir nach dem Ergebnis von London berechtigt zu sein glaubten.

Wir sind also zwangsläufig mißtrauisch und zurückhaltend geworden. Die Franzosen dürfen sich darob nicht wundern, wenn wir auch bei den Pariser Wirtschaftsverhandlungen nicht mehr das Entgegenkommen aufbringen, das zu Beginn der Besprechungen der Schlüssel zu den vielverschlossenen Türen sein sollte. Wenn es auch nicht zu einem Zollkrieg zwischen Deutschland und Frankreich kommen wird, liegt doch für uns kein Anlaß vor, unsere an sich günstige Position in fälschlichem Optimismus auf etwaiges Entgegenkommen der Franzosen zu schwächen. Nachdem fünf Jahre lang die französische Politik den Faden von Versailles weitergesponnen hatte, versucht nun auch die französische Wirtschaft ein wenig Versailles zu spielen. Daß dieses Unterfangen der französischen Volkswirtschaft im ganzen ins eigene Fleisch schneidet, zeigt bereits der Teilausschnitt Elsaß-Lothringen, dessen wirtschaftliche Vertreter in Paris vor Ueberspannungen warnen und darauf drängen, so rasch wie möglich zu einem Abschluß zu gelangen. Auch der scheinbare Gewinn, den die Einbeziehung des Saargebiets in das französische Zollsystem verspricht, wird kaum buchmäßig zu erfassen sein, vielmehr ist zu erwarten, daß mit dem unausbleiblichen Zerfall der saarländischen Wirtschaft das Saargebiet zu einem sozialen Unruheherd erster Ordnung wird. Der treudeutschen Bewohner an der Saar zusammen mit den Brüdern der Kölner Zone am heutigen Tage zu gedenken und ihnen heißeste Wünsche für ihr Verbleiben auch in Zukunft über den Rhein zu senden, ist daher Pflicht des Herzens!

Die französische Diplomatie steht vor der Tatsache, daß nicht immer alles so glatt geht, wie der Bruch des Versailler Vertrages in der Frage der Kölner Zone. Zu den wirtschaftlichen Schwierigkeiten mit Deutschland gesellen sich nun auch die Komplikationen in der Frage der interalliierten Schuldenregelung. Bis jetzt ist allerdings auf der Pariser Konferenz, der neunundzwanzigsten seit Kriegs-

MARCHIVUM

ende, nicht viel herausgekommen. Wie üblich liegt das Schwergewicht in den Verhandlungen hinter den Kulissen, und nur soviel scheint bis jetzt klar zu sein, daß das französische Bestreben, mehr als die bisher garantierten 52 Proz. aus den deutschen Reparationszahlungen herauszuschlagen, und der Wunsch, die Schulden an England und Amerika gänzlich gestrichen zu sehen, nicht miteinander in Einklang gebracht werden können. Jedenfalls kann die Schwierigkeit der Lösung des Problems nicht besser charakterisiert werden als durch die Propaganda für eine neue Finanzkonferenz, also die 30., die in Bälde in Brüssel stattfinden soll. Sie hat allerdings schon jetzt in ihrem wesentlichen Punkt eine Einbuße erlitten, als Washington deutlich abgewinkt und seine Nichtbeteiligung an dieser Konferenz in Aussicht gestellt hat. Vorläufig drängen die Dinge auf ein mehr oder minder faules Kompromiß, bei dem aller Wahrscheinlichkeit nach sämtliche Beteiligten die freundliche Absicht haben, es vor vorneherein nicht zu halten, bis — die chronische Krankheit der französischen Valuta zu neuen Verhandlungen zwingt.

Alle diese internationalen Schwierigkeiten muten uns schier klein an gegenüber dem Panama des deutschen Parlamentarismus. Dr. Marx ist wie ein mutiger Don Quixote gegen die rasenden Parteiwindmühlenflügel geritten. Zum Schluß ist aber auch er von ihnen erfaßt und durch die Luft gewirbelt worden, so daß wir nach vier Wochen peinvoller Verhandlungen abermals vor dem Vacuum stehen. Nicht genug damit, daß der deutsche Parlamentarismus damit selbst seine Bankerotterklärung unterzeichnet hat, die üblen Finanzskandale werfen einige bedenkliche Dreckspritzer auf die weißen Westen gewisser Parlamentarier und Parteien. Der Fall des Postministers Höfle wird noch aufgeklärt werden müssen, aber das eine muß heute schon gesagt werden, daß die Verwendung von flüssigen Geldern fiskalischer Kassen und Kredite an galizische Schieber so ziemlich das letzte ist, was man hätte erwarten dürfen. Man wird überhaupt gut tun, einmal das Finanzgebaren an verschiedenen deutschen fiskalischen Stellen schärfer unter die Lupe zu nehmen, auch wenn das Ergebnis, wie zu erwarten steht, nicht gerade erbaulich sein wird. Vielleicht nimmt der neue Untersuchungsausschuß des Reichstags die Gelegenheit wahr, auch in den eigenen Reihen der Volksboten einmal eine wenn auch nicht fürchterliche, so doch nützliche Musterung vorzunehmen. Sollte er dazu den Mut nicht haben, könnte vielleicht ein anderer moralischer Gerichtshof über gewisse Volksboten aburteilen, deren „industrielle Betätigung" bisweilen etwas merkwürdig anmutet. Wollte man im übrigen ganz boshaft sein, müßte man jetzt für eine Reichstagsauflösung plaidieren. Ob die Linke auch wieder so fleißgewiß sein würde, wie sie es noch vor Wochen war? Was meint sie wohl, wie angesichts der Kölner Verwaltung die Anziehungskraft der „demokratischen Außenpolitik" sich bewähren würde? Auch die geheimnisvollen Beziehungen gewisser Geldgeber und „lieben Freunde" zur Sozialdemokratie und zum Zentrum wären sicher eine gute Wahlparole. Freilich wäre eines mit Gewißheit zu erwarten: die Wahlbeteiligung vom 7. Dezember würde nicht mehr erreicht werden und die Aehlfeuer, die sich mit berechtigtem Ekel von diesem parlamentarischen Getriebe abwenden, würde in die Millionen gehen.

Es ist scheints der Alberich-Fluch des deutschen Reichstages, zur Unfruchtbarkeit verdammt zu sein. Schon im Jahre 1887 sprach sich Bismarck in bitteren Worten über den Parteihader aus: „Ich habe einen Reichstag von dieser Beschaffenheit in den letzten 10 Jahren nicht mehr vor mir gesehen. Die Parteikämpfe sind stärker als das nationale Bewußtsein, die Neigung für die Parteiinteressen stärker als die Neigung, für nationale Interessen einzutreten und ihnen irgendein Jota von Parteiinteressen zu opfern." Wenn der Reichstag versagt, dann wollen wir wenigstens die Hüter des nationalen Bewußtseins werden. Ist der Reichstag vom 7. Dezember gewogen und zu leicht befunden, so soll das deutsche Volk selbst immer und immer wieder das Verlangen aussprechen, daß endlich die Regierung ans Ruder kommt, die einzig und allein uns noch taugt: Die bürgerliche Regierung des nationalen Vertrauens!

Kurt Fischer

Kritische Lage auf der Finanzministerkonferenz

Die Pariser Korrespondenten der Londoner Blätter berichten davon, daß die Finanzministerkonferenz sich einem kritischen Stadium nähere. Churchill und der amerikanische Vertreter seien nicht in der Lage, weitere Konzessionen zu machen. Der Erfolg der Konferenz hänge davon ab, ob die Washingtoner Regierung bereit sei, ihre Instruktionen abzuändern.

Ein ungewöhnlicher Schritt Hoovers

(Spezialkabeldienst der United Preß)

☆ **Washington**, 10. Jan. Um die Ratifikation des deutsch-amerikanischen Handelsvertrags durchzusetzen, der nach wie vor auf heftige Opposition im Senat stößt, plant Staatssekretär Hoover, für den Fall, daß die Besprechungen der Senatsunterkommission mit Staatssekretär Hughes erfolglos sein sollten, einen ungewöhnlichen Schritt. Der Staatssekretär des Handelsamtes beabsichtigt nämlich ein Schreiben an den Senat zu richten, in dem er die sich aus dem Vertrag für die Vereinigten Staaten ergebenden Vorteile aufzählt und den Senat dringend ersucht, den Vertrag zu ratifizieren.

Der Stand der Kabinettskrisis

In gut unterrichteten Kreisen nimmt man an, daß nach dem Empfang Dr. Luthers durch den Reichspräsidenten am gestrigen Abend Dr. Luther wohl in erster Linie für die Kabinettsbildung in Frage kommt. Eine Betrauung Dr. Luthers ist jedoch noch nicht erfolgt. Der Reichskanzler will vermutlich erst Sondierungen über die Frage vornehmen, auf welcher Basis er sein Kabinett bilden kann. Eine eventuelle Uebernahme des Auftrages dürfte, soweit wir unterrichtet sind, frühestens heute abend in Frage kommen.

An Presseäußerungen über die Möglichkeit einer Regierung Luther sind noch folgende erwähnenswert. Die „D. A. Z." glaubt zu wissen, daß sich in der Stimmung des Zentrums ein Umschwung zu entwickeln beginne. In der Zentrumsfraktion des Reichstages soll nämlich eine Revision des Fraktionsbeschlusses vom 19 Dezember im Gange sein. Im Gegensatz zu dieser Auffassung steht allerdings eine Ausführung der „Germania". Das Blatt bemerkt, die Deutschnationalen hätten sich gestern für die Bildung eines parlamentarischen Kabinetts ausgesprochen, indem sie selbst vier Sitze verlangten. Stresemann werde dieses Verlangen der Deutschnationalen zur Kenntnis zu nehmen und sich darnach einzurichten haben. Auf die Mitwirkung des Zentrums setze er Hoffnungen, aber auch keine übertriebenen Erwartungen. Wie sich das Zentrum zu einer Regierung Luther stellen würde, ist vorläufig noch ungewiß. Möglich scheine, daß das Zentrum einer solchen Regierung fernzubleiben wünsche.

Die Demokraten sagen, laut „Berliner Tageblatt", einem Bürgerblock-Kabinett Dr. Luther scharfen Kampf an. Der „Vorwärts" erklärt, daß die Sozialdemokratie bereit sei sich an die Spitze zu stellen, wenn von den anderen nichtmonarchistischen Parteien ein solches Kabinett gewünscht werden würde. Die sozialdemokratische Fraktion betrachte die Wiederherstellung der Weimarer Koalition unter Zentrums- oder sozialistischer Führung als den gegebenen Ausweg aus der verworrenen Lage.

In der „Münchner Zeitung" wird zu der Nachricht der Bildung einer Linksregierung, die auf Grund des Artikels 48 der Reichsverfassung gebildet werden solle, eine scharf ablehnende Stellung eingenommen. Das Blatt bemerkt, eine Zustimmung der Fraktion sei nur auf Grund eines Verfassungsbruches durch ein Notgesetz des Reichstages möglich, was den Zusammenbruch des Parlamentarischen Systems bedeuten würde. Schließlich führt die „Münchner Zeitung" noch aus, es werde allmählich auch hohe Zeit, die verschobene Wahl des Reichspräsidenten durch das Volk vorzunehmen.

Das voraussichtliche Kabinett

Die „B. Z." teilt mit, daß im Laufe des heutigen Nachmittags oder Abends Reichsfinanzminister Dr. Luther den Auftrag zur Bildung eines überparteilichen Kabinetts erhalten und diesen auch annehmen dürfte. In diesem Kabinett sollen vertreten sein: Dr. Stresemann als Außenminister, Graf Kanitz als Ernährungsminister, Dr. Geßler als Reichswehrminister und voraussichtlich auch Dr. Brauns als Reichsarbeitsminister. Die Ergänzung des Kabinetts darüber hinaus werde im wesentlichen dann durch Beamte und zwar, wenn eine Einigung mit den Deutschnationalen möglich ist, voraussichtlich durch zwei bis drei Staatssekretäre und frühere Minister erfolgen.

Die „B. Z." bedauert in einem Kommentar zu dieser Meldung, daß man auf diese Möglichkeit der Regierungsbildung nicht schon früher zurückgegriffen habe. Ein Kabinett Luther hätte ein recht guter Ausweg aus der Zerfahrenheit unserer Politik sein können, wenn man sich darauf schon vor Wochen geeinigt hätte. Das Blatt bedauert nur, daß der bisherige Reichskanzler Marx in dem Gefühl eines außerordentlichen Undankes, den er bisher von politischen Persönlichkeiten erlitten habe, sobald nicht werde mitmachen wollen. Marx sei eine der wenigen erfreulichen und großen Ueberraschungen im politischen Leben Deutschlands gewesen und dürfte auch in der zukünftigen deutschen Politik noch oft eine führende Rolle spielen.

Keine Linksregierung!

[•] **Berlin**, 10. Jan. (Von unserm Berliner Büro.) In einzelnen Blättern ist behauptet worden, daß der Reichspräsident gestern auch dem sozialdemokratischen Führer, Hermann Müller, die Bildung eines Kabinetts angeboten hätte. Von unterrichteter Seite wird das nun bestritten. Wir haben ja auch schon gestern hier dargelegt, daß mit Rücksicht auf die Gesamtsituation der Reichspräsident ein ausgesprochenes Kampfkabinett der Linken nicht zu erneuern wünscht. Dr. Luther hat sich zunächst einmal Bedenkzeit ausgebeten. Man nimmt an, daß er frühestens heute abend sich entscheiden wird.

Sonnenfinsternisbeobachtung im Luftschiff

(Spezialkabeldienst der United Preß)

☆ **Lakehurst**, 10. Jan. Das Luftschiff „Los Angelos" wird von der Marine zur Beobachtung der totalen Sonnenfinsternis am 24. Januar benutzt werden. Das Luftschiff soll sich in einer Höhe von 6—8000 Fuß zwischen Montauk Point (Long Island) und Maraganset Pier (auf Rhode Island) aufhalten. Kapitän Klein wird das Luftschiff befehligen, während Kapitän Pollak, der Leiter des Marineobservatoriums in Washington mit Regierungssachverständigen die Beobachtung leiten wird.

Der Berliner Finanzskandal

Nun auch Ebert und Barmat

[•] **Berlin**, 10. Jan. (Von unserem Berliner Büro.) Zu den Meldungen über Beziehungen des Reichspräsidenten zu den Barmats wird amtlich erklärt, daß die Ausstellung eines Visums für einen der Brüder Barmat oder deren Angehörige vom Reichspräsidenten niemals veranlaßt worden sei, daß dieser auch niemals ein Empfehlungsschreiben für die Barmat ausgestellt habe, ebenso wenig ist ein Schritt durch das Büro des Reichspräsidenten erfolgt. Die Prüfung der Akten dieses Büros, sowie des auswärtigen Amtes haben lediglich ergeben, daß im Frühjahr 1919 der damals im Büro des Reichspräsidenten auf Privatdienstvertrag angestellte Abg. Franz Krüger ohne Wissen und Wollen des Reichspräsidenten eigenmächtig und mißbräuchlich das Gesuch der Barmats befürwortete. Der Reichspräsident hat sich daraufhin sofort gegen die eigenmächtigen Schritte Krügers schriftlich verwahrt und Vorkehrungen gegen die Wiederholung solcher Vorkommnisse getroffen.

Wie ferner von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, trifft es in der Tat zu, daß sich im Büro der Gebrüder Barmat in Amsterdam eine Reproduktion des Bildes des Reichspräsidenten befindet. Das Bild trägt die Unterschrift Barmats und eine Widmung von Barmat selbst geschrieben, die lautet: „Mein lieber Freund Ebert."

Barmat will neue Sicherheiten stellen

Die gestrige Aussprache im Moabitgefängnis über die Möglichkeit der Barmatschen Kredite hat, den Blättern zufolge, zu keiner Einigung geführt. Finanzpräsident Rugge von der preußischen Staatsbank habe in der Debatte mit Julius Barmat, der behaupte, daß die von ihm der Staatsbank übergebenen Aktienpakete eine vollwertige Sicherheit seien, erklärt, daß die Barmatschen Sicherheiten nicht ausreichend seien. Barmat habe sich bereit erklärt, weitere Sicherheiten zu schaffen, und einem seiner Bevollmächtigten weitgehendste Verfügungsfreiheit zu erteilen. Eine erneute Gläubigerbesprechung soll im Reichspostministerium stattfinden, an der außer Vertretern der Reichspost, der preußischen Staatsbank und Reichsbank auch die Bevollmächtigten Julius Barmats teilnehmen sollen.

Barmat-Skandal und Beamtenschaft

Aus Beamtenkreisen wird uns geschrieben:

„In einem offenbar Barmat freundlich gegenüberstehenden Artikel, der in der Freitag-Abendnummer der „Neuen Mannheimer Zeitung" Aufnahme gefunden hatte, wurden die Brüder Barmat zwar als rücksichtslos auf ihre Ziele losgehende Neureiche geschildert, ihnen für ihren Weitblick und Wagemut aber eigentlich Bewunderung gezollt. „Man merkt die Absicht und wird verstimmt". Verstimmt als Beamter aber besonders deshalb, weil im Zusammenhang damit ganz allgemein von der Beamtenschaft als einer vom Rost etwas angefressenen Volksschicht gesprochen wird. Gegen diese allgemeine Bezeichnung müssen wir doch entschieden Front machen. Es ist von allen berufenen Stellen bisher wiederholt hervorgehoben worden, daß ohne das Aushalten und die Pflichttreue des Beamtentums die Regierung und Ordnung längst zusammengebrochen wäre. Daß „Novemberlinge" ohne entsprechende geistige und moralische Fähigkeiten den guten Ruf des deutschen Beamtentums zwar vielfach ins Wanken brachten, daß auch in einem nach Hunderttausenden zählenden Stand sonst „angerostete" Glieder sind, weiß niemand besser als die Beamten selbst. Und niemand bedauert es mehr als die pflichttreuen Beamten selbst. Aber gerade deshalb verwahren sie sich gegen die Verallgemeinerung. Scheidet die „Angerosteten" rücksichtslos aus; der Abbau ermöglicht es ja; aber werft nicht das ganze Beamtentum in einen Topf! Wenn im Fall Barmat Beamte ihre Pflichten verletzt haben, so packe man kräftig zu, benütze die Gelegenheit aber nicht zu einer Verdächtigung der Beamtenschaft".

* * *

Wir geben dieser Einsendung umso lieber Raum, als sie uns Gelegenheit gibt, ein offensichtliches Mißverständnis aufzuklären. Wer den Artikel aufmerksam auf seine Tendenz hin liest, muß, wenn er nicht einseitig voreingenommen ist, zugeben, daß er weder den Barmats freundlich gesinnt ist, noch die Beamten an Bausch und Bogen als „angerostet" hinstellt. Ausdrücklich ist u. a. gesagt, daß die moralische Wiedergeburt für unser ganzes Volk erst noch zu beginnen hat. Eine Verdächtigung der Beamtenschaft im ganzen war weder beabsichtigt, noch lag dazu ein Anlaß vor. Die Säuberung der Beamtenschaft von ungeeigneten Elementen geht in erster Linie diese selbst mit an, und wir freuen uns, in dem Bestreben, Korruptionserscheinungen zu vertilgen, die Beamtenschaft als unsere Bundesgenossen an unserer Seite zu finden, was im übrigen ganz selbstverständlich war.

Heidelberger Chronik

k **Heidelberg**, 10. Jan. Das Rohrbacher Krankenhaus ist nach erfolgreichen Verhandlungen mit dem früheren Eigentümer, dem Verein für Genesungsfürsorge in Mannheim, am 1. Januar in den Besitz des Kreises Heidelberg übergegangen. Das Krankenhaus ist nach wie vor für Lungenkranke bestimmt. —

Die entthronte Pariserin

(Von unserem Pariser Mitarbeiter)

„Unsere zierliche Pariserin, das liebreichste Geschöpf Europas, kämpft um ihre Machtstellung," schrieb unlängst ein ritterlicher Beobachter der Pariser Gesellschaft. Galant verbeugte er sich vor dem „vollendetsten Werke der Schöpfung", gab aber steinmütig das Geständnis preis, daß der Ruhm, die begehrteste unter den Frauen zu sein, nicht mehr das Privilegium der Französin wäre.

„Die geborene Pariserin verlor ihre Herrschaft schon im Beginn des vorigen Jahrhunderts. Der französische Süden entriß ihr den Zauberstab der Koketterie. Aus dem Mädchen des Midi wurde ein herrliches Treibhausgewächs Lutetias. Temperament und Talent, die Schliche und Kniffe der Verführungskunst rasch zu erlernen, verschafften der Südfranzösin den Triumph über die am Seinestrand geborene — echte Pariserin. Das zweite Kaiserreich bekräftigte den Sieg. Zur Schönen Südfrankreichs gesellte sich die glutäugige Spanierin, die unter dem Schutze der Kaiserin Eugenie stand. Aber — seien wir nicht kleingeistig! — die Pariserin feierte dadurch ihre Wiedergeburt. Mit Stolz blickten wir auf das lebensfrohe Geschöpf des Südens. Bizet und Mistral machten es uns begehrlich; wir empfanden den Reiz der Abwechslung . . ."

Der gütige trostspendende Schriftsteller verteidigt den Grundsatz des Gesellschaftsphilosophen André de Fouquières: „Wir sind nicht als Pariser geboren, sondern wir werden Pariser." Das Anrecht, diesen Werdegang eugenitischer Großstadtkultur zu durchschreiten und auch zu vollenden, bewilligt er dem Ausländer. Dagegen darf es nur eine Französin wagen, die goldene Leiter, die ins Zauberreich der Pariserin führt, emporzusteigen, Fremdenherrschaft zu erringen, war stets das Furchtbarste, das der geborenen oder gewordenen Pariserin zugemutet werden konnte. Die Chronik der Hauptstadt Frankreichs enthält ungezählte Blattseiten, die geradezu dramatische Schilderungen leidenschaftlichster Kämpfe gegen die „Fremde" enthalten, gegen den weibischen Eindringling, den unlauteren Konkurrenten. Die Geschichte der russischen Schneidertochter, die als Herzogin von Paiva (diesen Titel gewann sie durch die Verheiratung mit einem greisen Portugiesen) eine hervorragende Rolle in der Pariser Gesellschaft spielte, bildet ein Schulbeispiel für den offenen und geheimen Kampf, den die Französin gegen ausländische Rivalinnen führt. Den Hetzern der „Action Française" dient der Frauenkrieg zu politischen Zwecken. Léon Daudet wählte die Gestalt der schönen Herzogin, die sich in vorgerückten Jahren mit dem greisen Fürsten Henckel-Donnersmark vermählte, zur Hauptfigur eines Gambetta-Romans. Er richtete eine Warnungstafel auf: Seht Ihr die Fremde, die sich in den Machtkreis der Pariser Gesellschaft eindrängt? Zur Spionin wird sie! Rückt eng zusammen, Französinnen, damit es der Ausländerin unmöglich wird, Glanz und Stellung unter Euch zu erringen . . .!"

Armer Léon! Der Friede hat Dir und Deinen Freunden einen teuflischen Strich durch die Rechnung gemacht. Als Paris noch ein Truppenlager war und Amerikaner, Engländer, Slawen, Inder, Gelbe, Braune von den Mädchen und Frauen Lutetias verhätschelt, geliebt wurden — wie mancher Herzensroman fand jenseits des Ozeans ein trübes Ende — ja, damals erklang in den Kabaretts, den Tingeltangels das hohe Lied auf die Pariserin. Drüben in England, in Amerika weinte die „Legitime" über den Ehebruch ihres Helden, der im Seinebadel — Sodom nannten es die Revérends — den Lockungen einer Midinette oder gar einer Dirne erlegen war. Der Friede kam. Die Gäste verließen das Dorado freiester Liebe. Allmählich lösten sich zarte Fäden der Erinnerung: einige Scheidungsprozesse, von erbosten Engländerinnen gegen den treulosen Mann geführt und in allen Instanzen gewonnen, waren die letzten Ausläufer des Kriegsglückes der Pariserin.

Ein neues Kapitel ist aufgeschlagen. Nicht mehr die Machtstellung muß verteidigt werden; denn sie ist bereits in den beiden verflossenen Jahren schrittweise, nach hartnäckigem Streiten, geräumt worden. Das Jahr 1924 brachte die Niederlage der Pariserin. Ein Blick in die Gesellschaft beweist es. Der Zauberstab der „grande solonnière", wie Alexander Dumas Sohn die Herrscherin im Reiche der Geister und der Politik bezeichnete, dieses prunkvolle Szepter in der dritten Republik, ist der Pariserin entwunden worden. Wer besitzt es? Wem beugen sich die Männer? Ausländerinnen . . . Im Merkbuch des Arrivisten stehen klingende Namen amerikanischer, brasilianischer Frauen, die Salons von Ruf und Ruhm besitzen; der Politiker kehrt sich den einflußreichen Damen der amerikanischen und englischen Hochfinanz zu, weil ihm dort Gelegenheit verschafft wird, sich den Weg ins angelsächsische Hochbürgertum zu bahnen. Reiche Spenden für französische Stiftungen, Museen fließen aus diesen Salons. Eifrig bemüht sich die französische Aristokratie um die Gunst der ausländischen Herrscherinnen; ja manche Herzogin bourbonischen Adels, vordem kriegsmächtig und berühmt, dekoriert jetzt die Männe einer amerikanischen Salonnière. Die Träger erster aristokratischer Namen suchen heute gesellschaftliche Beziehungen, die außerhalb ihres französischen Kreises liegen. Bescheiden, wenn nicht armselig, tritt der Boulevard Saint Germain vor den elysäischen Feldern zurück, wo die angelsächsischen Potentatinnen in altfranzösischen Salons — Millionenwerte werden für die Ausstattung verwendet — ihre uneingeschränkte Herrschaft führen. „Eine Art Dreyfus-Affaire wird sicherlich in einem amerikanischen Salon inszeniert werden," spöttelt ein verärgerter Nationalist, der noch zu den Füßen der Gräfin de Loynes saß, der letzten Französin, die sich rühmen durfte, als Egeria der dritten Republik zu wirken.

Wo Reichtum herrscht, internationale Kräfte tonangebend sind, dort tritt die Pariserin stolz, wenn auch in ihrem Ehrgeiz tief gekränkt, zurück. Sie gibt den Boden verloren. Es gelingt ihr nicht einmal, die Front der Mode, des geistigen Uebergewichts in der Gesellschaft zu halten. Bedenklich rasch folgt eine Schlappe der anderen. Ein Kenner der Toilettenkunst erzählt mir, daß sich die amerikanischen Schneider mehr und mehr der Gunst des eleganten Publikums erfreuen. Sie lernten viel von französischen Bekleidungskünstlern, setzten ihre Kenntnisse ins Praktische um und säumten die Affaire nach amerikanischer Art auf. Reklame großen Stils, Bündnisse mit Theaterbesitzern, die — gleichfalls Amerikaner — dem Geschäftsfreunde die Lieferung der Toiletten für ein neues Gesellschaftsstück übertragen, Herstellung glänzender Films, in denen alle Wunder der Mode im Rahmen einer spannenden Handlung vorgeführt werden. Wie soll ein französischer Schneider gegen diesen Reklameaufwand aufkommen? Er verliert seine Kundschaft, die — aus Gründen der Gesellschaftsdiplomatie — dem Amerikaner als dem modernen „Pariser" Kleiderartisten ihre Gunst erweist. Zu einem Schneider amerikanischer Herkunft gehören auch mannequins, deren Wiege im Lande Onkel Sams stand. Wie eine Hiobsmeldung klingt für die Französin das Kabelgramm des „Newyork Herald": „Der Dampfer „Leviathan" bringt zwanzig entzückende amerikanische mannequins nach Paris, sie sind für eine erste dortige Firma bestimmt . . ." In der rue de la Paix, dem Mekka der alten Herren aus Wisconsin und Kansas City, vernimmt man neckisches Geplauder amerikanischer Backfische. Sie werden in den Ateliers beschäftigt, um die Kunst der Mode im „klassischen" Paris zu erlernen und nach drei Jahren in einer Großstadt jenseits des Ozeans auszuüben, sei es als Leiterin einer Filiale, sei es als Schöpferin lieblicher tea-gowns. In Abendkursen, unter der Leitung eines Amerikaners stehend, werden sie theoretisch ausgebildet. Mittags sieht man die Girls miteinander zum Lunch gehen. Die rue de la Paix ist mit Bewunderern aller Altersstufen dicht gefüllt. Aus den Limousinen blicken die Herren verstohlen auf die kleinen Amerikanerinnen, aber es nützt nichts, die scharfäugige Gattin merkt es doch. „Sie gefallen Dir, die Girls," spricht sie gereizt . . . Außer den Mädchen aus der neuen Welt sieht man in der rue de la Paix Russinnen, Polinnen. Sie kommen aus der Vorstadt. Manche entschlüpft der Schneiderwerkstatt, um im Montmartre-Viertel die Freuden der Liebe und der Jugend zu kosten. Die Französin — der heimische Midinette-Typ — kommt nicht mehr zur Geltung. „Wir werden von den Ausländerinnen verdrängt," so klagen sie und in ihrem Herzen regt sich nationalistische Eifersucht. Neuerdings ist es so schlimm geworden, daß die Politik der Nadelstiche gegen das Ausländertum blutige Folgen zeitigte; es gab Ohrfeigenzeugen in der rue de la Paix.

MARCHIVUM

Die Großstadt Ludwigshafen a. Rh.

Ihre Gründung und Entstehung

Von Dr. Erich Matt

Wenn der Wandrer auf einem der Berggipfel links oder rechts des Rheines steht, wo Neckar und Speyerbach dem Strom zufließen, sieht er an klaren Tagen an dessen Silberband ein Meer von Häusern hingelagert, durchsetzt mit vielen hunderten von Schornsteinen. Schwarze Rauchfahnen ziehen je nach der Windrichtung durch's Tal. Und dort wo sie entstehen, liegen die beiden Schwesterstädte Mannheim-Ludwigshafen. Schwesterstädte mag wohl ethnographisch zunächst richtig sein, im allgemeinen stimmt das aber nicht ganz! Wie ein heimlicher Trennungsstrich liegt es zwischen beiden Gemeinden, seit durch die Zerreißung der Kurpfalz die rechtsrheinischen Pfälzer an Baden kamen. Wohl war damals kein Ludwigshafen vorhanden, aber schon aus seiner Frühgeschichte ist es bekannt, daß die „Neckarschleimer" mit „scheelen" Augen nach der linken Rheinseite sahen. Wohl oder übel mußte man sich aneinander gewöhnen, aber es ist noch heute bei den Mannheimern so, daß sie nicht nach Ludwigshafen gehen, wenn sie nicht müssen. Und vielen ist das Aussehen der Stadt nur flüchtig bekannt, vielleicht nur von einer Sonntagsdurchquerung mit der Rhein-Haardtbahn her oder von einem Gang zur Bahn, um nach dem schönen Pfälzer Hinterland zu kommen. Manche wissen zur Not, daß es einen „Hemshof" gibt, aber wenige kennen die innere und äußere Struktur dieser „jüngsten" Stadt am Rhein. Mag es auch der graue Alltag sein, der der bayerischen Handels- und Industriemetropole am deutschen Strom seinen Anstrich gibt, so hat doch auch er seine eigene Poesie, deren Wurzel der ehrsame Bürgerfleiß ist, der das Leben dieser Stadt hastend durchpulst.

Er, der ihr seinen Stempel aufdrückt, ist es auch, der sie zu so großer Blüte in über nur einem Menschenalter brachte. Nannte sie doch nicht mit Unrecht, ob ihres Wohlstandes, der ehemalige Prinzregent Luitpold von Bayern die Perle in der Krone seines Landes. Das muß wohl wahr sein. Denn von weit her kommen die Menschen, die sie ernährt und erhält. Und daß Lundwigshafen nicht verächtlich ist, beweist sein enormes Wachstum, das uns so echt amerikanisch anmutet und ihm deshalb die Bezeichnung des deutschen Chicago eintrug. So war es möglich, daß die Stadt im Mai 1922 nach rund 70 Jahren von 1500 auf 100 000 Seelen angewachsen war und heute schon diese Zahl erheblich überschritten hat. Ein erfreuliches Zeichen für die Bevölkerung im einzelnen, wie für den deutschen Geist im allgemeinen ist dabei, daß trotz der Besetzung die Unternehmungslust der Bürgerschaft nicht gelitten hat, ja daß sie es sogar unternimmt, durch große Veranstaltungen den Ruf Ludwigshafens als Großstadt zu begründen. Da dann sicherlich mancher Mannheimer umgekehrt über den Rhein herüberpilgern wird, dürfte es nicht ganz uninteressant sein, an dieser Stelle von und über Ludwigshafen zu hören.

Schon lange bevor die eigentliche und spätere Stadt Ludwigshafen bestand, lag an ihrer Stelle die sogenannte „Rheinschanze", ein Vorwerk der Festung Mannheim. Kurfürst Friedrich V. hatte sie zugleich mit der Gründung und Errichtung der letzteren als befestigten Brückenkopf anlegen lassen. Mit Mannheim eng verknüpft, erlebte sie dessen ganzes Schicksal, bis sie 1801 an Frankreich, 1816 an das damalige Königreich Bayern fiel. Da das Werk durch die Rheinherrschaft der Franzosen stark gelitten hatte, wurde es im Jahre 1818 neu aufgebaut und befestigt. Dieses Jahr war auch das denkwürdige, da in der Neujahrsnacht 1813/14 ein russisches Korps, das zu den gegen Napoleon I. verbündeten Armeen gehörte, über den Rhein rückte. Es war das Korps des Generals von Osten-Sacken, das nördlich der Schanze, beim damaligen Friesenheimer Walde über den Rhein setzte. König Friedrich Wilhelm von Preußen war bei diesem Truppenteil, den auch sein Sohn Prinz Wilhelm, der spätere erste deutsche Kaiser, begleitete. Sie rasteten einige Stunden nach dem Uebergang in dem Hause eines gewissen Deutsch, jetzt Gellertstraße 21, im nördlichen Stadtteil. Nachdem die Kriegsfackel begraben war und es wieder ruhig in deutschen Landen geworden, bot die Rheinschanze das traute Biedermeierbild einer kleinen bayerischen Wachtgarnison zum Schutze des Walles und der Schiffsbrücke. Als sie im Jahre 1843 als militärische Einrichtung aufgehoben wurde, zerfiel die Rheinschanze sehr rasch und verlor bald jegliches Aussehen. Nur noch einige Bilder überliefern uns ihre Ansicht und die Kunde von ihrem einstigen Bestehen gerade gegenüber dem alten Mannheimer Zollhäuschen, an der vor dem Kriege bestandenen Personenübersahrt von Arnheiter, ungefähr 400 Meter unterhalb der heutigen Rheinbrücke. Mehr und mehr nahm der Bürgerstand von dem alten Festungsbollwerk Besitz, nachdem vorher schon für die Entwicklung bedeutsame Ansiedlungen stattgefunden hatten. Allerdings bestand die Schanze noch, als die ersten Bewohner festen Fuß in ihr faßten. Die Chronik besagt darüber, daß es zwei Familien waren, die sich ansiedelten, nämlich eine aus der sogenannten „Gräfenau" stammende namens Graf und eine Familie Hornig aus Mannheim. Bald jedoch mußte Hornig, der ein Trunkenbold war und eine Wirtschaft betrieb, diese wegen Geldverlegenheit veräußern. Die Grundflächen und Gebäulichkeiten fielen im September 1820 an das Handelshaus des Kaufmanns und Weinhändlers Heinrich Scharpf, einen weitsichtigen und tüchtigen Mann. Die Wirtschaft übernahm die Familie Graf.

Scharpf vor allem erkannte schon damals die günstige Lage des Ortes und seinem Vorgehen verdankt Ludwigshafen eigentlich seine Entstehung. Schon damals war ihm bewußt, daß ein hier am Rhein angelegter Umladeplatz große Bedeutung gewinnen würde im Verkehr mit dem Landinnern und dem östlichen Frankreich. Günstige Gelegenheit bot die von Napoleon angelegte breite Heeresstraße, die in gerade Linie von der Rheinschanze nach dem nahe gelegenen Oggersheim und von da über das Gebirge nach der alten Handels- und Barbarossastadt Kaiserslautern führte. Scharpf beschloß daher an der Schanze einen Umladeplatz anzulegen und die Zustimmung der königl. Regierung in Speyer zu erhalten. Er richtete an sie die Bitte, „beschließen und öffentlich bekannt zu machen, daß die Rheinschanze gegenüber Mannheim, als diesseitiger Ein- und Ausladungsort für die auf den Rhein zu verbringenden Waren und Güter erkannt seye, daß es allen berechtigten Rheinschiffen unbeschränkt gestattet sei, dort solche Waaren und Güter einzuladen, um sie rheinabwärts zu verführen, und daß sie ebensolche Artikel in den Handelsstädten Mainz und Frankfurt verladen dürfen, um sie in der Rheinschanze auszusetzen, vorbehaltlich jedoch, daß sich diese Schiffer nach den sonstigen gesetzlichen und polizeilichen Maaßregeln achten, die für die Schiffahrt auf dem Rhein bestehen."

Bald ward diese Eingabe auch bei der Mannheimer „Konkurrenz" bekannt und erregte bei den Mannheimer Handelshäusern Mißgunst und Neid gegen das junge, rasch aufblühende Unternehmen. Und schnell verfielen die Handelsherrn über dem Rhein auf „kluge Gedanken" und verwiesen auf die Möglichkeit besserer Landung in Frankenthal oder Speyer, wobei sie natürlich sofort die betreffenden Städte auf ihrer Seite hatten. Obwohl sogar das kgl. Landeskommissariat gegen eine Gründung vorbenannter Art war, schloß sich die kgl. Regierung dieser Meinung nicht an, sondern berichtete in einem Referat mit Vorlage der Akten an die Regierung in München, daß der Handel gestattet sein solle und jeder seine Aus- und Einladeplätze suchen könne, wo er wolle. Diese Tatsache bestehe trotz Einspruchs des Mannheimer Handels. Infolge dieser weitschauenden Politik der kgl. Regierung in Speyer, deren Akten von Allerhöchster Seite „besichtigt und genehmigt wurden", erschien am 18. Mai 1822 eine Allerhöchste Entschließung, die folgendermaßen lautete:

„Maximilian Joseph,
von Gottes Gnaden König von Bayern"

Auf dem mittels Berichts am 12ten vorigen Monats auserstatteten umständlichen Vortrag genehmigen Wir die von dem Handelsmann Johann Heinrich Scharpf zur größeren Erleichterung und Bequemlichkeit des Handels, beabsichtigte Anlegung eines Landungs- und Ladungsplatzes in der Rheinschanze — gegenüber von Mannheim —, so wie die Errichtung eines Krahnen, auf dem eigenthümlichen Grund und Boden, unter den von Unserer Regierung begutachteten Bedingungen, wobei übrigens, neben der Verhütung der Importation fremden Salzes, auch auf mögliche Gefährdung der Rhein-Ottrot-Gefälle und der etwa künftig im Rheinkreise einzuführenden Zölle der geeignete Bedacht zu nehmen ist. Die hiernach getroffene Verfügung ist uns mit weiterem Bericht anzuzeigen.

München am 14. Mai 1822.

Max Joseph.

Die somit erreichte Gründung wurde dann auch unverzüglich durchgeführt. Die Entrüstung der Mannheimer war groß, konnte aber nicht verhindern, daß das Handelshaus Scharpf ihnen bald über den Kopf wuchs und eines der bedeutendsten am Oberrhein wurde. Das Geschäft hatte einen so guten Ruf, daß seine jungen Leute, oft 35 bis 40 an der Zahl, ihrer Kenntnisse wegen überallhin gesucht waren. Im Jahre 1823 errichtete das Haus dann einen eisernen Krahnen, 1824 ein Lagerhaus und 1827 ein Wohnhaus für den Associe Fr. Haage, der inzwischen mit dem Schwiegersohn Scharpfs Philipp Markus Lichtenberger die Firma übernommen hatte. Schon 1825 hatte Scharpf versucht, eine Aenderung des Ortsnamens in Maximilianshafen zu erreichen, was ihm aber nicht gelang, da der König diese Ehrung als nicht gegeben zurückwies. 1834 wurde ein Hauptzollamt von der kgl. Regierung eingerichtet mit dem Grenzkontrolleur Jann als Leiter, dem der junge Handelsplatz viel verdankt, starb schon kurz nach seiner Ernennung im Jahre 1836. Sein Grab liegt noch jetzt in Mundenheim. Mehr und mehr hob sich der Handel der Rheinschanze, trotz der energischsten Anstrengungen des Mannheimer Handels, der ebenfalls bestrebt war, seine Hafenanlagen andauernd zu verbessern. Am wenigsten war dazu noch die damalige Zollgrenze angetan, die ohnehin leidlichen Beziehungen zwischen den zwei Orten zu verbessern. Erst als sie 1836 fiel, fand man sich langsam, wobei „nachbarliches Einvernehmen" wesentlich zur Besserung der Lage beitrug. Die Aufhebung der Zollgrenze hatte sogar eine gemeinsame Feier Mannheims und der Rheinschanze zur Folge, über die uns nachstehendes berichtet wird:

„In der „Rheinschanze" hatten sich an diesem Tage die Behörden, eine große Anzahl Bewohner und die Schuljugend von Mannheim eingefunden. Auch viele Gutsbesitzer, Bürgermeister, Gemeinderäte usw. aus den benachbarten Orten waren mit festlich geschmückten Wagen gekommen, um an dem freudigen Feste teilzunehmen. Die Wagen waren größtenteils mit Landesprodukten aller Art beladen, die zum erstenmal ohne die früher üblichen Beschränkungen den Rhein passieren sollten. Um 3 Uhr nachmittags setzte sich der festliche Zug von der Rheinschanze aus über die Schiffbrücke, auf der an diesem Tage kein Brückengeld erhoben wurde, nach Mannheim in Bewegung. Die bürgerliche Artillerie begrüßte den Zug mit Kanonenschüssen und mit sämtlichen Glocken der Stadt Mannheim wurde geläutet, so lange der Zug dauerte. Von Deputationen und dem Bürgermeister geleitet, begab sich der Zug durch die mit Flaggen und Grün geschmückten Straßen der Stadt Mannheim, in welchem die Zünfte, sowie der Schiffer- und Handelsstand Spalier gebildet hatten, auf das Rathaus, woselbst eine gegenseitige Begrüßung der bisher Getrennten stattfand. Die Rheinbrücke war gleichsam in eine Allee umgewandelt. Auf ihrer Mitte war eine Ehrenpforte angebracht, welche die Inschrift trug: „Willkommen nach langer Trennung." An der Marktstraße wurde Brot und Wein unentgeltlich unter das Volk verteilt. Auch in der „Rheinschanze" standen zwei große Obelisken, aus denen ebenfalls für das Publikum Wein floß. Ueberall hatte eine freudige Stimmung Platz gegriffen. Toaste wurden ausgebracht auf die errungene Freiheit. Eine Festvorstellung im Mannheimer Theater und Tanzbelustigungen an vielen Plätzen beschlossen die Feier am ersten Tag des freien Verkehrs."

Im Jahre 1843 endlich verlieh der inzwischen zur Regierung gelangte König Ludwig I. dem aufstrebenden Handelsplatz den Namen Ludwigshafen. Vor allem war es der damalige Regierungspräsident der Pfalz, Fürst Eugen von Wrede, der alles tat, um fremde Kaufleute anzusiedeln und seine Bedeutung zu heben. 1844—47 war die Bauzeit des großen Hafens, des heutigen Winterhafens, der auf fast natürliche Weise dadurch entstanden war, daß beim Hochwasser 1824 der Rheindamm an dieser Stelle durchbrach. 1847 lief das erste Dampfroß von Ludwigshafen nach Neustadt, so die kühnsten Gedanken des inzwischen verstorbenen Scharpf „überholend". Denn die günstigste und rascheste Beförderungsmöglichkeit von Menschen und Gütern war dadurch geschaffen. Eine besondere Begünstigung war die im Jahre 1849 von Speyer verlegte Eisenbahndirektion der Pfalz, die seitdem ihren Sitz in Ludwigshafen hat. Eine besondere Prüfungsstelle sollte aber der jungen, betriebsamen Gemeinde im Revolutionsjahr 48 und 49 werden. Von letzterem erzählt uns die Ueberlieferung:

„In den unruhigen Jahren 1848/49 bildete sich auch in Ludwigshafen eine Bürgerwehr und es wurde fleißig exerziert und marschiert. Als Hauptmann war Gastwirt Görg gewählt worden. Am 10. Mai 1849 verlegte der Freischaren-Anführer Blenker sein Hauptquartier von Worms nach Ludwigshafen. Am 15. Juni 1849 besetzten preußische Truppen Ludwigshafen. Am Nachmittag des 15. Juni eröffneten sämtliche badische Geschütze in Mannheim ihr Feuer gegen die Lager- und Zollgebäude in Ludwigshafen, wobei eine Granate die Warenlager in Brand steckte, und als am 19. Juni bayerische Truppen vom Tazischen Korps die Preußen ablösten, lagen die Warenlager in Asche. Bei dem Einrücken der Preußen, die am Bahnhof Aufstellung nahmen, wurden von dem Feuer von jenseits des Rheins einige preußische Soldaten verwundet und getötet; im Gang des „Deutschen Hauses" ein Taglöhner von Mundenheim, der mit Ausräumen beschäftigt war, getötet, ebenso ein Student von Neckargemünd, der in einem Zimmer des Hauses sich aufhielt. Am 22. Juni wurde Mannheim von Bayern und Preußen besetzt, die Aufständischen zogen gegen Waghäusel und Ullstadt ab und am 23. Juni konnte man mittelst Nachen wieder über den Rhein gelangen. Der Wert der hier verbrannten Waren betrug 224 821 Gulden, wovon 117 192 den Staat und 107 629 Private betrafen. Ueber die Vorgänge und den entstandenen Schaden wurde eine Denkschrift an die bayerische Staatsregierung gerichtet, in der um Eröffnung diplomatischer Verhandlungen gebeten wurde zwecks Erreichung einer Entschädigung. Aus Schutt und Asche erhob sich bald das junge Gemeinwesen dank der in ihm wohnenden Lebensfähigkeit und Lebenskraft und der vom bayerischen Staate eingeleiteten Hilfstätigkeit, die die nahezu einstimmige Zustimmung des damaligen Landtages fand, obwohl ein Redner ernstlich den Vorschlag gemacht hatte, man solle doch „das ganze Ländchen verkaufen, statt Geld in den unsicheren Besitz zu stecken!"

Asthmatiker

welche die weltbekannten Astmol-Asthmapräparate noch nicht kennen, haben Gelegenheit, gegen Einsendung von 20 Pfg. in Briefmarken Muster von Astmol-Asthmapulver gratis und franco zu erhalten, um dieses an sich auszuprobieren.

Man wende sich dieserhalb an

Galenus Chem. Industrie, G. m. b. H., Frankfurt a. M.
Speicherstraße 4/5

Kabarett und Theater gelangen mehr und mehr unter den Einfluß der Russen. Nachdem sich die moskowitische Kochkunst den Gaumen der verwöhntesten Franzosen erobert hat, feiert die Russin selbst über den Reiz der Pariserin glänzende Triumphe. Sie nimmt und tanzt in allen Moderestaurants, prunkt im Rahmen einiger russischer Aristokraten, die ihre fürstlichen Namen im schweren Kampf ums Dasein verwenden müssen. Der Amerikaner tanzt mit der Russin; die Pariserin interessiert ihn nicht. In einem südamerikanischen Blatte las ich dieser Tage: „Paris bei Nacht gleicht einer Soirée im alten Petersburg." Und ist es nicht unerhört, daß in einem Montmartre-Kabarett die drei „schönsten Frauen" russischer, amerikanischer und spanischer Herkunft sind? Wenn man aber in der Nationaloper ein Ballett mit russischen Sternen aufputzt, um einen Kassenerfolg zu erzielen, so ist es selbstverständlich, daß das Beispiel überall — je nach der Gage richtet sich die Qualität — Nachahmung findet.

Die Pariserin träumt von Revanche. Sie wartet auf ihre Stunde. Wann wird sich der Umschwung ereignen? Die Fremdenkolonien wachsen in der Riesenstadt schnell an. Ganze Stadtviertel gleichen einem Völkermosaik, in dem der Franzose kaum mehr zu bedeuten hat als der Russe, Pole, Tschecho. Im Zentrum und in den vornehmen Stadtteilen, wo sich Paläste aneinanderreihen, herrscht der Amerikaner. Die Aussichten der Pariserin sind also sehr schlecht. Bald wird sie erkennen, daß die Vergangenheit unwiederbringlich ist. Und in einer nahen Zukunft werden nur mehr die Ausländerinnen um die Palme des Ruhmes streiten, Paris zu beherrschen . . .

Kunst und Wissenschaft

⊙ **Für die Pfalzgalerie in Kaiserslautern.** Das bayerische Kultusministerium hat auf Antrag der pfälzischen Regierung aus den im Kunstverein Augsburg durch die Arbeitsgemeinschaft „Pfälzer Kunst" ausgestellten Gemälden pfälzischer Künstler folgende Bilder angekauft: 1. H. Croissant, Landau: Pferde im Schnee; 2. Fay, Speyer: Die Münz von der Annweiler Au; 3. Haueisen, Karlsruhe: Blumen; 4. Keßler, Godramstein: Landschaft. Die Bilder sollen der neu einzurichtenden Pfalzgalerie in Kaiserslautern überwiesen werden.

⊙ **Die Bibliothek Albert Kösters.** Die Bibliothek des verstorbenen Leipziger Germanisten und Literaturhistorikers Geheimrat Prof. Dr. Albert Köster wird nunmehr am 26. und 27. Januar bei Walter de Gruyter u. Co in Berlin versteigert werden. Der Katalog der Bibliothek ist soeben fertiggestellt worden. Die Sammlung, die 1000 Nummern übersteigt, spricht für sich selbst wie für ihren ehemaligen Besitzer. In außerordentlicher Fülle sind Goethe und seine Zeit vertreten. Da finden wir Goethes wichtigste Gesamtausgaben und Einzelausgaben, eine große Sammlung Werther-Literatur, Ur- und Einblattdrucke, Briefwechsel und Gespräche, Bücher aus Goethes Kreis. Mit besonderer Vorliebe sammelte Köster Schriften des jungen Goethe und seiner Mitstrebenden. Für Gotze, zu dessen Leben unvollendete Arbeiten Kösters vorliegen, für Klinger und vor H. L. Wagner und vor allem Lenz gelang es Köster, Seltenheiten über Seltenheiten zusammenzubringen. Der geniale Johann Georg Hamann ist in einer reichen Abteilung vertreten. Von Zeitgenossen Kösters sei auf Storm, Annette v. Droste-Hülshoff und Gottfried Keller hingewiesen: noch niemals vorher sind sie so kenntnisreich und unter so günstigen Umständen gesammelt worden. Viel ungedrucktes Material ruht in Abschriften dabei. Da Köster den vornehmsten Bibliophilen-Gesellschaften angehörte und die moderne Buchkunst mit fördernden Interesse verfolgte, ist die Bibliothek auch auf diesen Gebieten außerordentlich versehen. Uebrigens hat Köster selbst den Wunsch ausgesprochen, daß man nach seinem Tode die Früchte seines Forschungs- und Sammeleifers der Oeffentlichkeit wieder zugänglich machen sollte.

⊙ **Verblaßte Redensarten.** Wir gebrauchen in unserer Sprache gar manche Redewendungen, deren Bedeutung uns heute nicht mehr geläufig ist, ja deren Sinn wir garnicht mehr zu erklären wissen. Einige solcher Redensarten führt Karl Hildebrand in Reclams Universum an. So sagen wir z. B. einen Kreis schlagen. Aber wir ziehen den Kreis mit dem Zirkel auf dem Papier; wir „schlagen" auch keinen Weg ein. Diese Redensart ist auf altgermanische Verhältnisse zurückzuführen, in denen bei der feierlichen Gerichtssitzung ein Pferd im Kreise herumgeführt wurde, das wirklich mit seinen Hinterhufen einen Kreis um den Richter schlug, während es mit den Vorderhufen feststand. Die Zeugen umstanden diesen Ring, und der Richter hatte „nach den Umständen" zu richten, da diese allein berufen waren, das Urteil zu fällen. Folgeleisten läßt sich nur aus der alten Wurzel des Wortes „leisten" erklären, die mittelhochdeutsch „Leise" ist, d. h. eine Spur, die beim Gehen zurückbleibt. Wer also Folge leistet, hält sich in der Spur eines Gebotes, und wer Arbeit leistet, verfolgt die Richtung, die ihm seine Pflichterfüllung vorschreibt. Wenn eine Urkunde vollzogen wird, so läßt sich diese nur aus jener fernen Vergangenheit erklären, da der Herrscher noch nicht selbst die Unterschrift leistete, sondern nur durch einen kräftigen Strich einen bestimmten Buchstaben, an dem der Schreiber etwas freigelassen hatte, „voll zog". Eine Strafe wird verhängt, indem man sie gleichsam losläßt, so wie der Reiter den Zügel hängen läßt, um dem Pferd freien Lauf zu lassen. Wenn etwas „berückend" schön ist, so ist das nur verständlich aus der Benutzung der Ruckleine beim Lerchen- und Schnepfenfang. Die Schlingen wurden gerückt und zogen sich dadurch zusammen, so daß die Beute gefangen wurde. Die Vögel wurden also überlistet, getäuscht, berückt, und so ist denn die Bedeutung von „berücken" entstanden: durch Schönheit gefangen nehmen. Beim anheimstellen wird etwas „in das Heim gestellt". Das Wort bezeichnet also eine Bereicherung, ein freundliches Entgegenkommen und ist das Gegenstück zu der Redensart „den Stuhl vor die Tür setzen", d. h. jemand hinausweisen. Bei den Rang ablaufen handelt es sich nicht um das uns geläufige Wort Rang, sondern um Rank = Umweg, Krümmung. Beeinträchtigen hat mit Eintracht nichts zu tun, sondern hängt mit Eintrag, Einschlag = Querfäden des Gewebes zusammen. Wie den Weber diese Querfäden behindern, so kommt einem etwas in die Quere, was einen „beeinträchtigt".

⊙ **Eine amerikanische Expedition nach dem Sargasso-Meer.** Die größte Expedition für Meeresforschung, die bisher ausgerüstet worden ist, verläßt jetzt Newyork, um die Geheimnisse des Sargasso-Meeres zu ergründen. Dieses Unternehmen, das unter der Leitung des bekannten amerikanischen Biologen Professor William Beebe steht und über ein eigenes für diesen Zweck ausgerüstetes Schiff „Arotunns" verfügt, hat außer seiner wissenschaftlichen Bedeutung auch einen romantischen Charakter, denn das Sargasso-Meer, das zwischen Kanarischen und Westindischen Inseln im Atlantischen Ozean liegt, ist eigentlich eine riesige, gegen 400 000 Quadratkilometer große Masse schwimmenden Seetangs, in dem sich unter Wasser wahre Urwälder von Riesengras befinden. In der Nähe von Feuerland gibt es in diesem Meer Seegräser, die dicker sind als die stärksten Bäume und eine Länge von 400 Fuß erreichen, wahre Urwälder unter Wasser und schwimmende Tanginseln. Die Tierwelt dieses geheimnisvollen Gebietes ist noch fast garnicht erforscht, und man nimmt an, daß hier merkwürdige Fische und unbekannte Ungeheuer leben, deren Erforschung sich der Gelehrte zur Aufgabe gemacht hat. So hofft man, ein lebendes Exemplar des Riesentintenfisches zu fangen, von dem bisher nur Stücke in den Mägen großer Seetiere gefangen worden sind. Das Expeditionsschiff wird in verschiedenen Teilen des Meeres verankert werden. Dann sollen die Tiefen mit allen möglichen Mitteln untersucht werden, um ein möglichst großes Studienmaterial zu gewinnen.

Literatur

* **Internationales Arbeitsrecht.** Eine Einführung von Clemens Nörpel, Verlagsgesellschaft des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes, Berlin. — Diese Schrift soll die Arbeiter und Angestellten mit dem Internationalen Arbeitsrecht, seinen Zwecken und Zielen vertraut machen. Es ergibt sich aus der Darstellung, daß auch auf diesem Gebiete die Tätigkeit der Gewerkschaften ausschlaggebend gewesen ist. Die Schilderung erstreckt sich auf die Vorgänge während des Weltkrieges und der Nachkriegszeit, die einschlägige Literatur ist jeweils angegeben.

* **Der Roland,** die bekannte von Leo Leipziger vor 23 Jahren gegründete Wochenschrift, wird ab 1. Januar unter der neuen Leitung von Franz Blei als illustriertes Wochen-Magazin im Verlag Dr. Cysler u. Co., Berlin, erscheinen. Das farben[illegible] Titelblatt, mit einem Umschlagbild nach einem Original [illegible] schmückte 1. Heft bietet neben amüsanten [illegible] interessante Beiträge.

MARCHIVUM

Nach und nach erhielt infolge der Vorstelligkeit der Bürgerschaft und ihrer Unterstützung durch die pfälzische Regierung der starkanwachsende Ort Rechte um Rechte. Auf Antrag von 37 Bewohnern wurde Ludwigshafen eine eigene Verwaltungskommission unter dem Namen „Lokalkommission in Ludwigshafen" gewährt. Sie hatte die Handelsinteressen, die Einzelinteressen und die Interessen des Verkehrs zu überwachen. Die ersten Mitglieder dieser Kommission waren der oben genannte Heinrich Lichtenberger, der Oekonomierat Häsch, der Gutsbesitzer Peter Frank in Friesenheim-Ludwigshafen, der Bierbrauer Deutsch, ebenda und der Spediteur Huß, alles heute noch wohlbekannte Ludwigshafener Namen. Unterm 2. Dezember 1850 kam für Lichtenberger der Baumeister Josef Hoffmann in die Kommission, da der erstere als Polizeihauptmann eingesetzt wurde. Ein hübsches Geschichtchen von der Uebernahme neuer „Amtslasten" aus jener Zeit meldet der Chronist: „Am 29. Juni 1850 wurden die Ausscheidgebühren von den Gemeinden Mundenheim und Friesenheim auf Ludwigshafen übertragen, wobei Polizeidiener Röder sich die Schelle selbst kaufen mußte. Aber das machte den biederen Ludwigshafern nichts aus. Sie waren stolz, so rasch ein „Privileg" nach dem anderen zu erobern und alle älteren Gemeinden der Umgebung zu überflügeln.

Im Jahre 1853 endlich ging der sehnlichste Wunsch aller Bürger in Erfüllung, als König Maximilian am 27. Dez. 1852 Ludwigshafen unter Abtrennung der Mutiergemeinden Friesenheim und Mundenheim durch „Allerhöchstes Dekret" zur selbständigen Gemeinde erhob. Am 1. Januar 1853 wurde dieses Dekret vollzogen, mit Beginn desjenigen Jahres also, das das eigentliche Gründungsjahr der Stadt ist. Die ersten Gemeinderäte waren wiederum bekannte Namen, deren Nachkommen zum größten Teil jetzt noch in der Stadt ansässig sind, wie: Jakob Bockholz, Kaufmann; Christian Georg, Lottogehilfe; Josef Hoffmann, Baumeister; Johann Heller, Lottokollektor; Dr. Lucas Jäger, Redakteur der „Pf. Ztg.", Adolf Jolas, Kaufmann; Peter Kern, Buchbinder; Adam Kirzel, Lederhändler, Georg Köß, Kutscher; Friedr. Kaufmann-Dorer, Kaufmann; Heinrich Wilhelm Lichtenberger, Gutsbesitzer, Ernst Röchling, Kaufmann; Johann Rödel, Schuhmacher; Heinrich Schirbaum, Schlosser, Konstantin Schmitt, Kaufmann. Zum ersten Bürgermeister wurde der ehrsame und um das Gemeinwesen außerordentlich verdienstvolle Heinrich Lichtenberger, zum Adjunkten der oben zitierte Georg ernannt. Und als im Jahre 1859 Ludwigshafen als jüngstes Gemeinwesen am Rhein zur Stadt erhoben wurde, war dies schon mehr als selbstverständlich, hatte es doch nahezu 5000 Einwohner mit 10 Behörden, darunter 7 königlichen. So war aus dem kleinen Platz, dank der Umsicht eines tatkräftigen Mannes, die junge Handelsstadt Ludwigshafen geworden, die bald die größte der Pfalz überhaupt werden sollte.

Städtische Nachrichten

Sonntagsgedanken

Unser Leben ist freudenarm geworden. Das sehen wir an der ganzen Lebensatmosphäre, die über uns gekommen ist. Wir sehen es auch an den verbitterten Mienen so mancher Erwachsenen, an den glanzlosen Augen unserer Kinder. Es scheint etwas in der Daseinsluft zu liegen, das keine rechte Freude in uns aufkommen läßt. In den vergangenen Kriegsjahren ging so manches verloren, wovon wir in glücklichen friedlichen Tagen zehrten. Und nun trat eine Lebenshaltung an uns heran, deren Lasten uns oft den Atem nehmen. Und doch ist der Mensch für die Freude geschaffen. Aber es muß eine Freude sein, die nicht zu tief verankert ist im Wesen der Welt und im Grunde alles Daseins. Unser Inneres, mit seinem vielsagenden Organ mahnt uns immer wieder: Freue dich! Und wenn sich auch Gewitterwolken am Seelenhimmel unserer Innenwelt zusammenballen, immer wieder wird doch das Morgenrot der Freude durchbrechen. Wir müssen nur lernen, dem Leben die Sonnenseite abzugewinnen, mit dem Leben fertig werden — das ist alles. Wenn wir versuchen, in unser Tun und Schaffen unsere ganze Seele hineinzulegen, dann wird die Freude Einzug halten in unsere Herzen. Die Freude von außen kann uns auf die Dauer nicht befriedigen, Genuß und Sinnenfreuden stumpfen das menschliche Gemüt ab. Die großen Festlichkeiten und Vergnügungen können wir nicht immer mitmachen und es ist auch garnicht notwendig. Die kleinen Freuden aber, die so am Wege blühen, sollen uns aufrichten und erheben. Dann wird jene innere Fröhlichkeit in uns groß, die voll ist von freudigem Selbstgefühl, das in allen Schmerzen nur den Durchgang sieht, dem nun einmal nicht ausgewichen werden kann auf der mühevollen Bahn durchs Leben. Wer mit der Erkenntnis rechnet, daß wir daran nur erprobt werden zu unserem Besten, der ist weise. Doch das Edle in uns darf nicht nur Illusion und Dichtung, sondern Wirklichkeit sein. Wenn wir nicht versuchen, uns zuweilen in Feiertagsstimmung zu bringen, wird uns das Leben mit seinen Schwierigkeiten leicht zermürben. Ein Mensch aber, dessen Herzen voll Freude ist — ist unüberwindlich. Maria Leißig.

*

* **Sonntagsfahrkarten.** Bahnamtlich wird uns mitgeteilt, daß mit Sonntagsfahrkarten auf weite Strecken, wie z. B. nach Titisee, keine beschleunigten Personenzüge benützt werden dürfen. Bis jetzt ist dies in Baden noch verboten. Verhandlungen, um eine Aufhebung dieses Verbotes herbeizuführen, sind im Gange.

* **Die Bestattungsfeier für Dr. Hermann Vieth,** so wird uns geschrieben, fand am Dienstag im Krematorium Mannheim unter außerordentlich starker Beteiligung weitester Kreise statt. Zwei Flammenbecken loderten zu beiden Seiten des Sarges. Die freigeistige Jugend mit dem umflorten Wimpel hielt die Ehrenwache. Prediger Schramm würdigte als einer seiner nächsten Freunde umfassend die Persönlichkeit des Entschlafenen. Hermann Vieth war stolz darauf, ein Mann des praktischen Lebens zu sein. Nicht nur als Chemiker sah er seine höchste Aufgabe in der praktischen Verwertung der Wissenschaft zum Heil der Menschen, auch als Vorkämpfer der neuen monistischen Weltanschauung wirkte er vor allem für die Aufklärung und geistige Befreiung des Volkes und beklagte es bitter, daß die deutschen Gelehrten die Intellektuellen im allgemeinen so wenig Fühlung mit dem Volke hätten. So war er ein durch und durch sozialer Mensch, beliebt vor allem bei der Arbeiterschaft. Inmitten einer beispiellosen Zerklüftung rang er mit einem Herzen voll vorurteilsfreier Menschenliebe um die innere Einheit unseres Volkes, die nur durch Recht und Freiheit möglich ist. Als Vorsitzender des pfälzischen Volksbundes für Geistesfreiheit kämpfte er furchtlos für die Wahrheit, gegen Glaubens und Gewissenszwang. Dennoch blieb er im Grunde ein Einsamer, seine Sehnsucht, eine wahre Volksgemeinschaft, ein „freies Volk auf freiem Grund" zu sehen, erfüllte sich nicht. So hinterläßt er den Ueberlebenden eine große Aufgabe, aber auch ein leuchtendes Vorbild. Er war ein „wacher" Mensch. Darum konnte die Gedenkrede nicht treffender eingeleitet werden als mit den herrlichen Worten Wildenbruchs: „Sterben ist nur eines Tages Enden. Tod nur Schlaf der niemals Wachgewesenen, Nie entschläft, wer einmal wach gelebt!" — Anschließend sprachen Geh. Kommerzienrat Knoll und Herr Vierling für Firma und Geschäftsleitung, die Herren Gerisch, Mohr und Roll für freireligiöse Gemeinde und Monistenbund Ludwigshafen und Mannheim, Dr. Ernert für die Chemiker-Kollegen, Herr Rottmayer für das Laboratorium-Personal, die Herren Lühn und Gleger für Angestellten- und Arbeiterrat, Herr Schott für die Arbeiterschaft und Herr Hirschfeld für den Verein der Anhaltiner. Dann senkte sich der Sarg, die Flammenbecken erloschen, die Musik verklang. Der Tote lebt weiter in uns!

* **Fahrlässige Brandstiftung.** Am 7. Januar, nachmittags 2 Uhr, hat ein 20 Jahre alter Arbeiter in einer Fabrik in Sandhofen beim Verladen von Abfällen mit einem Taschenfeuerzeug hantiert, obwohl ihm die Feuergefährlichkeit der Ware bekannt war. Durch seine Fahrlässigkeit hat er einen Brand verursacht, wobei 19 Ballen Abfälle im Wert von 450 Mark zerstört wurden. Der Brand konnte durch die Betriebsarbeiter mit zwei Schlauchleitungen gelöscht werden. Der Urheber wurde sofort entlassen.

* **Schwindler** sehen es immer wieder auf die Personen ab, die beim Postscheckamt Geld abheben. Erst in letzter Zeit ist es wieder vorgekommen, daß einem Lehrling auf diese Weise 5000 Mark abgenommen wurden. Er wurde auf dem Heimweg von einem Postscheckamt von zwei ihm unbekannten Männern eingeholt. Der eine forderte ihn auf, ihm den Betrag sofort zurückzugeben, da der beim Postscheckamt abgegebene Scheck nicht in Ordnung sei. Der Lehrling händigte das Geld aus und erhielt eine angeblich vom Postscheckamt ausgestellte Quittung. Er war jedoch zwei Schwindlern in die Hände gefallen. Es ist deshalb größte Sorgfalt am Platze. Unter keinen Umständen sollen beim Postscheckamt abgehobene Gelder unterwegs an unbekannte Personen abgegeben werden, auch dann nicht, wenn die betr. Personen Postuniform oder ähnliche Uniformabzeichen tragen und eine angeblich vom Postscheckamt ausgestellte Quittung gegen Rückgabe des Geldes aushändigen wollen. Der betr. Abholer könnte sich höchstens bereit erklären, mit den unbekannten Personen zum Postscheckamt zurückzugehen, worauf diese jedenfalls ohne weiteres verschwinden werden, soweit es nicht gelingt, ihre Festnehmung durch die Polizei zu veranlassen, was unter allen Umständen versucht werden sollte.

Marktbericht

Die Beschickung des heutigen Wochenmarktes war gut. Vor allem war viel Rotkraut, Wirsing und Rosenkohl zu haben. Ebenso war die Kartoffelzufuhr genügend. Eier und Butter waren reichlich vorhanden und an Flußfischen war Ueberfluß. Die Nachfrage war etwas höher als sonst. Das städtische Nachrichtenamt teilt folgende Preise mit:

Kartoffeln 4—5, Spinat 5—20, Wirsing 10—15, Rotkraut 12 bis 15, Blumenkohl 40—1.50 p. Stück, Gelbrüben 8—10, Rosenkohl 40—48, Schwarzwurzeln 40—60, Endivien 6—35, Kopfsalat 30—35, Feldsalat 60—80, Tomaten 90—100, Eier 12—22, Süßrahmbutter 2.60, Landbutter 1.80—2.00, Zitronen 8—10, Orangen 9—15, Birnen 10—30, Aepfel 16—30, Kabeljau 60, Schellfisch 65, Seefisch 1.00, Stockfisch 40, Schollen 90, Rotzungen 90, Hecht 1.60—1.80, Karpfen 80—1.20, Aale 2.00, Backfisch 50—60, Barsch 2.00, Geflügel lebend: Hahn 2.00, Hühner 2.50—5.00, Gänse 10.00—12.00, Enten 5.00, Tauben (Paar) 2.00, Geflügel geschlachtet: Hahn 2.00—6.00, Hühner 2.00—6.00, Gänse 10.00—12.00, Tauben 0.90—1.00, Hasen-Ragout 1.20, Hasen-Braten 1.80—2.00.

Veranstaltungen

♂ **Fünftes Akademie-Konzert.** Bei dem nächsten Akademie-Konzert, das unter Leitung des Generalmusikdirektors Richard Lert stattfindet, gelangt an Stelle der symphonischen Dichtung von Hans Gantz, wegen Materialschwierigkeiten die Schauspielouverture von Erich Wolfgang Korngold zur Aufführung. Außerdem nennt das Programm unter der solistischen Mitwirkung von Nikolae Orloff das Rachmaninow Klavierkonzert C-Moll.

Kirchlich-positive Vereinigung. Dr. med. Bortisch, Arzt an der Anstalt für Epileptische in Kork, früher Missionsarzt auf der Goldküste und in China, spricht am Montag, 12. Januar, abends im großen Kasinosaal, R 1, 1 über „Wunder und Geheimnisse unseres Körpers". Der Eintritt ist frei. (Näh. siehe Inserat).

* **Kochkunstausstellung im Friedrichspark.** Unserem Bericht ist noch nachzutragen, daß das Hotel National mit mehreren schönen Platten auf der Ausstellung vertreten war und daß der Schlitten mit Christbaum und Rehrücken nicht von Herrn Jos. Geh, sondern von Herrn Anton Löwenich stammte.

♂ **In der Mitgliederversammlung des Gewerkschaftsbundes der Angestellten** in der Schlaraffia am 12. Januar wird nach einer Ansprache des Kollegen Willi Hahn ein Vortrag durch Bundesvorstandsmitglied Heinrich Thal-Berlin gehalten. Anschließend geselliges Beisammensein mit Musik- und Gesangsvorträgen. Der Eintritt ist frei. (Siehe Anzeige.)

Film-Rundschau

jh. **Alhambra-Lichtspiele.** Das neue Programm enthält wieder etwas für die Freunde des beliebten Filmheiden Harry Piel. Ein spannendes Abenteuer — er wird mit einer schönen Frau im Fesselballon durch die Lüfte davongetragen — hält die Zuschauer 7 Akte lang in immerwährender Spannung. Kann man sich über die Unmöglichkeiten mancher Szenen nicht hinwegsetzen, so bewundert man doch die Technik der Aufnahme. Allerdings kommt man dabei zur Erkenntnis, daß man um so nervöser wird, je nervenloser der Held der Handlung zu sein scheint. Harry Piel, der Gentleman-Detektiv, bleibt aber immer Herr der Situation und behält den Kopf oben — und den Zylinder drauf, mag er am reißenden Hanfseil des Freiballons über dem Häusermeer der Großstadt schweben oder sich eines Ueberfalls von Apachen erwehren. Seine Partnerin ist die reizende Dary Holm, die es versteht, in dem Mann ohne Nerven doch die verwundbare Stelle zu entdecken. Sehr geschickt ist die eingangs des Filmstückes gebotene Veranschaulichung des Erfolges der Harry Piel-Abenteuerbücher in die Handlung eingeflochten. — Zur Erholung von den Strapazen dieser 7 Akte gibt es dann als Beiprogramm eine der bekannten amerikanischen Grotesken, die zu schnell gespielt werden, als daß man hinter den Sinn der Handlung kommt, aber doch genug Unsinn enthalten, daß man lachen muß und die „verspielten" Nerven wieder grade gebogen werden.

h. **Das Palast-Theater** kündet eine Lustspiel-Woche an. Im allgemeinen lacht man nur im Anfang und geht mit ernstem Gesicht heim. Diesmal aber lacht man den ganzen Abend. Dafür sorgen „Er" und Fatty. Die Hauptsache ist „Großmutters Junge". Es geht wie fast immer: zwei wollen sich haben, sollen sich nicht haben — kriegen sich doch. Aber wie, das ist köstlich. Der schüchterne Harold liebt diesmal nicht das bekannte schwarze, sondern ein blondes Mädel. Doch was nützt alle scheue Liebe, wenn man einen großen, starken Gegner hat! Und Harold hätte sein Mädchen nie „gekriegt", wenn er nicht Großmutters Junge gewesen. Dies alte Frauchen hilft ihm, die vom Großvater ererbte Feigheit überwinden. Der Talisman einer Zigeunerin habe im Freiheitskrieg ihren seligen Gatten zum Helden gemacht, erzählt die Großmutter. Derselbe Talisman gibt auch „ihm" Heldenmut. Es gelingt dem schmächtigen Harold, einen Schwerverbrecher dingfest zu machen. Damit aber ist noch nicht alles gewonnen. Noch ist der Nebenbuhler „ihm" gefährlich. Doch auch hier hilft der Talisman. Knüffe, Püffe und Ohrfeigen setzt's. Mit „blauen Augen" flüchtet der Feind und „er" steht da als zweifacher Held. Dadurch, daß die Großmutter ihm sagt, der „Talisman" sei nur ihr Schirmgriff, fühlt er erst recht sein Heldentum, hat ihn doch sein eigener Mut ans Ziel gebracht. Alles läßt sich in Wohlgefallen: Ruß — Schluß! — Das Beiprogramm ist, wie der Fünfakter, echt Amerika. „Er", der alles kann, heilt eine Mondsüchtige. Und Fatty wird sogar im Kleiderschrank getraut, d. h. einmal darin, einmal davor! Aber er wird! Das ist die Hauptsache. Und wieder Hiebe mit Flaschen und Tellern. Kurz — „Amerika". Wer es sieht, vergißt Politik, Börse, Geschäft vor Lachen und — Lachen ist gesund, sagt Horaz!

* W.R. **Ufa-Theater „Schauburg".** „Die Schuld", eine Tragödie der höchsten Liebe in fünf Akten von Robert Heymann, rollt in der Schauburg über die Leinwand. Droben in der weißen Einsamkeit der Berge haust Professor Hagen mit Sepp, dem Bergführer, und der Studentin Inge Morvenius. Drunten aber, in der großen Stadt, liegt Klein-Olaf, das Kind des Professors, im hitzigen Fieber, allein und verlassen während sich seine Mutter auf dem Künstlerball amüsiert. So findet der Sanitätsrat Steffgen das arme Kind und ruft telephonisch dessen Vater herbei, der auch sofort mit Inge aufbricht, um zu Klein-Olaf zu eilen. Aber inzwischen kommt Frau Professor Hagen in Begleitung des Kunstmalers Markholm zu Hause an, was zum Bruch der beiden Gatten führte. Am andern Morgen findet man Eugenie ermordet vor. Der Verdacht fällt auf den Professor, bis Inge gesteht, aus Liebe zu dem berühmten Manne die Frau Professor erschossen zu haben. Sie tat es, weil sie wußte, daß er es einmal getan hätte; vielleicht morgen, vielleicht später — dann wäre Schmutz und Verleumdung auf ihn gefallen, hätte ihn aus seinem Arbeitskreis gerissen, hätte die Kindheit seines Olaf verdunkelt, darum tötete sie die pflichtvergessene Frau, da sie sah daß es nie eine Brücke der Reinheit zwischen ihr und dem Kinde geben konnte, in einem Augenblicke, wo sie die Studentin mit Schmach überhäufte und wo sie den ganzen seelischen Abgrund in ihr begriff. Inge aber sühnt ihre Tat, indem sie selbst den Tod sucht und findet. — „Fatty im D-Zug der Liebe", eine Komödie in sechs Akten, beschließt das gute Programm. Fatty Bumm, der Held des Spiels, bringt mit seiner Naivität und seinen drolligen Einfällen die Zwerchfelle des Publikums zum Schüttern.

M. **Ufa-Theater in P 6.** Der neueste Film des Ufa-Theaters ist ein Komödiantenroman, der uns, etwas kolportagehaft, die Tragödie eines Mimen glaubhaft zu machen sucht, der das Opfer des Schicksals wird. Oder? Es sind fast zuviel der Zufälle, die dem Stück oder vielmehr der Person des Helden auf die Beine helfen sollen und so die Absicht verraten, die verstimmt! Und wie eine „richtige Komödie" in der Komödie, ja sogar in einem Film, spielt sich alles vor uns ab. Zwei Welten sind der Mittelpunkt der Handlung die große und von vielen heißersehnte an die kleine, schmierenhafte, die sich in den Winkeln abquält. Die erste ist die des großen Schauspielers Swinborne, die zweite die der kleinen Sentimentalen. Längst schon hat sie sich den Erfolg in der Welt draußen erträumt und ein gütiges Schicksal, das des anderen böses wird, führt ihr Swinborn durch einen Umfall in die Hände. Was ihr zum Glück wird, Liebe und Vertrauen, ist sein Verderben. So hat ein Weg zwei Enden, die doch immer wieder im großen Kreis ewigen Geschehens enden. Das ist der Gedanke, den eine leidliche Handlung umrahmt und einen sentimentale werden ließe, wenn man nicht durch den Ausgang des Stückes veranlaßt, die eine Lehre mit nach Hause nehmen würde, daß der Glaube an die Bestimmung doch über alle Widerwärtigkeiten siegt. Eugen Klöpfer gibt, wie immer, einen tief erfaßten Swinborn und Lya de Putti ein Weib, wie es gerade zu diesem Helden paßt. Wieder eine Aufführung, die einen Besuch wert ist.

-ä- **Kammerlichtspiele.** Die neue Spielwoche bringt den Detektivabenteurerfilm „Die Perlen des Dr. Talmagde". Sensationell ist die Handlung dieses Werkes, in dem Stuart Webbs manch harte Nuß knackt. In zwei Nüssen werden die Perlen des Dr. Talmagde endlich gefunden und gelangen durch Ernst Reichert in die Hände der rechtmäßigen Besitzer. Spannend sind die Bilder und recht gut die Leistungen der Darsteller, besonders das Spiel der entzückenden kleinen Lola Katz. Als Beiprogramm stehen zwei hübsche amerikanische Lustspiele „Er im Lunapark" mit Harald Lloyd in der Hauptrolle, eine tolle Groteske, die natürlich auch amerikanische Unmöglichkeiten in sich birgt, in der Hauptsache aber stark auf die Lachmuskeln der Zuschauer wirkt. „Buddy geht angeln". Originell die Idee, doch die Ausführung zeigt nicht vollendetes Können.

Drohender Zusammenbruch des Unterhaltungsgewerbes

Unser gesamtes Wirtschaftsleben leidet schwer unter einem schier unerhörten Steuerdruck und schreit förmlich nach einem sofortigen Abbau, der die unumgänglich notwendige Verbilligung der deutschen Produktion verhindernden Steuern. Auch der Reichsfinanzminister Dr. Luther verkennt die steuerliche Ueberlastung der Wirtschaft nicht. In einem Schreiben auf eine Eingabe des Außenhandelsverbandes hat er auf die — notabene völlig unzureichende — Steuerermäßigung hingewiesen, die die Reichsregierung bereits durchgeführt hat, und versichert, daß der Abbau weiter fortgesetzt werden solle, bis auch auf dem steuerlichen Gebiete wieder normale Verhältnisse eintreten. In seiner erneuten Antwort an den Reichsfinanzminister erklärte der Außenhandelsverband es für unbedingt notwendig, daß die Länder, Gemeinden und öffentlichen Betriebe die Herabsetzung ihrer Steuern und Gebühren gleichzeitig mit den Steuerermäßigungen des Reiches vornehmen, damit auch einmal eine fühlbare Entlastung eintrete, die sich in einer Senkung des ganzen Preisniveaus auswirke. Nur dann sei eine nachhaltige Belebung der Wirtschaft wie auch der Ausfuhr zu erwarten. Auch die preußische Regierung verhehlt sich die Unhaltbarkeit der gegenwärtigen Steuerpolitik nicht. Sie hat es u. a. den Gemeinden zur Pflicht gemacht, nachzuprüfen, ob nicht alsbald auch die Gebühren und Tarife der gemeindlichen Unternehmungen aller Art ermäßigt werden können. Wann das geschehen wird, das mögen freilich die Götter wissen.

Besonders schwer belastet ist das gesamte Unterhaltungs- und Veranügungsgewerbe. Es seufzt und stöhnt unter der schier untragbaren Steuerlast, die ihm aufgebürdet ist, insonderheit der Lustbarkeitssteuer und macht sich Luft in geharnischten Protesten und Eingaben, die aber allem Anschein nach von den Behörden kaltlächelnd ad acta gelegt werden, obgleich Theater-, Varieté-, Kabarett-, Kino-, Tanzsättendirektoren, Gastwirte, Kaffeehausbesitzer und Hoteliers eine Einheitsfront bilden, die denn doch Beachtung verdiente.

Einige wenige Beispiele, die leicht um das Hundertfache vermehrt werden könnten, mögen genügen, um darzutun, daß es für das Veranügungsgewerbe um Leben und Sterben geht: Ueber der Großen Volksoper in Berlin schwebt schon seit Wochen der Pleitegeier. Sie hat eine Lustbarkeitssteuerschuld von nicht weniger als 400 000 Goldmark. In Chemnitz ist ein Saalunternehmen zusammengebrochen, das der Steuerbehörde rund 100 000 Goldmark schuldet. Das sind zwei sehr markante Fälle, die Beweis genug dafür sein dürften, daß Steuern, die zu solcher Höhe anwachsen können, einfach untragbar sind. In Hagen in Westfalen haben die Kinobesitzer in einer Eingabe an den Regierungspräsidenten in Arnsberg erklärt, daß die Steuerpolitik der Regierung das Gewerbe erdrosselte. Gleichzeitig haben sie ihren 200 Angestellten gekündigt, um ihre Theater sofort schließen zu können, wenn ihre Bitte um alsbaldigen Abbau der Steuern abgelehnt wird.

Uns dünkt, Länder und Gemeinden treiben hier eine außerordentlich kurzsichtige Steuerpolitik, gegen die sich auch die Bevölkerung ins Zeug legen sollte. Denn die Unterhaltungs- und Veranügungsstätten wurzeln nachgerade so fest im Volksganzen, daß durch ihr Absterben auch das gesamte Wirtschaftsleben in Mitleidenschaft gezogen werden müßte. Man denke nur an die vielen Tausende von Existenzen, die hier auf dem Spiele stehen, an all die Artisten, Kellner, Musiker, Logenschließer, Reinemachefrauen, Zeichner, Schneider, Schuhmacher, Tischler, Mechaniker usw., die erwerbslos würden und der öffentlichen Fürsorge anheimfallen müßten. Es würde dann in den Kommunalkassen eine furchtbare Ebbe herrschen; soziale Mißstände würden unausbleiblich sein.

Darum kann Staat und Gemeinden garnicht eindringlich genug geraten werden, den Bogen nicht zu überspannen und schleunigst von einer Politik Abstand zu nehmen, durch die das Unterhaltungsgewerbe, das jetzt schon in der Agonie liegt, endgültig zum Tode verurteilt wird.

An

der regelmässigen Zustellung unseres Blattes haben unsere Postbezieher lebhaftes Interesse. Vorbedingung hierfür ist, daß dem Briefträger oder dem Postamt des Wohnortes die Bestellung auf

unsere

Zeitung für den nächsten Monat frühzeitig übergeben wird. Gegen Ende jeden Monats häufen sich die Arbeiten bei den Postanstalten derart, sodaß bei allzu später Zeitungsbestellung die rechtzeitige Weiterleitung an den Verlag in Frage gestellt ist. Wir bitten deshalb unsere Se240

Postbezieher

den Bestellantrag bis Montag, den 26. Januar bewirken zu wollen.

Neue Mannheimer Zeitung
Mannheimer General-Anzeiger

MARCHIVUM

Kommunale Chronik

Starke Nachfrage nach teuren Wohnungen in Frankfurt

R. **Frankenthal**, 9. Jan. Der ursprünglich als Kaserne für die französische Gendarmerie errichtete große Neubau am Bahnhof ist von der Reichsverwaltung durch die Stadt zum Preise von 75 000 Mark käuflich übernommen, dem Wohnungsmarkt zugeführt und ausgebaut worden. Entsprechend den hohen Erwerbskosten mußte die Stadt die Mieten in dem Reichsbau entsprechend hoch festsetzen. Trotz der Gerüchte, daß zu den festgesetzten Mieten niemand sich bewerben werde, hat die Ausschreibung das Gegenteil bewiesen: Es haben sich sogar so viele Liebhaber gemeldet, daß sie gar nicht alle untergebracht werden konnten. Jedoch mußte jeder dem Wohnungsmarkt eine freiwerdende Wohnung zur Verfügung stellen.

Kleine Mitteilungen

Da in Frankenthal die Räumlichkeiten für den Betrieb der Karolinenschule (jetzt Mädchenlyceum) und der in der gleichen Straße gelegenen Fortbildungsschule unzureichend geworden sind, fand auf Einladung der Direktorate beider Anstalten eine behördliche Besichtigung der Schulhäuser statt, an der 1. Bürgermeister Dr. Strasser und die an den einschlägigen Kommissionen beteiligten Stadtratsmitglieder teilnahmen. Bestimmte Entschlüsse wurden nicht gefaßt, doch sollen weitere Maßnahmen ins Auge gefaßt werden.

Der Gemeinderat Lampertheim lehnte in seiner letzten Sitzung die Einführung der Städteordnung mit 9 gegen 13 Stimmen ab. Damit war eine Frage erledigt, die seit fünf Jahren alle Instanzen von der Gemeindeverwaltung bis zum Ministerium beschäftigt hatte.

*

Weinheim, 10. Januar. Der Gemeinderat beschloß den Beitritt der Stadt zum Wissenschaftlichen Institut der Elsaß-Lothringer. Ferner bewilligte er dem badischen Blindenverein eine jährliche Beihilfe. — Da die Milchzufuhr von auswärts erheblich nachgelassen hat wurde genehmigt, daß die überschüssige Milch des Milchamtes Heidelberg bezogen wird. — Der Berliner Mozart-Jugend-Chor, der auch dieses Jahr wieder seine Ferienreise nach Süddeutschland ausdehnt, wurde nach Weinheim eingeladen. Ferner beschloß der Gemeinderat, die Einzimmerwohnungen von der Zwangswirtschaft freizugeben.

Neustadt a. d. H., 9. Jan. In unserm neuen Stadtrat sind die Berufe ziemlich gleichmäßig verteilt. Die Landwirtschaft ist durch einen Gutsbesitzer und einen Winzer, die Industrie durch drei Fabrikanten, der Handel durch je zwei Weinhändler und Kaufmänner, das Gewerbe durch zwei Gastwirte, einen Druckereibesitzer, zwei Malermeister, einen Tünchermeister, die Beamten durch zwei Studienprofessoren und einen Oberlehrer, die freien Berufe durch je einen praktischen Arzt, Architekten und Oberingenieur, die Arbeitnehmer durch je einen Angestellten, Gewerkschaftssekretär, Buchdruckereihilfen, Vorarbeiter, Geschäftsführer, Tuchweber, Wagenaufseher und schließlich die Frauenwelt durch eine Dame vertreten.

Aus dem Lande

* **Heidelberg**, 10. Jan. Der Stand der Neckarkanalarbeiten zwischen Heidelberg und Schwabenheim hat in den vergangenen Monaten sich günstig entwickelt. Das Wehr und der Kanal werden in zirka 14 Tagen fertig sein. Die Schleuse bei Schwabenheim erhält zur Zeit ihre Tore und im Kraftshaus, das bereits unter Dach und Fach ist, werden gegenwärtig die Maschinen einmontiert. Man rechnet damit, daß dieses Kraftshaus in etwa 5 Monaten fertig sein wird, während das kleinere Heidelberger Kraftshaus bereits fertiggestellt ist, von dem aus etwa Ende März der erste elektrische Strom wird geliefert werden können. In der Zeit von März bis April wird der Kanal Heidelberg — Schwabenheim auch für die Schiffahrt und Betrieb genommen werden können. Die Füllung des Kanals mit Wasser wird in den nächsten Monaten nach und nach und wahrscheinlich abschnittsweise erfolgen. Der am Heidelberger Südufer des Neckars hergestellte Parallel-Kanal der als unterirdischer Auffang-Kanal für das aus den Wäldern und aus der Stadt zufließende Wasser dient, wird etwa in der zweiten Hälfte des März in Betrieb genommen werden können.

* **Wiesloch**, 10. Januar. Es sind Bestrebungen im Gange, wonach die hiesige Landwirtschaftsschule nach Heidelberg verlegt werden soll. Zu einem großen Teil sind die daraufhin zielenden Wünsche zu verstehen, wenn man bedenkt, daß seit 1919 80 Prozent der Schulbesucher aus dem Amtsbezirk Heidelberg sind. Ein Teil von ihnen, 15 an der Zahl, die aus dem Elsenztal kommen, müssen sogar bis zu 4 Stunden Fahrzeit aufwenden, um an den Schulort zu gelangen. Dem allgemeinen Gesetz, wonach der Schulort einen günstig gelegenen Mittelpunkt darstellt, ist hier nicht genügt, da Wiesloch an der Peripherie liegt. Daher steht zu befürchten, daß im Laufe der Jahre unserer Stadt die Schule verloren geht, wenn nicht eine vermehrte Teilnahme der Kreischgaubevölkerung eine dementsprechende Orientierung verhindert. Gegenwärtig zählt die Schule 84 Teilnehmer.

⊙ **Weinheim**, 10 Jan. Auf der hiesigen Wachenburg werden zur Zeit auf Beschluß des Weinheimer Seniorkonventes verschiedene bauliche Erweiterungen vorgenommen, durch die das Aeußere der Stammburg des W. S. C. bedeutend gewinnt. Das gesamte Gebäude der Palas hat durch den Dachdeckermeister Wilhelm Brück in Weinheim, eine vollständig neue Bedachung erfahren. Durch die Eindeckung mit altrotem Ziegeln paßt sich das Gebäude in den Stil der gesamten Burganlage harmonisch ein. Das Wirtschaftsgebäude und der Turm, die beide im Laufe der Zeit schadhaft geworden sind, sollen gleichfalls in nächster Zeit neu eingedacht werden. Außerdem ist beabsichtigt, das Wirtschaftsgebäude, das durch Gastwirt Werner aus Weinheim seit vielen Jahren mustergiltig bewirtschaftet wird, um ein Stockwerk zu erweitern und auch Fremdenzimmer einzubauen. Diese baulichen Arbeiten sollen so beschleunigt werden, daß sie möglichst schon zu Pfingsten d. J., wo der W. S. C. hier seinen Kongreß abhält, beendet sind. Der Plan der Weinheimer Stadtverwaltung, eine breite Fahrstraße bis dicht vor die Wachenburg zu bauen, um dadurch den gesamten Weinheimer Fremdenverkehr zu fördern, mußte zunächst zurückgestellt werden, da verschiedene Fraktionen des Bürgerausschusses wegen der bedeutenden Kosten des vermeintlichen Luxusprojektes Einspruch erhoben.

⊙ **Lahr**, 10. Jan. Ihr 150jähriges Jubiläum feierte kürzlich die Firma Gebrüder Lotzbeck. Der aus Anlaß dieser im Geschäftsleben seltenen Feier herausgegebenen Festschrift entnehmen wir folgendes: Der Gründer der weitbekannten Firma im Jahre 1774 war Carl Ludwig Lotzbeck; nach Eintritt seines Bruders Christian erhielt die Firma den jetzigen Namen. Das Gründungskapital betrug 30 000 Gulden. Ueber schwere Kriegsjahre und nachfolgende unruhige Zeiten half der große Kredit, den die Firma bei ihrem guten Rufe allseitig genoß, hinweg, und so konnte sie sich neben der Fabrikation von Schnupftabak auch bald mit der Herstellung von Rauchtabaken beschäftigen, die ja jetzt jeder Raucher zu schätzen weiß. Die Versuche mit dem Anbau von Tabak im Lande selbst, die die Firma in jeder Weise förderte, gelangen gut, beschränkten die Einfuhr und die Abhängigkeit vom Auslande sehr und halfen die Landwirtschaft über die vielen schweren Zeiten hinweg. Zur Versorgung Norddeutschlands und des Auslandes wurde in Hamburg unter dem gleichen Namen eine Aktiengesellschaft neuerdings gegründet. So ist die Firma Gebrüder Lotzbeck schon seit 150 Jahren mit dem Wohl und Wehe unserer Stadt eng verbunden, was auch in der Chronik der Stadt Lahr dankend anerkannt wird.

* **Pforzheim**, 10. Januar. Zu dem schrecklichen Unglück im hiesigen Krankenhaus erfahren wir noch daß Medizinalpraktikant Rebmann vorläufig vom Dienst entbunden wurde. Rebmann hat eingestanden, vor der Operation, die dem Unglück vorausging, in dem neben dem Operationszimmer befindlichen Waschraum geraucht zu haben. Die auf so schreckliche Weise ums Leben gekommene Krankenschwester Marie Dehner wurde in ihre Heimat nach Gruelfingen (Hohenzollern) überfuhr.

Aus der Pfalz

Ausstellungssitzung der Kreisbauernkammer

X **Kaiserslautern**, 10. Jan. Zur Besprechung der Landwirtschaftlichen Ausstellung in Ludwigshafen tagten in den Räumen der Kreisbauernkammer Pfalz, so weit sie zur Förderung landwirtschaftlicher Ackerbauerzeugnisse in der Rheinpfalz gebildet sind, um ihre Bereitwilligkeit zur Beschickung der Landwirtschaftlichen Ausstellung im Mai 1925 zu erklären und Angaben über Art der Beteiligung und die Größe der von ihnen benötigten Ausstellungsfläche zu machen. Der erste Präsident der Kreisbauernkammer, Dek.-Rat Stein, gab der Hoffnung Ausdruck, daß die maßgebenden Regierungsstellen, Landwirtschaftsschulen und Landwirtschaftsverbände für die Ausstellung in Ludwigshafen ihre ganzen Kräfte zur Verfügung stellen werden, damit das Grundfundament zum Aufbau der Abteilung für landwirtschaftliche Erzeugnisse jetzt schon geschaffen werde. Als erster Redner erklärte Direktor Dr. ing. Graf im Namen des Gewerbemuseums seine Bereitwilligkeit zur Mitarbeit bei der Ausstellung und zwar will Dr. Graf im Benehmen mit einem Ausschuß eine Gruppe für landwirtschaftliche Bauberatung und eine Gruppe, wo elektrotechnische Verfahren praktisch vorgeführt werden sollen, bilden. Schlechte und gute Installationen sollen nebeneinander gezeigt und den Ausstellungsbesuchern klar gelegt werden, warum die eine Ausführung gut und die andere schlecht ist. Inzwischen wurden zur engeren Mitarbeit bei der Durchführung der Abteilung für landwirtschaftliches Bauwesen die Oekonomieräte Kleeberger und Kleemann bestimmt und bei der Spezialgruppe für Elektrotechnik die Oekonomieräte Beck und Ohlmacher. Oberregierungsrat Wasem vom Flurbereinigungsamt Neustadt a. d. H. will sich mit Karten, statistischem etc. Material und Plänen beteiligen, und würde auch eventuell zur Besichtigung einer in der Nähe von Ludwigshafen durchgeführten Flurbereinigung bereit sein. Die Aussprache der übrigen Verbände ergab, daß in der Abteilung für landwirtschaftliche Erzeugnisse noch folgende Gruppen vertreten sein werden und zwar der Gerstenbau, die Landwirtschaftsschulen mit Samen-, Aehren-, Garben- und Körnerproben, Wurzelausstichen, Halm- und Bodenproben usw., die Pflanzenzüchtung (Pfälzische Originalsuchten), Urprodukte für das Gährungsgewerbe (Kartoffeln, Brau- und Brenngerste, Brauweizen und Hopfen), Futtergewächse und Hackfrüchte, Spinn- und Flechtpflanzen (Lein- und Korbweidenkultur), Tabak (Kosthalle für Fertigfabrikate aus Tabak pfälzischen Ursprungs und pfälzische Mischung), Moorkultur, Gemüse (vom Spezialgartenbau und von der Landwirtschaft feldmäßig ausgebautes Treib- und Frischgemüse), Milchwirtschaft (Milch, Butter, Käse), und die landwirtschaftlichen Nebengewerbe. Wegen der Größe der benötigten Ausstellungsfläche werden sich die beteiligten Verbände noch schriftlich äußern.

*

* **Haßloch**, 9. Januar. Nach Schluß des Vormittagsschulunterrichtes lockte ein bisher unbekannter Mann, ein Schulmädchen in einen Schulsaal. Er gab sich für einen Arzt aus. Auf die Hilferufe des Mädchens entfloh der Unhold.

* **Bad Dürkheim**, 10. Januar. Am Mittwoch wurde der Straßenräuber, der in der Weihnachtswoche ein junges Mädchen aus Weisenheim auf der Landstraße überfiel und ihr einen Betrag von 500 Mark raubte, in der Person des 22 Jahre alten Gelegenheitsarbeiters Heinrich Mann aus Ludwigshafen ermittelt und verhaftet.

Sportliche Rundschau

Die morgigen Fußballwettkämpfe im Rheinbezirk

Der 2. Spieltag steht im Zeichen des Pokals. In den

3 Runden um den Pokal des S. F. V.

greift erstmals die Bezirksliga in die Pokalkämpfe ein. Das Los hat folgende Mannschaftspaare zusammengebracht:

Spv. 98 Darmstadt — 1908 Mannheim.
Fv. Kaiserslautern — Spv. Amicitia Viernheim.
Spielvg. Mundenheim — V. f. R Pirmasens.
F. C. Pirmasens — Fv. Speyer.
Viktoria Griesheim — Phönix Ludwigshafen.
Waldhof — Olympia Lorsch.
Germania Friedrichsfeld — V. f. L. Neckarau.
V. f. T. u. R Feudenheim — Fv. Hockenheim.
Arminia Rheingönheim — V. f. R. Kaiserslautern.

Es sind also eine Reihe interessanter Kämpfe zu erwarten. Die Bezirksligavereine treffen durchweg auf ziemlich leichte Gegner. Nur in Darmstadt wird es einen harten Kampf absetzen zwischen dem Platzverein und den Tabellenführer des Neckarkreises. Die anderen Vertreter der 1. Klasse des Verbandes Waldhof, Pirmasens, Feudenheim, Neckarau und Phönix Ludwigshafen werden das Torewachen trainieren und man darf gespannt sein, wer den Rekord aufstellt. In den Spielen Fv. Kaiserlautern — Viernheim und Mundenheim — V. f. R Pirmasens wird es heiß hergehen, da dort Spitzvereine der vier verschiedenen Kreise des Bezirkes aufeinderstoßen und interessante Rückschlüsse auf die Spielstärke möglich sind. V. f. R. Mannheim und Pfalz Ludwigshafen haben Freilos und kommen kampflos in die 4. Pokalrunde, dafür tragen die beiden Gegner aber ihr rückständiges Verbandsspiel aus. Für beide Teile ein Kampf, der von entscheidender Bedeutung ist! Ein Sieg bringt V. f. R. der Bezirksmeisterschaft ein gewaltiges Stück näher und nach einer Niederlage ist Pfalz dem Abstieg rettungslos verfallen. Aber auch nach einem Siege ist die Lage von Pfalz noch verzweifelt genug und nur großer Optimismus kann noch hoffen. Aber gerade deshalb ist in diesem Spiele wieder der traditionelle Kampfgeist des alten Fußballpioniers unserer Nachbarstadt zu erwarten und die Pfälzer werden den aussichtslosen Kampf mit zäher Energie durchkämpfen. Vielleicht steht ihnen in diesem letzten Kampfe Fortuna zur Seite, die sie in diesem Spieljahre so erbarmungslos gemieden hat. Auch in der

Kreisliga

tragen die Vereine die im Pokalwettbewerbe bereits ausgeschieden sind Verbandsspiele aus. Im Neckarkreise empfängt Spielvg. 1907 Mannheim den Tabellenletzten Sportklub Hertha, der sicher wiederum beide Punkte in Neuostheim lassen muß. Fraglicher ist der Ausgang des Kampfes auf dem Vorwärtsplatz, wo Vg. 98 Schwetzingen gastiert. Die Grün-weißen könnten wieder einmal einen Sieg brauchen. V. f. B. Heidelberg hat in Plankstadt wenig Aussichten der dortigen Spielvg. Punkte abzunehmen. Im Vorderpfalzkreise sind vier Kämpfe angesetzt. 1903 Ludwigshafen wird Kickers Frankenthal bombensicher ohne einen einzigen Punkt entlassen. Ob 1904 Ludwigshafen die Revanche an Union Ludwigshafen glückt, ist sehr ungewiß. Eher wird sich Fv. Frankenthal an V. f. R. Oggersheim für den im Vorspiele entrissenen Punkt revanchieren. V. f. R. Friesenheim muß in Herxheim gegen Viktoria sein Glück versuchen. Der Neuling wird sicher nach einem Siege über 1904 alles versuchen, um den Sieg wieder an sich zu reißen, doch die Rasenspieler werden auf der Hut sein und das Schicksal des Kreismeisters kaum teilen. S.

Die Streckenführung der Deutschlandfahrt

Mannheim 1. Tagesstaffel!

Die am 1. März in Köln beginnende zwölftägige Deutschlandfahrt wird diesmal internationalen Charakter tragen, das heißt auch ausländische Fahrer werden zugelassen sein. Als Veranstalter zeichnet in diesem Jahre der A. D. A. C. mit seiner Hauptsportleitung, jedoch wird, wie auch im vorigen Jahre, Oberingenieur Paul Jockel-Köln, der verdienstvolle Schöpfer der ersten Deutschlandfahrt, die organisatorische Führung inne haben. Die Deutschlandfahrt 1925 beginnt und endet wieder in Köln und wird auf folgender Strecke zur Durchführung gelangen: Köln — Bonn — Koblenz — Boppard — Bingen — Mainz — Mannheim — Heidelberg — Karlsruhe — Pforzheim — Stuttgart — Schwäbisch Hall — Ansbach — Nürnberg — Bayreuth — Münchberg — Hof — Plauen — Zwickau — Chemnitz — Flöha — Freiberg — Dresden — Bautzen — Löbau — Görlitz — Lauban — Greiffenberg — Löwenberg — Goldberg — Liegnitz — Neumarkt — St. Lissa — Breslau — Neumarkt — Parchwitz — Lüben — Neusalz — Grünberg — Grossen — Frankfurt a. O. — Müncheberg — Berlin — Wittstock — Wahren — Rostock — Wismar — Lübeck — Neumünster — Hamburg — Harburg — Rothenburg — Bremen — Osnabrück — Neumünster — Dortmund — Düsseldorf — Köln. Die Strecke ist diesmal nicht ganz so lang wie die Vorjahrsstrecke, die von Stuttgart über München nach Nürnberg und die von Berlin über Stettin — Anklam — Stralsund nach Rostock führte. Es ist an sich sehr bedauerlich, daß München und Stettin nicht mehr berührt werden sollen, denn gerade in diesen beiden Städten war die Aufnahme der Deutschlandfahrer außerordentlich sportlich und gastlich. Auch die Querfahrt durchs Thüringer Bergland via Koburg — Schleusingen — Ilmenau — Erfurt nach Leipzig ist gestrichen worden. In Anbetracht dessen, daß die Fahrtdauer um 5 Tage vermindert worden ist, werden trotz der Abkürzungen die Tagesetappen durchschnittlich noch länger sein als die Vorjahresetappen. S. Doerschlag.

Boxen

* **Breitensträter schlägt Humbeck nach Punkten.** Der Berliner Sportpalast war am Mittwoch wieder recht ansehnlich gefüllt, und die zahlreichen Anhänger des Boxsports wurden nicht enttäuscht. Der Hauptkampf des Abends zwischen Hans Breitensträter 169 Pfund) und dem belgischen Schwergewichtsmeister Jack Humbeck (183 Pfund) sah schwere Kämpfe im Ring, die erbittert k. o. Siege zustrebten. Nach zunächst vorsichtigem Abtasten in der ersten Runde kam Humbeck mit Haken und Schwingen verschiedentlich nach Hause, wurde aber von Breitensträter durch einen Rechten auf das Kinn erwischt, der den Belgier zu Boden warf. Bei 7 erhobe sich Humbeck aber wieder und kam gut erholt in die zweite Runde, die ebenso wie die nächsten zum allergrößten Teil fast ausgeglichen verlief. Das Schiedsgericht gab Breitensträter einen Punkt-Sieg, ein Urteil, das dem Verlauf des Kampfes nicht gerecht wird; ein Unentschieden wäre richtiger gewesen. Die übrigen Kämpfe brachten folgende Resultate: Hermann Herse-Berlin schlägt Ernst Grimm-Berlin (Deutscher Weltgewichtsmeister) überlegen nach Punkten. Im Ausscheidungskampf um die Deutsche Schwergewichtsmeisterschaft zwischen Hans Wagener-Duisburg und Röfemann-Hannover (beide 189 Pfund schwer) siegte Röfemann bereits in der ersten Runde durch k. o. Diekmann-Berlin schlug Mielienz-Berlin glatt nach Punkten, und Haymann-München und Diener-Duisburg trennten sich unentschieden.

Wintersport

* **Zusammenschluß im Skiklub Schwarzwald.** Entsprechend einem Beschlusse des Skiklub Schwarzwald, wonach zu intensiverer sportlicher Arbeit verschiedene Ortsgruppen sich zusammenfinden sollen, haben sich die Ortsgruppen vom nördlichen Baden im Gau 8 zu einer Ortsgruppe „Nordbaden" des Skiklubs Schwarzwald zusammengefunden und ihr Programm für den kommenden Winter festgelegt. Der Gau Nordbaden umfaßt die Ortsgruppen Darmstadt, Worms, Heidelberg, Weinheim und Mannheim des Skiklubs Schwarzwald und hat einen Bestand von über 1000 Mitgliedern. Die Wettläufe des Gaues Nordbaden wurden auf 25. Januar im Gebiet der Hornisgrinde festgelegt und zwar in der Nähe der neu eröffneten Skihütte des Ski-Clubs Worms. Die Wettläufe werden bestehen in einem Dauerlauf einem Sprunglauf, einem Damen- und Hindernislauf. Beim Sprunglauf wird erstmalig der neue Sprunghügel beim Bettelmannskopf benutzt werden. Auch eine rege Beteiligung an Wettläufen der übrigen Gaue ist vorgesehen. Möglichst soll das Gaurennen des Gaues Hornisgrinde am 18. Januar beschickt werden auch ist eine Beteiligung am Staffellauf des Skiklubs Schwarzwald am 25. Januar vorgesehen, soweit nicht dieser mit Wettläufen kolidiert.—Zum Vorsitzenden des Gaues Nordbaden wurde Rechtsanwalt L. Freund-Mannheim gewählt. — Falls die Schneeverhältnisse es gestatten, soll im Laufe des Winters auch im Odenwald ein gemeinsamer Wettlauf abgehalten werden.

Wetternachrichten der Karlsruher Landeswetterwarte

„Die Eifersucht ist eine Art von Neid, und Neid ist ein kleines, kriechendes Laster, das keine andere Befriedigung kennt als das gänzliche Verderben seines Gegenstandes. Lessing.

Beim Vorübergang rasch ostwärts abziehenden Tiefdruckgebiets sind gestern in unserem Gebiet noch strichweise Niederschläge gefallen, im Schwarzwald vielfach als Schnee, so daß sich die Schneedecke etwas verstärkt hat (im Hochschwarzwald 10—15 Zentimeter). Das Gebirge hat heute wieder Frost, in der Ebene liegen die Temperaturen um den Gefrierpunkt. Ein vorüberziehendes Hochdruckgebiet von Westeuropa bringt zunächst Aufheiterung und trockenes Wetter. Der Einfluß der Niederschläge verstärkt sich. Das isländische Tiefdruckgebiet wird sich erst in einigen Tagen geltend machen.

Voraussichtliche Witterung: Vorübergehend Aufheiterung, meist trocken und etwas kälteres Wetter (im Gebirge Frost, in der Ebene meist nur Nachtfröste).

Schneeberichte:

Feldberg: 21 Zent. Pulverschnee, — 6 Gr. W. Skibahn sehr gut.
Untermatt: 15 Zent. Schnee, davon 10 Zent. pulvriger Neuschnee, — 2 Grad, aufheiternd, windstill, Skibahn fahrbar bis Zimmerplatz (große Touren nicht durchführbar).
Ruhstein: 15—20 Zent. Pulverschnee, — 3 Grad, bedeckt, windstill, Skibahn fahrbar bis nicht ganz Seebach.
Hornisgrinde: 15 Zent. Pulverschnee, — 3 Grad, andauernd Schnee, Skibahn gut.
Triberg: 15 Zent. in Höhe über 800 Metern, Eislauf gut. Skifahrt möglich.

Herausgeber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas, Mannheimer General-Anzeiger, G. m. b. H., Mannheim, E 6, 2.
Direktion: Ferdinand Heyme. — Chefredakteur: Kurt Fischer.
Verantwortlich für den politischen und volkswirtschaftlichen Teil: Kurt Fischer; für das Feuilleton: Dr. Fritz Hammes; für Kommunalpolitik und Lokales: Richard Schönfelder; für Sport und Neues aus aller Welt: Willy Müller; für Handelsnachrichten, Aus dem Lande, Nachbargebiete, Gericht und den übrigen redaktionellen Teil: Fr. Kircher; für Anzeigen: J. Bernhardt.

hervorragend bewährt bei: Em32
Togal
Gicht Rheuma Ischias
Grippe Nerven- und Kopfschmerzen
Togal stillt die Schmerzen und scheidet die Harnsäure aus. Klinisch erprobt. — In allen Apotheken erhältlich.
Best. 74,3% Acid. acet. salic., 0,46% Chinin, 12,6% Lithium ad 100 Amylum.

Lorenz, Kaufmann
Oskar Tietz, Jensen und andere
fahren auf S122
Mifa-Rad
Mitteldeutsche Fahrradwerke G. m. b. H.
Sangerhausen-Berlin, Am Karlsbad 6
Groß-Vertrieb für Nordbaden:
Firma Peter Ludwig, Mannheim-Neckarau

MARCHIVUM

Briefe an die „Neue Mannheimer Zeitung“

Traurige Zustände an der Nationaltheaterkasse

An der Nationaltheaterkasse dürfte man etwas mehr auf Pünktlichkeit halten, zumal bei Opernvorverkauf, wo ein besonders starker Andrang herrscht. Um 10 Uhr soll die Kasse geöffnet werden. Es wird 10.05, 10.10, ja oft sogar 10¼ Uhr und noch immer nicht wird der Schalter geöffnet (Städtischer Betrieb!). Wohl hört man hinter dem Schalter sich gemütlich unterhaltende Stimmen, telephonische Kartenbestellungen werden angenommen, während vor dem Schalter sich die Leute bis auf die Straße anstellen und geduldig warten müssen, bis es den Beamten einfällt, das Publikum zu bedienen. Ja sogar auf unwillige Zurufe und Klopfen an den Schalter wird man mit der zynischen Antwort: „Een Moment noch bitte!“ wiederum auf 3 Minuten vertröstet. Endlich öffnet sich der Schalter. Jetzt hofft man, die längste Zeit gewartet zu haben, aber auch jetzt noch läutet fortwährend das Telephon und der Kassier erledigt neben der Abfertigung des sehnlich wartenden Publikums auch noch die telephonischen Kartenbestellungen. Ich glaube im Sinne vieler anderer Theaterbesucher zu sprechen, wenn ich diesen Zustand vor die Oeffentlichkeit bringe und hoffe, daß im neuen Jahre an der Theaterkasse geordnetere Zustände herrschen.

Einer, der Ordnung gewöhnt ist!

*

Ein Brief aus der Pfalz über Mannheimer Straßenschmutz

Seit geraumer Zeit haben wir Pfälzer wieder das Vergnügen, Ihr so reichhaltiges Blatt zu lesen. Insbesondere verfolgt man hier die Wünsche aus dem Leserkreise. Ich möchte Sie bitten, meine folgenden Ausführungen aufzunehmen, die im Interesse des kaufenden Pfälzer Publikums und andererseits im Interesse der Mannheimer Geschäftswelt liegen.

Wir wollen einmal eine Einkaufsreise nach Mannheim antreten. Wir Pfälzer kleiden uns mit einem besseren Anzug an, Stiefel sind elegant gewichst. Dann beginnt der Marsch infolge der teuren Elektrischen über die Rheinbrücke. An der rechtseitigen Brückenrampe biegen wir ab in Richtung durch den Schloßhof. Wir gehen nun die Treppen der Brückenrampe herunter und man gelangt durch den Mannheimer dicksten Schmutz. Dieser Weg bis zu der Schloßstraße ist ca. 250 Meter lang und ebenso lang ist auch der Schmutz. Ist man nun durch diesen dicken Mannheimer Dreck durchgewatet, dann sind Hosen und Röcke und die Schuhe so elegant schmutzig, daß diese dreckige untere Ansicht den Mannheimern genügt, um uns als Pfälzer zu erkennen. Tausende im Tage pilgern durch diesen dicken Mannheimer Straßenschmutz, denn diese Strecke ist die Hauptverkehrsader zwischen Ludwigshafen und Mannheim. Will man nun diesem Dreck einmal ausweichen und macht einen Schritt ins Grüne, damit die Schuhe nicht gar zu schmutzig werden, schon meldet sich der Anlagegeschütz und verweist einem in den Dreck.

Man kann als Pfälzer von der Stadt Mannheim verlangen, daß dieser Weg sauber gehalten wird, damit die Strecke auch von Menschen begangen werden kann. Mit einigen Wagen Schlacken ist diese Sache gemacht, und wir Pfälzer werden mit noch mehr Freude nach Mannheim gondeln.

Im Auftrage vieler Pfälzer.

*

Lustbarkeitssteuer und Jugendpflege

Neulich besuchte ich zwei Veranstaltungen der Spielgemeind der Mannheimer Jugendbewegung. Zu meinem Erstaunen sah ich auf den Eintrittskarten zu den Spielen den städtischen Steuerstempel. Die Besteuerung machte mich stutzig, da ja der Reingewinn dem Bauschatz des Ludwigsteins zufließen sollte, die Veranstaltung also gemeinnützig war. Des weiteren sind die Veranstaltungen der anerkannten Jugendpflegevereinigungen steuerfrei. Da die Spielgemeinde doch eine Art Arbeitsgemeinschaft dieser Jugendpflegevereinigungen der Jugendbewegung ist, hätte sie schon aus diesem Grunde Vergnügungssteuerfreiheit zu beanspruchen. Ich erkundigte mich daher am Saaleingang nach dem Sachverhalt. Leider mußte ich erfahren, daß die maßgebende städt. Behörde die Steuer nicht erlassen habe.

Ich finde das Vorgehen der Stadt direkt unverständlich! Will denn Mannheim, wenn es sich um die Unterstützung der Jugend handelt, hinter allen anderen Städten zurückstehen? Soll es später heißen, die Stadtverwaltung hatte für die Jugend nichts übrig? Nehmen wir zur Entschuldigung der städt. Steuerbehörde an, daß es sich in beiden Fällen um ein Versehen handelte, dessen baldige Wiedergutmachung erfolgt.

R.

*

Der Hundefänger von Mannheim

In der Presse war zu lesen, daß nunmehr ein amtlicher Hundefänger seine Tätigkeit begonnen habe, die darin bestehe, alle Hunde, die ohne Halsband mit Steuermarke herumlaufen, abzufangen und dem Tierasyl zuzuführen. Dort sollen die Hunde, die nicht alsbald abgeholt werden, getötet werden. Zunächst kann man zu der neuen Stellung nur gratulieren. Dann aber wäre es Zeit, daß die Hundebesitzer sich gegen derartige Maßnahmen energisch wehren. Ich bin langjähriger Besitzer eines Hundes, habe mich auch sofort der neuen Verfügung mit der Steuermarke, wenn auch ungern, unterworfen, doch sind meinem Hunde seither schon fünf Halsbänder mit Steuermarke vom Hals gezogen worden; es scheint also auch Hundehalsband- und Steuermarkenfänger zu geben. Wie soll man sich davor schützen? Ich würde, um das Abschlachten der Mannheimer Hunde wenigstens in einigermaßen annehmbaren Grenzen zu halten, der Behörde vorschlagen, den Tieren die Steuermarke an einer sichtbaren Stelle einzubrennen. (?!) Auf diese Weise würde dann auch nicht der mit großer Klugheit geschaffene neue amtliche Posten in Wegfall kommen. Das von mir vorgeschlagene Einbrennen könnte ja dann von dieser Dienststelle aus getätigt werden.

Ein Hundefreund.

*

Wer ist haftbar?

Vor kurzem wurde die polizeiliche Verfügung wieder aufgefrischt, daß die Hausgänge und Treppenhäuser bei eintretender Dunkelheit entweder zu beleuchten oder — abzuschließen sind. Wenn abgeschlossen ist und ein Verkehr Fremder mithin nicht mehr möglich ist, kann die Beleuchtung unterbleiben. Bleibt die Haustüre jedoch offen und es fällt jemand im unbeleuchteten Treppenhaus, so ist der Hauseigentümer haftbar oder der betreffende Mieter, der die Beleuchtung unterlassen hat, wenn letztere ihm vertragsmäßig übertragen worden war. Wer ist aber haftbar, falls im Haus bestimmt wurde, daß bei eintretender Dunkelheit die Haustüre zu schließen ist, wenn dies aber nicht von allen Hausbewohnern ausgeführt wird, oder wenn gar die verschlossen angetroffene Haustüre später wieder leichtsinniger- oder auch boshafterweise wieder offen bleibt? Der Hausbesitzer kann doch nicht einen Posten hinstellen, der jedesmal kontrolliert, ob geschlossen worden ist, sobald jemand kam oder ging. Genügt die Feststellung, daß allen Hausbewohnern mitgeteilt ist, daß von eintretender Dunkelheit an die Haustüre jedesmal zu schließen ist? Meinem Laienverstand nach ja; aber vielleicht äußern sich die Herren Juristen einmal dazu. Oder noch besser die zuständige Polizeibehörde.

Ein Hausbesitzer.

*

Hausordnung!

Im letzten Samstagabendblatt regte sich ein Leser etwas auf, weil vor dem Neujahr in die Häuser die „Mannheimer Hausordnung“ geheftet wurde. Nach Ansicht des Briefschreibers auf Veranlassung und Kosten der Stadtverwaltung. Ich weiß nicht, ob das stimmt, glaube aber eher annehmen zu dürfen, daß es von einem privaten Inseratenunternehmen ausging. Wie dem aber auch sei. Schaden kanns nichts, wenn die Hausbewohner wieder einmal an die Hausordnung erinnert werden. Wer sie einhält, schon aus angeborenem Taktgefühl seinen lieben Mitmenschen zuliebe, den ärgert sie doch nicht; denn sie sagt ihm ja nichts neues. Und wenn andere, die auf die Hausordnung ganz oder teilweise pfeifen — „pfeifen“ oft wörtlich zu nehmen —, so kann es nur heilsam sein, wenn ihnen wieder mal die Nase darauf gestoßen wird, daß sie wieder mal lesen, was sie eigentlich von selbst tun sollten. Ich freute mich darüber. Denn in unserem Haus wußten verschiedene nimmer, daß man z. B. auf dem Küchenboden oder Schüttstein kein Holz spalten soll, andere daß in dem Treppenhaus keine Kleider und Teppiche gereinigt werden dürfen, daß bei eintretender Dunkelheit das Haus zu schließen ist, besonders wenn es schon geschlossen war usw. Soviel ich wahrnehme, ists diese Woche doch unterblieben. Also hat die Hausordnung doch gewirkt. Wollen hoffen, daß die Besserung anhält. Dann werden alle gegenseitig dankbar sein. In einem gebe ich dem Briefschreiber recht; ein rücksichtsvoller und anständiger Mensch hält Ordnung auch ohne gedruckte „Hausordnung“. Aber tuns alle? Hand aufs Herz! Und deshalb schlage ich als ungedruckte „Hausordnung“ das bekannte Kinderspröchlein vor:

„Was du nicht willst, das man dir tu,
Das füg auch keinem andern zu!“

Ein Ordnungsliebender.

*

Verwilderte Jugend

Ueberall hört und liest man von verwilderter Jugend. Und in der Tat; die Buben und Mädchen sind ungezogen und frecher geworden, d. h. ein höherer Prozentsatz als früher. Woher kommt das? Zum größten Teil ists schuld der Alten. „Wie die Alten sungen, so zwitschern auch die Jungen“. Oft übertreffen sie ihre alten Meister. Schaut euch doch die bekannten ungezogenen Bengel an, wem sie gehören. Wenn ihr ihre Eltern kennt, wundert ihr euch doch meist nicht mehr. Aber auch braver Eltern Kinder schlagen heute öfter über die Stränge, als früher der Fall war. „Böse Gesellschaften verderben gute Sitten“. Teilweise auch eine Folge der Wohnungsnot. Mir klagten schon manche Eltern, sie würden gerne umziehen, daß sie ihre Kinder aus der jetzigen Umgebung herausbrächten. Aber Wohnungssperre. Sodann üben die Hetzzettel der Kommunisten oder Spartakisten, die von Zeit zu Zeit unter den Kindern verteilt werden, verheerenden Einfluß aus. „Laßt euch nichts gefallen!“ ist ja dort immer der Grundton. Diesen Grundübeln entgegenzutreten, ist Pflicht aller Erwachsenen, die auf Ordnung und Zucht halten. Nach haben Erwachsene das Züchtigungsrecht bösen Buben gegenüber, wenn sie diese auf frischer Tat ertappen. Einen frechen Jungen auf ein unverschämtes Betragen sofort eine kräftige Maulschelle hilft mehr als polizeiliche Anzeige. Denn was kommt dort heraus. Am Schluß eine Verwarnung in der Schule oder wenns hoch kommt eine Stunde Arrest oder Karzer. Das tut diesen frechen Schlingeln nicht weh. Wenn sie aber fürchten müßten, von jedem Xbeliebigen, der sie bei Unarten ertappt, schließlich eine zu kriegen, das hülfe mehr. Freilich dürften dann erwachsene Passanten nicht sofort Partei für den Gezüchtigten ergreifen, wie das leider oft geschieht. „Ihr Alten habt die Jugnd, die ihr verdient“. Solls besser werden, so erwartet nicht alles von „anderen“. Greift selbst zu!

Ein Selbsthelfer.

Schönwald 1009 M. Bahnstation Triberg Schwarzwaldbahn.
Höhenluftkurort und Wintersport. Erstklassiges Gelände für Skisport.
Hotels: **Kurhaus Adler, Hotel Hirschen, Hotel Villa Sommerberg, Hotel Sonne, Gasthaus z. Landpost.** Emil6

Wybert Tabletten in allen Apotheken u. Drogerien erhältlich
bei Husten, Heiserkeit, Katarrh

Der Felsenbrunner Hof

Eine Gutsgeschichte von Anna Croissant-Rust

Copyright bei Georg Müller, München

45) (Nachdruck verboten.)

Es gab ihr einen Stich, sie bereute bitter, den Kleinen mitgenommen zu haben. Die Mutter sah ihn gar nicht, sondern fuhr fort, in die Hände zu klatschen. Plötzlich blieb sie aber stehen, bückte sich, griff in hockender Stellung nach dem Kleidchen des Kindes und begann laut zu lachen, dann zu schreien und zu johlen und zuletzt um sich zu schlagen, daß der Vater herbeigestürzt kam, der kaum die Rasende halten konnte.

Alwine floh mit dem vor Furcht bebenden und schreienden Kinde, ließ sich schnell zum Arzt und dann nach Hause fahren.

In der Nacht noch bekam sie die Nachricht, daß ihre Mutter einen Tobsuchtsanfall erlitten und in eine Anstalt hatte gebracht werden müssen — und zwei Tage darauf eine noch viel schrecklichere: ihr Vater war seit jener Nacht verschwunden. Die ganze Gegend hatte man schon abgesucht, bis endlich ein Arbeiter der Thomannschen Fabrik, der am Weiher vorbeiging, eine leblose Masse am Ufer hintreiben sah; ihr Vater hatte sich ertränkt.

* * *

Die Nachricht vom Tode des Felsenbrunners wurde zu Thomanns gebracht, als sie gerade bei Tisch saßen. Der alte Thomann legte sofort Messer und Gabel hin und ging, ohne ein Wort zu reden, im Zimmer umher, immer um den Tisch, ihn stets enger umkreisend, so daß es aussah, als werde er nächstens über die Anwesenden hinwegsetzen, um auf der Tischplatte spazieren zu gehen.

Rolf und Eugenie saßen vollkommen ruhig, vermieden es nur, sich anzusehen; Rolf zog die Achseln hoch, als wenn ihm ein Schlag versetzt worden wäre und er auf den zweiten warte.

„Ach was!?“ sagte Mila, die gerade zu Besuch war, und machte ihre erschrockenen, im Grunde aber teilnahmlosen Kinderaugen.

Nur Mama Thomann redete. Sie redete und redete immer fort. Sie redete sich in Rührung und zuletzt, da ihr niemand Antwort gab, in Wut hinein; sie weinte sogar und war überzeugt, daß das tragische Ende des Herrn vom Felsenbrunner Hof sie zu dieser Aufgelöstheit in Schmerz gebracht hatte.

„Ihr habt den armen Mann soweit gebracht!“ brach sie in Anklagen aus, „ihr habt'n verfolgt und in den Tod getrieben! Was hätt' er dann sonscht mache solle? Ach, un was war er for e Seel von em Menschen! For e Gemütt! Ich glaub, ich hab'n als ganz jung' Mädche emol recht gern gehabt, gewiß weiß ich's nit. Aber daß er so ende muß! Ich kann des nachfühle, wanns annere auch nit könne!“

Ihr Mann hatte sie ganz ruhig reden lassen, er war an solche lange Reden gewöhnt; das plätscherte an seinem Ohr vorbei, ohne daß er es wirklich hörte. Plötzlich hielt er aber in seinem Lauf an, der immer rascher und rascher geworden war, und schrie, ganz unvermuteterweise, so wies ihm manchmal in der Fabrik entfuhr „Maulhalten!“ Mama schwieg; sie wußte aus Erfahrung, daß in diesem Stadium nichts mit ihm zu machen war. Sie weinte still weiter, aber nicht um Schupp, sondern weil sie gekränkt war und weil keiner sie verstanden.

Als aber ihr Mann und Rolf morgens und finster vom Begräbnis nach Hause kamen, konnte sie nicht umhin, ihnen das Gedicht zu unterbreiten, das sie in der Zwischenzeit gemacht mit den Worten: „Sehen ehr, so tief geht's bei mir“:

„Heilig, heilig sei uns Sterblichen dein Tod!
Ausgekämpft hast du und liegst
Ein starker Streiter. Deine Not,
Dein Kämpfen, deine Wunden — sieh!
Wir weinen bitt'rer Tränen herbe Zahl,
Denn, du Feuergeist, du gingst zu früh!
O warum erloschen sind die Flammen al
Die so sprühend leuchteten im Leben?
Ach! ein jäher Sturz, du edler heißer Degen!
Nein, so sterben Helden, Feuerseelen!
Die da kriechen an der Erd, im Schmutz sich regen,
Ahnen nichts von deines Innern ungeheurem Brande!
Du gehörst zu uns, du bist mit uns im Bunde.
Laß nur das Gewürm, o, laß es fahren!
Unvergeßlich wirst du sein auf dieser Erdenrunde;
Feuerseelen mit dir fühlen, mit dir sind!“

„Nonsens!“ sagte Rolf, aber er sagte es nicht laut genug.

Alwine fühlte kein Mitleid, kaum einen kurzen, vorübergehenden Schmerz, der mehr der Aufregung und dem Gedanken an all die kommenden Unannehmlichkeiten entsprang, als dem Mitgefühl; sie empfand eher Erleichterung.

Jetzt waren die beiden gut aufgehoben, so gut wie der, der nach Amerika gegangen und glücklich im Wasser ersoffen war.

Aber nun galt es klug und resolut zu sein, um alles in die Hand zu kriegen, um zu retten, was noch zu retten war. Helene würde sich in alles fügen, das wußte sie: Daß die Erbschaft nicht glänzend sein würde, war vorauszusehen, aber das Haus und den Garten — die paar Felder und Wiesen dazu wollte sie haben. Ihr Mann lachte, wenn sie von der Erbschaft sprach; auf seinen Beistand war nicht zu rechnen.

„Den alten Kasten?“ sagte er bedächtig, — „auf den huste ich! Ich trau dir auch so viel Vernunft zu, daß du darauf verzichtest. Hättet ihr euren Alten entmündigen lassen, wie ich es dutzendmal vorgeschlagen habe, bekämt ihr noch was raus, aber nein, das kann man nicht tun, was würden die Leute sagen! So nimm nur die alte Baracke und gib acht, daß du nicht noch draufzahlen mußt.“

Baptist Röder, ihr Mann, war ungeheuer stolz auf sein neues, viereckiges Haus, das einen Erkeranbau hatte, prächtigste Maurermeisterarbeit, einen Vorgarten mit Tuffsteingrotten, einen Springbrunnen mit einem hohen Eisengitter ringsum, sowie Glaskugeln in rot, blau, grün und gelb an den Stäben der zahlreichen Rosenbäume. Die Kinder durften diesen Garten nicht betreten und benahmen sich ganz wie toll, als sie ihre Mutter einmal in den verwilderten Garten des Felsenbrunner Hofes mitnahm. Solch ein Jauchzen und Singen, solch ein Haschen und Springen, solch unbändige Lustschreie und so fröhliches Gelächter hatte das alte Haus seit langem nicht mehr gesehen und gehört. Es schien, als erzittere es in seinen Tiefen. Alwine ging fortwährend um das Haus herum, konnte sich aber lange nicht entschließen, einzutreten. Die vielen toten und blinden Fenster, die wie halbgebrochene Augen auf sie sahen, der Modergeruch, der ihr an diesem sonnigen Spätherbsttage entgegenschlug, als sie die Türe öffnete, schreckten sie, daß sie eilig und mit einem Gefühl des Grauens abschloß. So stark auch ihr Wille und ihre Nerven waren, sie brachte es nicht über sich, die Treppen hinaufzugehen, um die Zimmer zu betreten, die ihre Eltern noch vor ein paar Tagen bewohnt hatten. Sie fürchtete sich ordentlich vor diesen Zimmern, sie fürchtete sich vor dem Hause; es war wie eine Leiche, die schon in Verwesung übergegangen war. Sie hatte die Kinder mitgenommen, um ihr Lachen und Schwätzen um sich zu haben, und es war wie eine Erlösung, als ihre jubelnden Stimmen aus der Wildnis des Gartens zu ihr kamen. Ihr kleiner Junge lachte und schrie ganz wie Peter und lief ihr entgegen, wie Peter früher seiner Mutter entgegengelaufen war. Jetzt blieb er stehen, — stutzte — dieselben trotzigen Falten kriegte er auf der Stirn, sein fröhliches Gesichtchen wurde bös und zornig. Alwine schaute sich um: Da war ja gar der alte Hannes! Zu andern Zeiten hätte sie ihn wohl kurz abgefertigt, aber jetzt, da er hilflos greinend auf ihr Trauerkleid schaute und mit der wackligen alten Faltenhand dem Kopf des kleinen Jungen nahzukommen versuchte, indem er hilflos murmelte: „wie der Peter, wie der Peter!“ war sie milder: „Schon recht, Hannes, schon recht! Bist du denn noch immer da?“

„Alleweil, Alwine. Es hat mich noch keener vertriebe,“ und die Augen reibend, sah er beständig nach dem Jungen: „wie der Peter! Ach Gott, wann der Peter des alles wüßt'! Wann er am End noch lebe tät!“

Alwine gab sich einen Ruck:

„Hannes, red' kein' so dumme Sache! Dich wird man übrigens mit der „Pfeif“ begraben müssen,“ sagte sie und deutete auf den Kloben, den er im Munde hielt.

„Allemol, allemol, allemal! Und was ich sage wollt, kann ich da bleiwe? Jagt mich keener fort?“

„Von mir aus schon, Hannes, zu hüten gibt's ja nicht viel, bleib nur.“

Die Kinder standen verstummt, mit großen erschreckten Augen vor dem eisgrauen, zittrigen Männlein. Die Sonne ging hinter dem Dach des Felsenbrunner Hofes unter, das Haus wurde kahl und immer fremder. Alwine fröstelte, sagte dem Alten eilig Lebewohl und stieg mit den verstummten Kindern in den Wagen, während Hannes unsicher seiner kleinen Stube zusteuerte, wie ein alter Hund, der sich auf die Hütte setzt und das Haus bewacht, aus dem alles wie ausgestorben ist, und der nun von Zeit zu Zeit heult. — Alwine nahm den langen Trauerschleier vors Gesicht und griff nach den von der Herbstkühle roten und kalten Händchen ihrer Kinder, die sie fest in ihren warmen Händen hielt.

An Helene war sofort nach dem Tode des Vaters geschrieben worden, und Alwine und ihr Mann dachten, damit sei auch alles in Ordnung, und sobald Helene aus England eintreffe, könne an die Teilung der wenigen Liegenschaften, an Verkauf oder an eine Versteigerung gegangen werden. Doch da war etwas, an das keines von ihnen gedacht hatte; man mußte erst wissen, ob Peter lebte oder tot war, denn ihm war nach des Vaters Bestimmung der Hof verschrieben. Alwine wurde ärgerlich. Solch alberne Klausein, Peter war doch tot! Aber da gab es weder einen Totenschein, noch irgendeine Beglaubigung dafür, daß Peter wirklich ertrunken war! Alwine kochte vor Wut! Diese unnötigen, zeitraubenden und ärgerlichen Verzögerungen! „Das konnte nur ein Aktenwurm aushecken. Er war doch tot, er war verschollen, er war ertrunken! Wie kam man denn nun auf einmal mit Spitzfindigkeiten und Winkelzügen? Lächerlich, nein empörend, diese juristischen Zickzackwege, die vielleicht auf Jahre hinaus aufhielten! Dies Spüren und Suchen und Schleichen und Verfolgen, wo der klare Menschenverstand schon lange entschieden hatte! Man teilte einfach, und damit basta. Der Kerl war tot, und wenn er nicht tot war, hätte er sich längst rühren sollen!

Das war ja alles unerträglich! Ihr eigener Mann spottete und lachte sie aus, weil sie so selbstverständlich schalten wollte!

Sie hatten ein reiches und gesegnetes Jahr gehabt. Die Schreinen waren voll, die Keller und Speicher lagen voll schönen Obstes; die „Käschden“ krachten im Ofen, die sie sonst so gern gegessen, sie hatten keine Freude daran. Ihr ging nur das eine im Kopfe herum: wer suchte Peter, sie mußte warten und sich gedulden, Helene kam von England herüber und mußte wieder wegfahren, man mußte erst Peter suchen. Peter und immer wieder Peter! Sogar im Tode stellte er sich ihnen noch in den Weg!

Kam sie einmal zur Mutter, so beschwor sie die alte, zum Skelett abgemagerte Frau: „Bring mir Peter, bring mir Peter!“

Vom Arzt hörte Alwine, daß sie Tag und Nacht von ihm spräche und stets auf ihn warte, immer am Fenster stehend, immer mit den Augen auf dem weißen Kiesweg, der in die Anstalt führte.

Daß man Peter suchte, war für die Umgegend wieder ein neuer Grund, die alten Geschichten aufzuwärmen. Man lachte, man debattierte, man erregte sich, man wartete mit Spannung, ob etwa eine Nachricht von dem Amerikafahrer käme — aber es wollte nichts kommen. Die Sache zog sich in die Länge, die Erregung wich; kaum daß einer ein Wort deshalb verlor, zuletzt blieb eine etwas ärgerliche Gleichgültigkeit, die sich auch Alwines bemächtigte. — —

Der Verputz fiel vom Felsenbrunner Hof ab; er sah nicht mehr weiß und wie ein Schlößchen aus.

„Soll ich das etwa für den Oger richten lassen?“ schimpfte Alwine ergrimmt, „der ist imstand und kommt doch noch, wenn er erfährt, daß ihm der Vater den Hof vermacht hat.“

(Fortsetzung folgt)

MARCHIVUM

Neue Mannheimer Zeitung ◦ Handelsblatt

Devisenmarkt

Berliner Devisen

in Billionen

Amtlich	G. 9	B. 9	tz	G. 10.	B. 10	tz.
Holland	170,34	170,76	voll	170,19	170,61	voll
Buenos-Aires	1,674	1,678		1,663	1,667	.
Brüssel	20,88	20,94		20,94	21,03	.
Christiania	64,27	64,43		64,34	64,50	.
Danzig	79,70	79,90		79,75	79,95	.
Kopenhagen	75,11	75,29		75,16	75,34	.
Lissabon	18,88	18,93		19,88	19,92	.
Stockholm	113,01	113,29		113,01	113,29	.
Helsingfors	10,55	10,59		10,55	10,59	.
Italien	17,67	17,71		17,57	17,61	.
London	20,077	20,127		20,10	20,15	.
New-York	4,195	4,205	.	4,195	4,205	.
Paris	22,51	22,57	.	22,51	22,57	.
Schweiz	81,38	81,58	.	81,16	81,36	.
Spanien	59,64	59,82	.	59,63	59,77	.
Japan	1,608	1,612	.	1,608	1,612	.
Konstantinopel	2,295	2,305	.	2,85	2,95	
Rio de Janeiro	0,479	0,481	.	0,495	0,495	
Wien abg.	5,907	5,927	.	5,907	5,927	.
Prag	12,61	12,65	.	12,61	12,65	.
Jugoslawien	7,48	7,51	.	7,31	7,33	.
Budapest	5,824	5,844	.	5,834	5,854	.
Sofia	3,06	3,07	.	3,05	3,06	.

Börsenberichte

Frankfurter Wertpapierbörse

Tendenz uneinheitlich — Verluste in der Ueberzahl

Frankfurt a. M., 10. Jan. (Drahtb.) Die Börse war auch heute am Wochenschluß von denselben Gründen ungünstig beeinflußt, die wir gestern schon angeführt hatten, nämlich von der wenig befriedigenden inner- und außenpolitischen Lage und der immer weitere Kreise ziehenden Barmat-Affäre. Die Verluste sind wieder etwas in der Ueberzahl, doch gibt es auch wieder zahlreiche Papiere, die Kursbesserungen zu verzeichnen haben, so in erster Linie der Chemiemarkt.

Auf dem Montanmarkt sind Luxemburger und Gelsenkirchener fester, aber die Kaliwerte mußten dagegen heute weitere Verluste hinnehmen. Auch der Schiffahrtsmarkt ist etwas schwächer. Auf dem Bankenmarkt sind nur Berliner Handelsgesellschaft abgeschwächt, während auf dem Elektromarkt die Kurse als im ganzen gut behauptet bezeichnet werden können. Der Zuckermarkt war fest.

Auf dem Anleihemarkt zeigte sich wieder etwas größeres Interesse. Der amtliche Kurs für Kriegsanleihe war 0,923 und hielt sich dann auch so.

Im Freiverkehr war die Tendenz ebenfalls uneinheitlich. Api 2, Becker Stahl 1,75, Becker Kohle 7, Benz 5⅛, Brown Boveri 1,1, Entreprises 23, Growag 0,135, Hansa Lloyd 1,3, Krügershall 12, Petroleum 20, Ufa schwach 13,25. Am Devisenmarkt betrug die Nachfrage heute nur 22 000 englische Pfund, das Angebot 500 Pfund. Der Geldmarkt ist unverändert leicht. Tägliches Geld ⅞ pro Mille, Monatsgeld 10 Prozent. Im weiteren Verlauf blieben die Kurse gut behauptet, hin und wieder konnten sich sogar Kursbesserungen durchsetzen.

Berliner Wertpapierbörse

Berlin, 10. Jan. (Drahtb.) Der Verkehr an der heutigen Samstagsbörse wirkte recht schleppend, wobei sich die Kurse zumeist gut behaupten konnten. Gegenüber leichter Abschwächung weniger Papiere waren mäßige Kurserhöhungen von vornherein in der Mehrzahl. Diese Widerstandskraft der Börse machte sich in den späteren zeitweise hervortretenden Ansätzen in einer leichteren Geschäftsbelebung bemerkbar.

Am Montan- und Maschinenfabrikaktienmarkt sind Kurserhöhungen von 1—2 Prozent für einige dieser Papiere festzustellen. Am Bankenmarkt zogen Berliner Handelsbank und Reichsbankanteile im Kurse etwas an. In Baltimore und Ohio kamen Erhöhungen um 4 Prozent vor.

Exportbegünstigungen!

In der innerdeutschen Politik den Export unserer Industrie zu begünstigen, bleibt in der Hauptsache der Reichsbahn vorbehalten. Sie muß nach der wieder eingetretenen Stabilisierung der wirtschaftlichen Verhältnisse durch tarifliche Vergünstigungen den Wettbewerb deutscher Erzeugnisse auf den Weltmärkten ermöglichen und unterstützen. In eigenem Interesse ist ihr diese Aufgabe gestellt; denn durch Hebung des Exports werden Industrie und Handel belebt und führen der Eisenbahn vermehrte Tätigkeit und größere Einnahmen zu. Man könnte versucht sein, die bestehenden Ausnahmetarife nach und von den deutschen Seehäfen als Exportbegünstigungspolitik der Reichsbahn zu bezeichnen, tatsächlich jedoch sind sie dies in ihrer Wirkung nur für Teilgebiete unseres Reiches, während andere Landesstrecken, so vornehmlich Südwestdeutschland, unter der eigentlichen Absicht leiden, die zur Schaffung der Seehafentarife für die Reichsbahn maßgebend waren. Der ganze Aufbau und die Geschichte der heutigen Seehafenpolitik zeigen, daß es der Reichsbahn bei Schaffung der Ausnahmetarife primär nicht darum zu tun ist, den Export zu steigern, sondern den Verkehr über bestimmte Strecken zu leiten — in diesem Falle nach und von den Seehäfen — und den Nord- und Ostseehäfen Arbeit zuzuführen, was gleichzeitig, mit Rücksicht auf die Beförderung der Güter auf lange Strecken, für die Reichsbahn eine gute Einnahmequelle bedeuten soll. Grundsatz scheint zu sein: Möglichst langes Festhalten der Güter im Bereiche der Reichsbahn. Daß diese Tendenz der Seehafenpolitik, die mit Recht so und nicht Exportpolitik bezeichnet wird, tatsächlich zu Grunde liegt, beweist die Weigerung der Reichsbahn, diese Vergünstigungen auch anderen als Seehäfen, beispielsweise den Oberrhein- und Mainhäfen, zu gewähren, bei denen lange Transportstrecken auf dem Schienenweg nicht in Frage kommen. Obwohl für ganz Süddeutschland im Export-, Import- und Durchfuhrverkehr früher der Rhein hauptsächlichster Verkehrsträger war, versucht die Reichsbahn heute auf ganz unnatürlichen Wegen süddeutsche Transporte auf langen Bahnstrecken nach und von den Seehäfen an sich zu ziehen, ohne darnach zu fragen, was aus dem Rheine und seiner Schiffahrt wird, wenn sie diesem mehr und mehr Transporte nimmt, die ihm historisch zustehen. Daß die Reichsbahn mächtig genug ist dies zu tun und ihre Macht in rücksichtslosester Weise ausübt, möge ein Beispiel zeigen:

Soll Hanf nach Säckingen bei Basel eingeführt werden, so kostet die Bahnfracht von Bremen nach Säckingen bei 817 Km. 296,— M. Erfolgt der Umschlag von Schiff auf Bahn beispielsweise in Mannheim, so kostet die Wasserfracht einschließlich aller Kosten für Umschlag, Versicherung usw. zuzüglich eines Anreizes für die längere Beförderung zu Wasser 195,— M. Die Anschlußbahnfracht Mannheim-Säckingen 289 Km. 233,— M, zusammen also 428,— M. Demnach kann Bremen 15 Tonnen zu 132,— M billiger nach Säckingen bringen als Mannheim, obwohl Säckingen doch unbestritten als Hinterland des Oberrheins angesehen werden muß. Im Exportverkehr liegen die Verhältnisse ebenso, im Durchfuhrverkehr noch wesentlich schlimmer.

Wenn die Reichsbahn wirklich eine Exportpolitik betreiben würde, so müßte sie der süddeutschen Industrie die Möglichkeit geben, sich des Rheines zu bedienen, so wie Mittel- und Norddeutschland heute aus den Seehafentarifen Nutzen ziehen. Man könnte einwenden, es müßte Süddeutschland gleichgültig sein, ob seine Industrie zu billigen Sätzen nach den Seehäfen oder den Binnenhäfen des Oberrheins und Maines befördert oder von dort bezieht. Das ist jedoch ein äußerst gefährlicher Fehlschuß! Süddeutschland lebt vom Rhein seit alten Zeiten, der bedeutendste Handel und die größte Industrie Süddeutschlands sind am Oberrheine und dem Main konzentriert, die segensreiche Tarifpolitik der ehemaligen Ländereisenbahnen begünstigte diesen Standort und heute sind die Werke konkurrenzunfähig und der Handel kann sich gegenüber der Konkurrenz der Seehäfen nicht mehr behaupten. Der Schiffahrt des Rheines nützen alle Frachtverbilligungen und äußersten Kalkulationen nichts, solange die Anschlußfrachten der Reichsbahn derart hoch sind, daß die für die Wasserfracht übrigbleibende Spannung bei weitem nicht zur Deckung der Selbstkosten ausreicht. Die Umschlagseinrichtungen, Lagerhäuser, Umschlagsbetriebe werden überflüssig und verrosten, wirtschaftliche Schäden, deren Ausmaß dem klar wird, der die Arbeit des Rheines in seiner Blüte gesehen hat. Soll Süddeutschland daraus gewinnen, wenn die Reichsbahn den Rhein, von dessen wirtschaftlicher Ausnutzung als Wasserstraße es völlig abhängt, zu einem vernachlässigten Flusse macht, auf dem sich Ausländer die Schönheiten seiner Ufer betrachten?

Die fiskalische Politik der Reichsbahn geht zu weit und muß zudem in diesem Falle als kaufmännisch unrichtig bezeichnet werden. Denn der Grundsatz, Gütertransporte möglichst lange auf den Reichsbahnstrecken zu halten, ist finanziell betrachtet nicht immer richtig. Mögen auch bei Schaffung billiger Anschlußfrachten für die Oberrhein- und Mainhäfen die absoluten Einnahmen der Reichsbahn vorübergehend geringer werden, so ist ihr doch eine bessere Ausnutzung des umlaufenden Wagenmaterials möglich, den die Transporte auf lange Strecken von und nach den Seehäfen verhindern. Billige Anschlußfrachten beleben den Verkehr auf dem Rheine und die Tätigkeit der Umschlagsbetriebe geben Industrie und Handel die Konkurrenzmöglichkeit zurück und die Reichsbahn schafft sich den Verkehr und die Einnahmen hieraus selbst.

Länger als vier Jahre überlegt die Reichsbahn, ob sie der Binnenschiffahrt und Süddeutschland helfen will oder nicht; wäre es nicht endlich an der Zeit, zu einem Entschluß zu kommen?

---

* **Württembergische Transport-Versicherungs-Gesellschaft zu Heilbronn.** Die Aktionäre werden laut Bekanntmachung im Anzeigenteil aufgefordert, ihre Aktien ohne Gewinnanteilscheinbogen zum Zwecke der Abstempelung auf Reichsmark und zu Ausübung des Bezugsrechts in der Zeit vom 10.—31. Januar 1925 in Mannheim bei der Süddeutschen Disconto-Gesellschaft A.-G. anzumelden.

-k- **Zusammenschluß des Einzelhandels in Hessen-Nassau.** Die in früheren Jahren bestehende, in der Inflationszeit jedoch zum Stillstand geratene Interessengemeinschaft des Einzelhandels in Hessen-Nassau, soll laut Konf. wieder neu organisiert werden. Es ist damit zu rechnen, daß der Einzelhandelsverband Hessen-Nassau in Frankfurt a. M. durch diese Aktion wieder ins Leben tritt.

H **Die Betriebseinschränkung der französischen Mannesmannröhren-Werke.** Wie wir bereits berichteten, litt die Burbacher Abteilung (Gußstahlwerk) der Aciéries à Tubes de la Sarre schon im Monat Dezember unter Absatzschwierigkeiten, die zur Einlegung von Feierschichten Anlaß gaben. Ende des Monats ruhte der ganze Betrieb einige Tage, wie alljährlich, zwecks Inventuraufnahme. Der Arbeitgeberverband der Saarindustrie sieht sich veranlaßt zu betonen, daß bis auf wenige Ausnahmen die ganze Belegschaft hierbei beschäftigt worden sei. Da sie während der Aufräumungs- und Inventurarbeiten nicht produktiv gearbeitet habe, sei für diese Zeit eine Produktionszulage nicht ausgezahlt worden. Der geringere Verdienst der Arbeiterschaft gegenüber anderen Monaten schreibe sich hauptsächlich von den Feiertagen des Dezember her.

Waren und Märkte

:: **Viehmarktberichte.** Bruchsal: Läufer 50—72 M, Milchschweine 25—45 M das Paar. — Bretten: Großvieh 150 bis 800 M, Kleinvieh 60—100 M, Pferde 100—400 M. — Radolfzell: Ochsen 350—600 M, Kühe und Kalbinnen 200—580 M, Jungrinder 80—340 M, Läufer 80—130 M, Ferkel 35—50 M das Paar. — Engen: Milchschweine 36—48 M das Paar. — Rastatt: Auftrieb: 185 Stück Läufer und 435 Stück Ferkel. Läufer 70—120 M, Ferkel 30—50 M pro Paar. Rückständig in Läufern 81 und in Ferkeln 33 Stück.

Kurszettel

Aktien und Auslandsanleihen in Billionen Prozenten, Stückenotierungen in Billionen Mark pro Stück.

Frankfurter Dividenden-Werte.

Bank-Aktien.

	9.	10.		9.	10.		9.	10.
Allg. D. Creditbk.	3,25	3,30	D. Hypothekenbank	8,—	8,40	Rhein. Creditbank	3,45	3,45
Badische Bank	33,50	—,—	" Ueberf.-Bank	103,0	106,0	Rhein. Hyp.-Bank	8,—	8,15
Bank für Br. Ind.	2,20	2,20	" Vereinsbank	0,32	0,32	Südd. B.-Cred.-B.	—,—	—,—
Bayr. B.-Cred.-B.	—,—	—,—	Discont.-Gesellsch.	18,15	18,75	Südd. Discontog.	10,50	10,50
" Hyp. u. Wb.	3,72	3,86	Dresdner Bank	8,—	9,15	Wiener Bankver.	6,50	6,50
Barmer Bankver.	1,60	—,—	Frankf. Hyp.-Bank	8,—	8,50	Württ. Bankanst.	—,—	—,—
Berliner Handelsg.	—,—	170,2	Metallb. u. M.-G.	20,20	19,75	" Notenbank	—,—	78,25
Com. u. Privatbk.	6,90	6,85	Mitteld. Creditb.	1,90	1,95	" Vereinsbank	3,20	3,15
Darmst. u. Nat.-B.	13,75	13,75	Nürnberg. V.-Bk.	10,—	10,—	Mannh. Vers.-Ges.	105,0	105,0
Deutsche Bank	13,20	12,95	Oester. Cred. Anst.	10,70	10,50	Frankf. Allg. Vers.	93,75	93,50
D.-Asiatische Bank	—,—	—,—	Pfälzer Hyp.-Bk.	7,90	8,—	Oberrh. Vers.-Ges.	—,—	—,—
D. Effekt. u. Wechs.	4,40	4,30	Reichsbank	64,75	65,25	Frankf. R. u. Mitv.	—,—	—,—

Bergwerk-Aktien.

Bochumer Bb. u. G.	87,—	—,—	Harpen. Bergbau	131,7	130,2	Oberschles. Eis.-Bb.	13,55	13,50
Buderus Eisenw.	21,25	21,25	Kaliwerk Aschersl.	20,25	20,20	do. Eisenind.	12,50	12,90
D. Luxem. Bergw.	90,50	91,—	Kaliwerk Salzdetf.	—,—	—,—	Phönix Bergbau	57,50	58,—
Eschweil. Bergwerk	—,—	123,0	Kaliwerke Westeregeln	24,50	23,60	Rhein. Braunkohle	44,—	44,95
Friedrichsh. Bgw.	—,—	—,—	Lothr. H. u. B.-B.	64,50	64,50	Salzw. Heilbronn	—,—	—,—
Gelsenk. Bergwerk	94,85	96,—	Mannesmannröhr.	68,—	65,85	Tellus Bergbau	3,10	3,10
Gelsenk. Gußstahl	—,—	—,—				V. K. u. Laurahütte	7,45	7,25

Transport-Aktien.

Schantungbahn	2,75	—,—	Norddeutsch. Lloyd	3,90	3,90	Baltimore & Ohio	64,50	68,—
Hbg.-Amk. Paketf.	29,90	28,75	Oester.-U. St.-B.	—,—	—,—			

Industrie-Aktien.

Accum.-Mannheim	—,—	—,—	Bad. Anil. u. Soda	31,75	32,65	Cement Karlstadt	13,50	13,50
H. Kempf-Sternb.	60,—	60,—	Bad. Elektr.-Ges.	0,50	0,50	" Lothr. Metz	—,—	—,—
Mainzer Stamm	125,0	105,0	Bad. Masch. Durl.	20,50	20,10	Chamotte Annaw.	11,—	11,50
Parkbrauerei	38,—	—,—	Bad. Uhrenfabrik	29,75	29,75	Chem. Werk Albert	49,50	49,50
Schöfferh. Bindg.	32,50	31,50	Bayrisch. Spiegel	—,—	5,95	" Goldenberg	38,—	—,—
Schwarz-Storch	25,25	25,—	Bayer. Zelluloid	—,—	—,—	" Griesheim	26,—	26,—
Werger	24,75	22,50	Bed & Henkel	3,95	—,—	" Weiler t. M.	25,50	—,—
Akk. Gesr. Wächt.	3,63	3,95	Bergmann Elektr.	21,—	20,65	Com. Nürnb. Bzg.	—,—	—,—
Adler Oppenheim	—,—	—,—	Bing Metallwerke	4,95	4,35	Daimler Motor	4,05	4,65
Adlerwerke Kley	3,05	3,30	Bl. u. S. Braunbach	—,—	—,—	Dt. Eisenh. Berlin	6,95	6,50
A. E. G. Stamm	12,35	12,25	Brem.-Besigh. Oel	35,—	35,—	D. Gold- u. S. Anst.	24,90	25,—
Anglo-Cont.-Guan.	12,75	—,—	Breyer Stamm	—,—	—,—	Deutsche Verlag	35,—	32,—
Aschaf. Buntpap.	44,—	45,50	Cr. Chem. A.-G.	8,—	8,—	Dyckerh. & Widm.	4,90	5,—
Aschaf. Zellstoff	31,75	31,65	Brauerei Schiencl	40,50	42,—	Dingler Zweibrück.	6,75	7,—
Bindfd. Darmst.	1,50	1,50	Bürstenf. Erlang.	3,40	—,—	Dürrkoppwerk St.	—,—	—,—
Baden. Weinheim	1,20	1,20	Cem. Heidelberg	29,—	28,—	Düsseld. Rat. Dürr	4,25	4,30
Eisenwerk Kaiserslt.	2,30	1,30	Ferd. Bert. Frankf.	5,—	5,—	Hirsch Kupf. u. Mss.	—,—	23,50
Gebr. Fahr a. B.	27,10	27,83	Filzfabrik Fulda	—,—	—,—	Hoch- und Tiefbau	1,95	1,91
Elektr. Licht u. Kr.	8,60	8,50	Frankfurter Hof	35,—	35,—	Höchster Farbwerke	27,—	27,50
El. Bad. Wolle	8,95	8,50	Frankf. Hof & Gt.	7,90	7,80	Holzmann Phil.	6,83	6,70
Email Frankfurt	0,85	—,—	Fuchswag. Stamm	1,70	1,65	Holzverkohl.-Ind.	10,30	10,70
Emaille St. Ullrich	4,50	4,50	Gasm. Ludw. Mainz	1,85	—,—	Junghans Stamm	13,—	—,—
Enzinger Werke	13,25	12,25	Geiling & Co.	2,—	1,90	Kammg. Kaiserslt.	13,60	13,75
Ehrenf. & Sehmer	34,—	31,—	Goldschmidt Th.	28,25	28,25	Karlsr. Maschin.	4,10	4,—
Ettlinger Maschin.	10,—	—,—	Gritzner M. Durl.	37,50	38,75	Kemp. Stettin	0,68	—,75
Ettlinger Spinn.	—,—	82,—	Grün. Bilfinger	18,—	18,—	Klein Sch. & Becker	—,—	7,10
Fab. Joh. Bierbrn.	17,—	18,50	Haid & Neu Nähm.	25,—	27,50	Knorr Heilbronn	4,13	4,20
Faber & Schleich	4,75	6,50	Hammer Dunak.	27,—	—,—	Konserven Braun	1,15	1,15
Farbwerk Mühlh.	—,—	—,—	Hanfwerk Füssen	97,50	—,50	Krauß & Co. Lok.	4,85	—,—
Badr. Gebr. Pirm.	9,38	9,38	Heddernh. Kupfer	5,—	4,50	Krumm, Otto	1,40	—,—
Felt. Guill. Carls.	35,—	34,75	Herzogs. München	6,40	—,—	Lahmeyer & Co.	14,50	14,50
Frankf. Jetter	17,35	17,15	Hilpert Armaturf.	6,20	6,20	Lech Augsburg	21,25	21,50
Lederwerk Rothe	60,—	60,—	Peter Union Frkft.	2,25	2,45	Schnellpr. Frank.	9,50	9,50
Led. Spich. Pr.-A.	3,20	3,00	Pf. Mühlen Kupfer	4,25	4,05	Schramm Lackf.	5,95	5,95
Ludwigsh. Walzm.	54,50	54,50	Pf. Pulv. St. Ingb.	—,—	—,—	Schriftg. St. Frft.	12,50	12,60
Lux Maschinen	—,—	—,—	Philipps A.-G. Frf.	7,—	7,50	Schuckert Nürnb.	68,—	65,85
Lux'sche Industr.	7,60	7,60	Porzellan Wessel	8,—	8,—	Sch. B. Wessel St.	3,20	3,20
Mainkraftwerke	13,40	12,30	Rhein. Gebr. & Sch.	3,30	3,40	Schuhfabrik Herz	4,—	3,90
Met.-Arg. Münch.	8,—	8,—	Rh. elek. A. Stamm	8,75	—,—	Schuhfb. Leander	0,70	0,70
Metall Dannheim	—,—	—,—	Rh. Masch. Leub.	4,75	4,75	Seilindustr. Wolff	8,50	9,—
Miag Mühlb.	1,70	1,70	Rhenania Aachen	7,75	7,60	Siem. & Co. Mainz	3,30	3,15
Moenus Stamm	3,10	—,—	Riebeck Montan	48,25	47,85	Siem. & Hals. Berl.	81,50	80,75
Motoren Deutz	—,—	—,—	Roddberg Darmst.	4,35	4,35	Sinalco Detmold	3,70	3,60
Motorf. Oberursl.	22,—	22,30	Rütgers-Werke	21,65	21,50	Südd. Drahtind.	—,—	—,—
Neckarsulm Fahrzg.	8,75	8,75	Schlinck & C. Hbg.	—,—	—,—	E.-Wk. St. Ingbert	—,—	—,—
Weberei Bad. Sp.	80,—	80,—	Schmid. & Hanau	8,75	9,—	Strohst. B. Dresd.	14,—	14,—

	9.	10.		9.	10.		9.	10.
Triumph Besigh.	8,—	—,—	Ver. Ultramarinf.	28,—	—,—	Zschocken. Akt'n	1,80	1,65
Thür. Lief. Gotha	84,—	84,—	Ver. Zellst. Berlin	3,75	3,70	Zuckerf. B. Wagh.	4,50	4,45
Uhrenfabr. Furtw.	2,85	3,—	Vogtl. Masch. St.	—,—	3,75	" Frankenthal	5,65	5,50
Ver. deutsch. Oele	38,—	38,—	Voigt & Häff. St.	2,—	2,05	" Heilbronn	4,—	4,20
V. Ch. Ind. Mainz	12,05	12,—	Wellhem. Zell. u. K.	3,65	3,65	" Offstein	4,35	4,35
Ver. Fabr. Cassel	4,95	4,95	Wayß & Freytag	3,85	3,80	" Rheingau	4,40	—,—
Ver. Pinsel Nürnb.	—,—	23,50	Zellst. Waldhof St.	13,20	13,15	" Stuttgart	4,15	4,35

Freiverkehrs-Kurse.

Benz	—,—	5,15	Kreichgauer	—,—	—,—	Rastatter Waggon	6,50	—,—
Elberfeld. Kupfer	0,60	—,—	Mansfelder	5,10	5,10	Ufa	13,85	13,25
Entreprises	23,—	23,—	Mez Söhne	2,10	2,10	Mhm. Kohlenanl.	—,—	—,—

Berliner Dividenden-Werte.

Transport-Aktien.

Schantungbahn	—,—	—,—	D.-Austral. Dsch.	39,50	38,25	Norddtsch. Lloyd	3,95	4,—
Allg. Lok. u. Str.	95,75	95,15	Hb.-Amk. Paketf.	29,25	29,10	Roland-Linie	13,80	14,—
Südd. Eisenbahn	85,—	83,—	H.-Südam. Dsch.	42,25	42,—	Verein. Elbeschiff	3,10	3,10
Baltimore	64,40	68,—	Hansa Dschiff	18,50	18,60			

Bank-Aktien.

Bank f. el. Werte	7,15	7,25	Dtsch. Asiat. Bank	37,50	37,—	Oest. Cred.-Anst.	10,50	10,50
Barmer Bankver.	1,60	1,60	Deutsche Bank	13,—	12,45	Reichsbank	64,65	65,85
Berl. Hd. Ges.	70,—	71,50	Dt. Ueberfee Bk.	07,—	06,50	Rhein Creditbank	3,—	3,50
Com. u. Privatbk.	6,85	6,85	Disc. Commandit	18,25	18,15	Süddeutsch. Disc.	10,60	10,65
Darmst. u. Nt.-Bk.	14,—	13,90	Dresdner Bank	9,15	9,15	Westbank	0,25	0,32
			Mitteldt. Kredit	1,90	2,—			

Industrie-Aktien.

Accumulat. Fabr.	62,—	62,50	Badische Anilin	31,35	32,25	Bremer Vulkan	100,0	98,—
Ad. & Oppenh.	59,—	58,—	Balcke Maschin.	6,80	6,50	Buderus Eisenw.	21,25	21,15
Adlerwerke	3,—	3,10	Bayr. Spiegelgls.	5,80	5,80	Chem. Griesheim	25,50	25,50
A.-G. f. Anilinfarb.	25,65	25,50	J. P. Bemberg	32,—	33,50	Chem. Heyden	4,45	4,75
A.-G. f. Verkehrsw.	7,75	7,60	Bergmann Elektr.	21,10	20,90	Chem. Weiler	25,65	25,25
Alexanderwerk	5,25	5,10	Berlin-Anh. Msch.	5,25	5,25	Chem. Gelsenk.	128,0	127,2
Alfeld Delligsen	2,85	2,40	Ber.-Gub. Hutfbr.	35,—	35,—	Chem. Albert	49,75	49,75
Allg. Elektr.-Ges.	12,45	12,10	Berlin-Karlsr. Ind.	137,0	138,0	Concord. Spinnerei	4,60	4,50
All. Portl. Zement	140,0	137,0	Berliner Maschb.	20,75	21,60	Daimler Motoren	4,—	4,30
Ammen Gief. & Co.	5,—	5,—	Berzelius Bergw.	9,—	8,70	Dessauer Gas	40,85	41,50
Ammend. Papier	7,90	8,—	Bing Nürnberg	4,30	4,45	Dtsch. Atl. Telegr.	23,75	22,75
Anglo-Ct. Guano	12,90	13,20	Bismarckhütte	—,—	—,—	Deutsch-Luxemb.	91,25	91,50
Anhalt. Kohlenw.	33,50	37,50	Bochumer Gußst.	89,25	89,30	D. Eisenb.-Signal	7,90	7,65
Annener Gußstahl	13,—	13,15	Gebr. Böhler & Co.	27,25	28,40	Deutsche Erdöl	59,—	58,80
Aschaffbg. Zellst.	31,50	32,50	Braunk. u. Briketts	59,50	58,00	Deutsch. Gußstahl	136,8	135,2
Augsb.-Nb. Masch.	34,95	31,15	Br.-Besigh. Oell.	35,—	35,—	Deutsche Kabelw.	1,65	1,65
Deutsche Kaliw.	36,—	37,50	Elsbach & Co.	26,25	26,50	Genschow & Co.	41,—	40,—
Deutsche Masch.	10,25	10,25	Emaille Ullrich	4,60	4,50	German. Portl.-Z.	13,85	13,40
Deutsche Steinzg.	15,45	14,50	Erlanger Filter	12,50	12,50	Gerresheim. Glas	63,50	63,—
Deutsche Wolle	7,—	7,—	Eschw. Bergwerk	12,10	12,—	Ges. f. elektr. Unter.	142,0	142,0
Deutsch. Eisenh.	6,50	6,30	Faber Bleistift	17,85	18,40	Gebr. Goedhardt	13,50	14,—
Donnersmarckh.	134,5	135,0	Fahl. List & Co.	5,90	5,90	Goldschmidt Th.	25,65	27,—
Dürener Metall	127,0	128,0	Feldmühle Papier	94,—	93,—	Goerz C. P.	7,80	8,—
Dürrkoppwerke	17,—	17,80	Felten & Guill.	34,85	34,65	Gothaer Waggon	4,75	4,70
Düsseld. Eisenh.	28,—	28,50	Frankf. Brückenb.	5,65	5,70	Greppiner Werke	48,—	49,—
Dynamit Nobel	12,82	12,80	A. Frister	6,90	6,90	Gritzner Maschin.	37,—	35,50
Eckard Maschin.	91,75	92,30	Fuchs Waggon	1,65	1,65	Großkraftw. Mhm.	11,10	11,10
Ehrardt & Sehmer	1,70	—,—	Gaggenau Berz	7,75	7,75	Gebr. Grohmann	7,50	7,20
Elberfelder Farb.	27,25	27,30	Ganz Ludwig	0,17	0,17	Grün & Bilfinger	17,90	18,—
Elberfeld. Kupfer	0,70	0,70	Gebhard Textil	9,30	8,50	Gruschwitz Textil	9,80	10,15
Elektr. Lieferung	109,2	107,5	Gelsenk. Bergw.	95,50	95,65	Hackethal Draht	3,60	—,—
Elektr. Licht u. Kr.	8,50	8,25	Gelsenk. Gußstahl	33,25	35,—	Hallesche Masch.	14,40	—,—
Hammers. Spinn.	23,15	22,80	Hohenlohe-Werk.	25,50	23,65	Köln Rottweiler	14,—	13,75
Hannov. M. Egest.	79,50	78,—	Philipp Holzmann	6,20	6,25	Gebr. Körting	90,—	88,75
Hann. Waggonfab.	10,30	9,40	Hochwerke	15,90	15,75	Kostheimer Cell.	6,—	6,50
Hansa Lloyd	1,60	1,40	Humboldt-Masch.	27,15	26,50	Körting Kunstleid.	3,—	3,—
Hbg.-Wien Gumm.	2,70	2,75	Ilse & R. Kupfer	42,—	—,—	Krauß Co. Lok.	5,15	4,90
Harkort Bergwerk	4,85	4,—	Ilse Bergbau	30,50	29,—	Kyffhäuser Hütte	1,40	1,40
Harpen. Bergbau	132,7	130,8	R. Jübel & Co.	7,50	7,25	Lahmeyer & Co.	14,75	14,35
Hartmann Masch.	7,50	7,30	Gebr. Junghans	13,40	13,10	Laurahütte	7,25	7,25
Heckmann C.	95,25	96,00	Kahla Porzellan	12,40	12,65	Linde's Eismasch.	11,—	10,75
Hedwigshütte	24,50	24,50	Kaliw. Aschersl.	34,25	33,95	Lindenberg	54,25	53,—
Hilpert Masch.	4,15	—,—	Karlsr. Maschin.	4,20	3,90	Carl Lindström	22,50	22,10
Hindr. & Aufferm.	10,70	10,50	Kattowitz. Bergb.	27,65	27,75	Lingel Schuhfabr.	2,65	2,75
Hirsch Kupfer	24,90	23,30	C. W. Kemp	0,70	0,70	Linke & Hoffmann	13,30	12,75
Hirschberg Leder	56,10	58,—	Klöcknerwerke	65,50	63,65	Ludw. Loewe & Co.	81,—	77,35
Höchster Farbw.	27,50	27,35	C. H. Knorr	4,25	4,20	C. Lorenz	6,80	6,35
Hoesch Eis. u. St.	81,90	80,75	Kollmar & Jourdan	34,50	34,—	Lothr. Portl.-Cem.	5,40	5,60
Lukau & Steffen	3,13	3,80	Mech. Web. Linden	8,56	8,25	Neckarf. Fahrzg.	8,—	8,65
Lüdenscheid Met.	4,70	7,40	Weberei Zittau	10,25	10,—	Niederlaus. Kohlen	70,—	68,75
Magirus A.-G.	6,13	3,90	Fr. Meguin & Co.	10,—	9,85	Nordd. Wollkämm.	71,50	70,75
Mannesmannröh.	65,75	64,05	Merkur Wollwar.	33,—	33,—	Oberschl. Eisb. B.	13,40	13,75
Mansfeld Aktien	5,—	4,00	Mix & Genest	89,—	89,60	" Eisenindt.	12,60	12,75
Mark- u. Kühlhall.	90,—	95,—	Motoren Deutz	27,13	24,10	" Kokswerke	53,—	53,50
Maximiliansau	11,50	11,—	Motorf. Mannheim	90,50	—,—	Ohrenstein & Kopp.	21,40	20,50
			Mülheim. Berg.	83,25	—,—			

	9.	10.		9.	10.		9.	10.
Phönix Bergbau	59,90	57,75	Rombach. Hütten	29,50	29,50	Schuckert & Co.	65,—	65,—
Hermann Pöge	1,70	1,70	Rositzer Braunk.	24,50	24,—	Segall Strumpf	1,30	1,40
Rathgeber Wagg.	7,75	8,—	Rositzer Zucker	49,50	49,50	Siemens Elektr.	8,25	8,—
Reisholz Papier	16,50	16,80	Rückforth Nachf.	0,80	0,800	Siemens & Halske	81,—	80,50
Rhein. Braunkohl.	44,50	44,25	Rütgerswerke	21,13	21,75	Stinnes A.-G.	11,25	11,—
Rhein. Chamotte	106,—	105,0	Sachsenwerk	2,25	2,25	Stettiner Vulkan	17,80	17,75
Rhein. Elektrizität	8,900	8,90	Sächs. Gußstahl	16,—	16,60	Stoehr Kammgrn.	62,—	62,60
Rhein. Masch. Led.	4,70	4,50	Salzdetfurth	28,25	27,—	Stoewer Nähm.	19,00	19,50
Rhein. Met. Waar.	12,80	11,75	Sarotti	2,80	2,85	Stolb. Zinkhütten	52,—	50,25
Rhein. Möbelstoff	2,15	2,30	Scheidemandel	22,75	22,65	Südd. Immobilien	5,10	4,80
Rheinstahl	52,10	52,90	Hugo Schneider	6,75	—,—	Tecl. Schiffam.	28,65	25,50
Rhenania Chem.	7,70	7,70	Schubert & Salz.	14,—	140,2	Teichgräber	1,70	1,65
Teleph. Berliner	5,25	5,25	A. Glanzstoff Elbf.	90,—	90,—	Westf. Eisen Lgdr.	24,25	24,10
Thale Eisenhütte	—,—	—,—	Ver. Harzer Kalk	2,90	3,00	Wicking-Cement	48,90	47,25
Thoerl Oelfabrik	7,10	10,75	V. Schubf. Brn. & W.	3,30	3,25	Wiesloch Tonwar.	16,25	16,75
Thüring. Salinen	6,55	6,90	V. Stahlw. v. d. Zyp.	150,—	165,0	Wilhelmsh. Guilm.	12,70	10,—
Unionwerke Mhm.	10,25	10,10	Ver. Ultramarinf.	23,50	25,50	Wissener Stahl	12,60	13,40
Union-Gießerei	8,50	7,50	Vogel Telegr.-Dr.	3,40	3,40	Wittener Gußstahl	48,—	47,75
Varziner Papier	6,70	6,45	Vogtländ. Masch.	4,15	4,—	Wolf, Buckau	8,—	8,—
Ver. D. Fett. Gum.	3,20	3,—	Wanderer-Werke	14,90	15,30	Zellstoff Verein	3,75	3,85
Ver. Chem. Charl.	17,75	17,90	Weser Akt.-Ges.	8,50	8,50	Zellstoff Waldhof	13,20	13,—
V. Dtsch. Nickelw.	47,50	41,—	Westeregeln Alkali	23,90	23,50			

Berliner Freiverkehrs-Kurse.

Adler Kali	33,—	32,50	Heldburg	58,—	59,—	Pomona	—,—	—,—
Api, Allg. Petr. Ind.	2,—	2,—	Hochfrequenz	8,50	7,50	Ramenberg	—,—	—,—
Becker-Kohle	7,50	6,90	Int. Petr. Un. Zpu	33,—	35,—	Russenbank	7,40	7,50
Becker-Stahl	1,70	1,65	Krügershall	12,—	12,50	Sichel & Co.	3,10	3,10
Benz-Motor	5,25	5,—	Meyer Textil	0,125	0,125	Sloman Salpeter	11,75	11,—
Deutsche Petr.	19,40	20,50	Muldenb. Papier	0,175	0,175	Südsee Phosphat	51,—	52,—
Diamond	16,—	16,25	Petersb. Int. Hand.	3,25	3,20	Ufa	13,25	13,—

Berliner Festverzinsliche Werte.

a) Reichs- und Staatspapiere.

Dollarschätze	90,50	90,40	3½% D. Reichsanl.	1,000	1,113	5% B. Kohlenanl.	11,50	11,50
Goldanleihe	94,75	94,75	3%	1,490	1,495	5% Preuß. Kalianl.	3,82	3,85
Reichsschatz. IV-V	0,750	0,750	4% Pr. Konsols	1,030	1,103	" Roggenwert.	5,40	5,35
" IV-IX	0,750	0,690	3½% " "	1,235	1,270	5% Roggenrentb.	5,10	5,25
1924er	0,550	0,590	3%	1,406	1,400	5% Schl. Braunk.	2,20	2,30
5% D. Reichsanl.	0,900	0,930	4% Badische Anl.	—,—		" Landsch. Rogg.	4,25	6,90
4% " "	1,105	1,140	3½% Bayer. Anl.	1,61	1,625			

b) Ausländische Rentenwerte.

4% Mexikaner	—,—	—,—	4% Türk. unif. Anl.	16,—	16,—	4% " Salpeter	3,80	4,—
4½% Oest. Schatz.	6,90	6,90	4% " Zollob. 1911	10,38	10,50	2,60% Südö. (L.) a. B.	8,40	—,—
4% " Goldrente	10,40	10,40	" 400-Fr.-Los	22,75	22,75	2,60% " neue Pr.		—,—
4% " conv. Rte.	7,97	—,—	4½% II. St.-A. 1913	7,70	7,75	5% " Obligat.	8,40	—,—
4% " Silberrte.	1,25	—,—	4½% " " 1914	7,70	7,38	4½% Anat. Ser. I	8,80	—,—
4% " Papierrt.	0,60	—,—	4% " " Goldrte	—,—	7,30	4½% " " II	8,50	0,90
4% Türk. Bd.-Anl.	8,50	8,70	4% " " Kronr.	11,75	—,—	4½% " " III	8,10	8,50
4% " Bagd.-E. I	11,50	11,63	3% Oe.-U. Stb. alte	8,50	9,90	5% Tehuantepec	21,75	22,25
4% " " " II	8,50	8,50	3% Oe.-U. IX. Em. (74)	8,80	9,25			

Frankfurter Festverzinsliche Werte.

a) Inländische.

Dollarschätze	—,—	—,—	4% D. Schgbsc. 08	6,500	6,65	4% Bayr. Eis.-Anl.	1,600	1,685
Goldanleihe	—,—	—,—	4% do. do. 1914	6,500	6,65	3½% do.	1,625	1,650
4½% Mhm. v. 1914	—,—	—,—	Sparprämi. 1919	3,585	0,645	3% do.	—,—	—,—
4% " 1902	—,—	—,—	5% Pr. Schatzanw.	—,—	—,—	4% Bay. Pf. Gb. B.	—,—	—,—
3½% " 1904/5	—,—	—,—	4% do. do.	—,—	—,—	3½% do.	—,60	—,—
5% Dt. Reichsanl.	0,905	0,925	4% Preuß. Kons.	1,250	1,250	4% Heß. v. 99 u. 08	1,550	1,500
4% do. unk. b. 1925	1,160	1,150	3½%	—,—	—,—	3½% " abgest.	1,500	1,500
3½% D. Reichsanl.	1,060	—,—	3½%	1,397	1,425	3%	1,350	1,400
3% do.	1,450	1,500	3%	1,300	—,—	4% Säch. St.-A. 19	—,—	—,—
5% I. R.-Schatzan.	—,—	—,—	4% Bad. Anl. v. 1919	—,—	0,540	3% do. Rente	—,—	—,—
4½% IV. u. V. do.	—,—	—,—	3½% Bad. Anl. abg.	1,500	1,470	4% Württ. v. 1915	—,—	—,—
4½% VI.—IX. do.	0,680	0,680	3% do. von 1896	2,300	—,—			

b) Ausländische (in Billionen %).

1½% Oe. Kron. 1887	—,—	—,—	5% Rumän. 1903	—,—	—,—	4% do. St.-R. v. 1910	7,650	—,—
4½% Oest. St. R. 1913	2,90	2,300	4½% do. Gold. am.	4,60	4,750	3½% do. " v. 1897	1,750	1,500
4½% do. Schatz.	6,850	6,800	4% do. am. R.-B.	—,—	—,—	5% Mex. am. Inn.	—,—	—,—
4½% do. Silberr.	—,—	—,—	4% Tst. Bagd. S. I	—,—	—,—	4% " Gold	3,440	34,30
4% do. Goldrente	1,500	—,—	4% " S. II	8,650	3,750	4½% " Irrig. Anl.	—,—	—,—
4% do. einh. Rente	0,875	0,810	4% Ungar. Goldr.	9,800	9,750	5% Tehuantepec	—,—	—,—

MARCHIVUM

Mitteldeutsche Creditbank

Filiale Mannheim

Strohmarkt

• •

Bareinlagen

provisionsfrei,
täglich verfügbar,
auf feste Termine und auf Kündigung.

Günstigste Zinssätze.

• •

Zinstragende Anlagen vermehren wieder das Vermögen. 511

Württembergische Transport-Versicherungs-Gesellschaft zu Heilbronn.

Die **ordentliche Generalversammlung** unserer Gesellschaft vom 5. November 1924 hat beschlossen, das bisherige Aktienkapital von PM. 5 000 000 mit 25% Einzahlung im Verhältnis von 10:1 auf nom. RM. 500 000.—, eingeteilt in 5000 Aktien zu je RM. 100.— mit 25% Einzahlung umzustellen. Die Generalversammlung hat ferner beschlossen, das umgestellte Kapital von RM. 500 000.— auf RM. 2 000 000.— u. a. durch Ausgabe von 14 500 Stammaktien über je RM. 100.— zu erhöhen. Von diesen ist zunächst ein Teilbetrag von RM. 500 000.— mit Gewinnanteilberechtigung vom 1. Januar 1925 ab und mit 25% Einzahlung ausgegeben worden. Derselbe ist von einer Bankengemeinschaft übernommen worden und wird gemäß dem Beschlusse der Generalversammlung im Auftrage der Uebernehmer den alten Aktionären hiermit zum Bezug angeboten.

Nachdem die erfolgte **Umstellung auf Reichsmark** und die **Erhöhung des Aktienkapitals** in das Handelsregister eingetragen worden sind, fordern wir unsere Aktionäre auf, gemäß nachstehender Bestimmungen ihre Aktien ohne Gewinnanteilscheinbogen zum Zwecke der Abstempelung auf Reichsmark einzureichen und das Bezugsrecht auf die neuen Aktien auszuüben. 386

Die Einreichung zum Zwecke der **Abstempelung** sowie die **Ausübung des Bezugsrechts** hat in der Zeit **vom 10. Januar 1925 bis 31. Januar 1925** einschließlich

in **Stuttgart** bei der **Württembergischen Vereinsbank Filiale der Deutschen Bank,**

in **Heilbronn a. N.** bei der **Deutschen Bank Filiale Heilbronn** und der **Handels- und Gewerbebank Heilbronn A.-G.,**

in **Mannheim** bei der **Süddeutschen Disconto-Gesellschaft A.-G.**

zu erfolgen.

Jede alte Stammaktie über PM. 1000.— mit 25% Einzahlung wird durch Aufdruck auf RM. 100.— mit 25% Einzahlung umgestellt. Ferner kann auf jede eingereichte alte Stammaktie im Nennwert von PM. 1000.— eine neue Stammaktie im Nennwert von RM. 100.— mit 25% Einzahlung zum Kurs von 100% = ℛ 25.— für das Stück gegen Erlegung des vollen Bezugspreises bezogen werden. Die Bezugsrechtsteuer wird von der Gesellschaft getragen. Gegen Rückgabe der von der Bezugsstelle ausgestellten Kassenquittung erfolgt die Aushändigung der neuen Aktienurkunden nach deren Fertigstellung. Zur Prüfung der Legitimation des Vorzeigers ist die Bezugsstelle berechtigt, aber nicht verpflichtet.

Nach dem 31. Januar 1925 kann das Bezugsrecht nicht mehr ausgeübt und die Umstellung nur noch bei der Württembergischen Vereinsbank, Filiale der Deutschen Bank in Stuttgart, vorgenommen werden. Voraussichtlich fünf Börsentage vor Ablauf der gesetzten Frist wird die Notierung der Stammaktien in Reichsmark erfolgen, sodaß nach diesem Zeitpunkt nur noch die auf Reichsmark umgestellten Stammaktien lieferbar sein werden.

Die Umstellung der Aktien auf Reichsmark sowie der Bezug der neuen Aktien erfolgt provisionsfrei, sofern die Aktien am Schalter unter Ausfertigung der vorgeschriebenen Anmeldescheine während der üblichen Geschäftsstunden eingereicht werden. 386

Heilbronn a. N., im Januar 1925.

Der Vorstand:

W. Neumüller. Graf Wrangel.

Menge und Gewicht Ihres Blutes.

Das Verhältnis des Blutes zum Körpergewicht beträgt beim Menschen etwa 1:13, d. h. auf 13 Teile Körpergewicht kommt ein Teil Blut, so daß z. B. bei einem Durchschnittskörpergewicht von 130 Pfund eine Blutmenge von 10 Pfund oder etwa 5 Liter vorhanden ist. Diese Blutmenge dauernd in richtiger Zusammensetzung zu besitzen, sollte jeder sich angelegen sein lassen, der sich gesund erhalten will. Dazu ist es erforderlich, die durch Krankheiten, durch Blutverluste verringerte Zahl der roten Blutkörperchen zu ersetzen und die bei vielen krankhaften Zuständen herabgesetzte Bildungsfähigkeit neuer roter Blutkörperchen wieder anzuregen. Regelmäßige Zuführung ganz bestimmter Mengen blutbildender Nährsalze, Stickstoffsubstanzen u. Phosphaten, wie solche in dem von Tausenden von Aerzten immer wieder verordneten Köstritzer Schwarzbier enthalten sind, bildet hierbei ein heilsames Mittel. Infolge seines herben, vollwürzigen Geschmackes wird es auch auf die Dauer gern getrunken. Man erhält das echte Köstritzer Schwarzbier bei: Karl Köhler, Biergroßhandlung, Seckenheimerstr. 27, Fernspr. 3146 u. in folgenden Verkaufsstellen: E. Marzi, Elisabethstr. 5, J. Dommermut S 2, 21, H. Deißler, Lange Rötterstr. 96, J. Kadel, Mittelstr. 8, Gebr. Ebert, O 3, 14, B. Kilo, M 2, 1, B. Rimes, Schwetzingerstraße 25, Adam Kadel Nachf., Meerfeldstr. 44.

Beamtenstochter, evgl., 28 J., sehr angenehme Erscheinung, häusl., mit gut. Vergangenh. u. nicht ohne Vermög., wünscht m. bess. Herrn, a. liebst. Staatsbeamt., zwecks

Heirat

in Verbindung zu tret. Zuschrift. unt. mit Bild unter L. D. 87 an die Geschäftsstelle. *907

Zum Waschen und Ausbessern wird noch angenommen. Frau Neu, Augartenstraße 27. *909

Teppich-Haus
Alfons Brym
Elisabethstr. 1
am Friedrichsplatz
führt als einziges Spezialgeschäft am Platze nur erster **Perser** vom einfachsten bis zum feinsten Genre. Besichtigung u. Auswahlsendung ohne Kaufzwang. 115

Vermietungen

Behagl. möbl.
Wohn- u. Schlafzimmer
in sehr gutem Hause an gutsit. sol. Dauermieter (eventl. 2 Personen) per 1. Februar zu vermieten. Evtl. Klavier- u. Telephon-Benützung. Adresse zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Bl. oder Telephonruf 6217. *899

Schön möbliertes
Zimmer
evtl. auch leer, billigst zu vermiet. Adresse in der Geschäftsstelle. *890

Schönes Landhaus
Oggersheim, 6 Z., Kleintierstallg., gr. Obstgarten; sowie Anzahl *895
Bauplätze
günst. Lage, ebenda zu verk. Größ. Anzahlg. erw. Ev. a. Etagenhaus, gute Lage Mannh., zu vertauschen. Ang. unt. T. L. 92 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Asthma ist heilbar
Dr. med. Alberts Asthmakur kann selbst veraltete Leiden **dauernd** heilen. Arzt Sprechstunden in **Mannheim, Rheinhäuserstr. 18, I.** jeden **Donnerstag 10—1 Uhr.** Ed 390

Wo kann gut bezahlte Schulanfängerin an bewährtem *917
Privatschulkurs
teilnehmen? Angebote erbeten unter U. O. 20 an die Geschäftsstelle.

Pallabona-Puder reinigt und entfettet das Haar auf trockenem Wege, macht es locker und leicht zu frisieren, verleiht feinen Duft. Zu haben in Friseurgeschäften, Parfümerien, Drogerien und Apotheken. Em114

Maskenkostüme
werden schnell, flott u. billig angefertigt *889
Damenschneiderei
M. Oesterle, U 2, 9.

Chr. Schwenzke Markt Gegr. 1815
PELZWAREN
jeder Art und Preislage

METZGER & OPPENHEIMER
Gasherde • Kohlenherde
Irische Oefen
E 2, 13 TELEPHON NR. 1280, 6343 E 2, 13

Echtes Kölnisches Wasser
Joh. Maria **Farina**, Jülichsplatz Flasche 2.25, 1.25 und **75** Pf.
Die bevorzugte Marke **Khasana** Dr. Albersheim
Toil.-Seife . . . Stück 2.— M.
Puder . 2.—, 1.— u. —.75 „
Parfüm . 5.— 3 — u. 2.75 „
Kopfwasser . 4.50 u. 2.50 „
Sachets . . 1.25 u. —.25 „
Creme . . . 2.50 u. 1.— „
ferner **sämtliche Feinseifen und Parfümerien** in prachtvollen Geschenkkartons sowie **Bürstengarnituren.**
Gustav Rennert, Hauptgeschäft **G 5, 14**
Filialen: **S 1, 9** gegenüb. T 1 **Mittelstr. 59,** gegenüber Herz-Jesu-Kirche.

Wochenspielplan des Nationaltheaters

vom 10. bis 19. Januar 1925

Sonntag, 11., 137. Vorst., a. M. h. Pr.: „Die Walküre". Anfang 5½ Uhr.

Montag, 12., 138. Vorst., Miete D Nr. 18, h. Pr.: „Maria Stuart". BVB. 1440—1525 u. 18481—18510, FVB. 1218—1280 u. 4334—4348. Anfang 7½ Uhr.

Dienstag, 13., Miete A, Nr. 20: „Der arme Konrad". BVB. 1926—1955 u. 2151—2200 u. 2981—3000 u. 18701—18730. FVB. 6463—6524. Anfang 7½ Uhr.

Mittwoch, 14., Miete F, Nr. 19: „Der Graf von Luxemburg". BVB. 2051—2075 u. 3201—3225 u. 3481—3550 u. 4201 bis 4225 u. 18731—18760, FVB. 7060—7129. Anfang 7½ Uhr.

Donnerstag, 15., außer Miete: „Siegfried". Anfang 6 Uhr.

Freitag, 16., Miete E, Nr. 20: „Golo und Genoveva". BVB. 2201—2229 u. 2301—2350 u. 2451—2460 u. 3076—3080 u. 18761 bis 18790, FVB: 4894—4913 u. 6001—6054. Anfang 7½ Uhr.

Samstag, 17., Miete C, Nr. 19: „Nathan der Weise". BVB. 3001—3075 u. 3081—3110 u. 18791—18820, FVB. 7001—7062. Anfang 7½ Uhr.

Sonntag, 18., außer Miete: „Götterdämmerung". Anfang 5½ Uhr.

Montag, 19., Miete B, Nr. 19: „Golo und Genoveva". BVB. 2381—2450 u. 3111—3125 u. 18821—18850, FVB. 4914—4924 u. 6401—6462. Anfang 7½ Uhr.

Wochenspielplan des Neuen Theaters

vom 10. bis 19. Januar 1925

Sonntag, 11., 61. Vorst.: „Pension Schöller". BVB. 12451 bis 12525 u. 14301—14400 u. 18671—18700. FVB. 594—625 u. 3001 bis 3062 u. 4219—4250 u. 5082—5112. Anfang 7½ Uhr.

Mittwoch, 14. „Pension Schöller". BVB. 1076—1125 u. 2101—2150 u. 2221—2300 u. 2751—2775 u. 2851—2900 u. 4526 bis 4575 u. 8111—8150 u. 8376—8400 u. 18851—18900, FVB. 1—180 u. 626—641 u. 2219—2250 u. 5401—5462 u. 6201—6262. Anfang 7½ Uhr.

Freitag, 16., im Nibelungensaal: „Rienzi". (Der Letzte der Tribunen). BVB. 1826—1870 u. 1526—1550 u. 2501—2750 u. 2776 bis 2800 u. 3151—3200 u. 3226—3480 u. 3551—4200 u. 18901 bis 18950. FVB. 187—218 u. 311—342 u. 407—469 u. 532—593 u. 1125—1217 u. 1363—1500 u. 3063—3186 u. 5601—5695 u. 6587 bis 6604. Anfang 7½ Uhr.

Samstag, 17.: „Der Graf von Luxemburg". BVB. 3851 bis 5900 u. 18951—18980, FVB. 1438—1500 u. 4001—4062. Anfang 7½ Uhr.

Sonntag, 18.: „Pension Schöller". BVB. 8451—8500 u. 8551 bis 8600 u. 8651—8700 u. 8901—9000 u. 9871—9900 u. 18981 bis 19000, FVB. 249—310 u. 343—406 u. 4056—4068. Anfang 7½ Uhr.

F 1, 4 Telеph. 7178 **Daut** F 1, 4 Teleph. 7178
Aeltestes Spezial-Haus für
Strümpfe
Trikotagen
Wollwaren
Gestrickte Sport-Artikel!

PIANOS
reiche Auswahl preiswert bei
Piano-Lager
HECKEL O 3. 10

Grammophon-Apparate und Platten mit nebenstehender Schutzmarke.
L. Spiegel & Sohn
O 7, 9
Heidelbergerstr.

Mannheimer Musikhaus
am Wasserturm P 7 14a
Moderne Sprechapparate
ständig Eingang der modernsten Tanzplatten.

PIANOS
eigene und fremde Fabrikate sehr preiswert
Scharf & Hauk
Piano- u. Flügelfabrik, C 4, 4

PHOTO-HAUS
Heinrich Klaus
I. SPEZIAL GESCHÄFT MANNHEIM'S FÜR FACH- UND AMATEUR-PHOTOGRAPHIE
C 2, 15
ZWISCHEN ZEUGHAUS- UND PARADEPLATZ

Feine Stadtküche!
E 2, 11
Frühstück-Stube
Telephon 6795
Delikatessen-Spezialhaus
O. SCHOENFELD
TRAITEUR
SPEZIALITÄT:
Gänseleber-Pasteten
Ankauf von Gänsestopflebern.

KONDITOREI
J. SCHLEUER
P 2, 8-9 Telephon 4812
Vornehmes Familien-Café
empfiehlt
Kaffee, Kuchen, Eis
Liköre, Südweine
und kaltes Büfett
Bis ½12 Uhr geöffnet

Heinrich Hartmann
H 4, 27 Telephon 5989
SPEZIALHAUS:
GARDINEN
MÖBELSTOFFE
TEPPICHE
MATRATZENDRELLE

O 6, 2
Telephon Nr. 77
„Rosenkavalier"
Mannheim's Weinhaus — Bes. Max Ehrel
Prima Weine
Bestbekannte Küche
Künstler-Konzert

Atelier Hostrup
München **Werkstätte** Mannheim
für künstlerische Photographie
empfiehlt sich bestens dem geehrten Publikum zum bevorstehenden Weihnachtsfest, insbesondere in seinen beliebten Kinder-Aufnahmen
Telephon 2251 **Mannheim, D 3, 8** an den Planken

Ich liefere nur Qualitätsarbeit
H. Adelmann, Mannheim
Telephon 2332 **Firmenschilder-Fabrik** Telephon 2332
Plakatreklame
an allen Bahnlinien und Landstrassen Deutschlands.

Die M. W. M. kompressorlosen Dieselmotoren

verbrauchen an Brennstoff 2,5 Pfennig pro PS/Stunde, 4 Pfennig pro KW/Stunde

MOTOREN-WERKE MANNHEIM A.-G.

VORM. BENZ ABTEILUNG STATIONÄRER MOTORENBAU

Em18

Krewel's Mitin-Kinder-Puder

entspricht allen an einen vorzüglichen Kinderpuder zu stellenden Anforderungen. Beseitigt alsbald Feuchtigkeit und Rötung der Haut und schützt die Säuglinge gegen Wundwerden. — Nach zarter Reinigung des Körpers ist der Puder reichlich aufzutragen. S25t

Zu haben in allen Apotheken und Drogerien.

Chemische Fabrik **Krewel & Co.** A.-G. & Co., **Köln** a. Rh.

Generalvertretung: **Andreae-Noris Zahn** A.-G., Mannheim.

Nur für Erwachsene!

Kinder und Jugendliche werden nicht aufgenommen.

Am **15. Januar** beginnt ein **neuer Kursus** nach dem bewährten System von **Musikdirektor P. A. Fay**

Klavierspiel ohne Noten.

In diesem Kursus lernen Erwachsene bis zu 60 Jahren in 12 Lektionen effektvoll Klavierspielen. *780

Es wird nur Einzel-Unterricht erteilt, daher ganz ungeniert. Nach 1—2 Lektionen spielt Jeder, Lieder und Tänze, nach 5 Lektionen Stücke aus Opern und Operetten, nach 12 Lektionen Salonstücke, klassische und moderne Sachen. Anmeldungen zu diesem Kursus werden

Montag, Dienstag u. Mittwoch von 4—7 Uhr entgegen genommen: **J 2, 22.**

Kostenlose Erklärung am Klavier.

Goldwaren, Brillantwaren, Uhren
Reparaturen — Neuanfertigung — Umarbeiten

an Juwelen, Gold-, Silber-Sachen neu befestigen. Auffrischen auf Neu.

Fachmänn. Beratung. Zeichnung. Kostenüberschlag kostenlos.

Wilhelm Braun, Goldschmiedemeister, **M 1, 6** gegenüber Kaufhaus.

Nordd. Honig- u. Wachs-Werk G. m. b. H. **Visselhövede** Gegründet 1889 Em18

Zur Ergänzung des Winter-Bedarfes in

Brennmaterialien

halten wir uns bestens empfohlen. 398

Ph. L. Lehmann G. m. b. H.

E 7, 23 Rheinstraße Tel. 647, 6297

Garant. rein, erstklass. Qualitäts-Bienen- S28

Honig

(keine minderwert. Auslandsware) versendet in Postkollis v. 1½ Pfd. an

Großimkerei Ebersbach i. Sa.

Billigst. Preis a. Anfrage.

Feinste westf. Fleischwaren!

	pro Pfd. ℳ
Zervelatwurst	2.—
Schinken-Plockw.	1.90
Plockwurst, fehlerfrei	1.65
Plockwurst 2	1.45
Mettwurst westfäl., garantiert reines Schweinefleisch	1.65
Mettwurst (Braunschweiger Art), garantiert reines Schweinefleisch	1.55
Rollschinken ca. 6—7 Pfd.	1.75
Rollschinken 2—3 Pfund	1.65
Lachsschinken (nach Pariser Art), 1—2 Pfund	2.40
Schinkenspeck	1.55
Leberwurst feine	1.20
Landleberwurst, grob geschnitten	1.40
Rotwurst, Thüringer Art	1.10
Speck, magerer, ohne Rippen	1.40
Speck fetter Rücken	1.45

Der Versand geschieht in Postkolli von 9—10 Pfd. an aufwärts geg. Nachnahme. S76

Für beste Ware leiste ich volle Garantie u. nehme nicht zusagende Fabrikate bedingungslos zurück.

Westf. Fleischwarenfabrik **Fritz Rosfeld, Gütersloh,** gegr. 1879. Tel. 271.

Städtisches Fröbelseminar Mannheim
E 5, 16

Lehranstalt zur Ausbildung von
Jugendleiterinnen
Kindergärtnerinnen
Fröbelschen Kinderpflegerinnen.

Beginn neuer Lehrgänge in allen Abteilungen **April 1925.** Anfragen und Anmeldungen sind zu richten an 23

Die Seminarleitung.

G. D. A.

Montag, den 12. 1. 25., abends 8 Uhr in der **Schlaraffia, N 7, 8**

G. D. A.-Mitglieder-Versammlung

Ansprache unseres Kollegen Willi Hahn.

Vortrag:

Bundesvorstandsmitglied H. Thal, Berlin.

Anschließend Musik- u. Gesangsvorträge.

Eintritt frei — Kein Trinkzwang.

Gewerkschaftsbund der Angestellten
Ortsgruppe Mannheim. 438

Widerruf!

Ich nehme andurch die am 19. November 1924 gegen Herrn Bäckermeister Karl Gentner in Mannheim, M 5, 1 gemachten Aeußerungen mit Bedauern zurück.

*921 **A. Jattlot, Mannheim.**

Erfinder - Vorwärts

Bietende gute Verdienstmöglichk.! Aufklärung und Anregung geb. Broschüre Ed390

„Ein neuer Geist"

gratis durch: **Erdmann & Co., Berlin,** Königgrätzerstraße 71.

Frack kompl. Frackmantel

mittl. Gr. zu verkaufen. Anzul. Mont. u. Dienst 6—8 Uhr nachm. *800 Tattersallstr. 29 pt. r.

Unterricht.

Dipl.-Klavierlehrer

sucht einige Schüler (auch Anfänger). Angeb. unter P. O. 105 an die Geschäftsstelle. 23

Violin-Unterricht

erteilt gründlich an Anfänger u. Fortgeschritt. **J. Winterhalter,** Rheinhäuserstr. 29. *778

Sprachlehrerin

(lange i. Ausland gew.) prima Referenzen, sucht noch einige gute Häuser f. engl. u. franz.

Nachhilfe-Unterricht

und Beaufsichtigung von Schularbeiten. *716/19 Zu erfrag. in der Geschäftsstelle d. Ztg.

Nach Nord-Amerika und **Canada,** gemeinsamer Dienst mit United American Lines. Hamburg — New York etwa wöchentliche Abfahrten

Nach Süd-Amerika (Brasilien, Argentinien, Westküste), Cuba-Mexico, Westindien, Afrika, Ostasien usw. in Verbindung mit anderen Linien

Billige Beförderung, vorzügliche Verpflegung. Unterbringung in Kammern in allen Klassen.

Auskünfte und Drucksachen über Fahrpreise und Beförderungsmöglichkeit durch

HAMBURG-AMERIKA LINIE

Hamburg, Alsterdamm 25 und deren Vertreter an allen größeren Plätzen, in:

Bruchsal, Josef Moser, Kaiserstr. 67, **Heidelberg,** Hugo Reiher, i. Fa. Gebr. Trau Nachflg., Brückenstr. 8, **Ludwigshafen,** Carl Kohler, Kaiser Wilhelmstraße 31, S86

MANNHEIM: E 1, 19, Reisebüro H. Hansen.

Generalagentur für den Freistaat Baden.
Reisebüro H. Hansen, B.-Baden, am Leopoldsplatz.

Heirat.

Beamter Gr. 8, 34 J., große statt. Erscheinung, sucht, da hier fremd, hübsch, häusl. Fräulein zwecks späterer *805

Heirat

kennen zu lernen. Zuschrift. w. mögl. mit Bild unt. S. K. 67 an die Geschäftsst.

Selbst. Kaufmann, 29 J., sucht alleinsteh., unabh. kinderl. Witwe mit eig. Wohnung zwecks baldiger Em19

HEIRAT

kennen zu lernen. Verm. Nebensache. Anonym und Vermittlg. zwecklos. Eil-Zuschriften unter F. M. K. 9721 an Rudolf Mosse, Frankfurt am Main.

Heiraten vermittelt Frau Schmuck, T 1, 3. B149

Suche eine nette, gutsituierte Dame, repräsentable Erschein., Alter b. 23 Jahre, welche mich in meiner Abwesenheit vertreten kann, als

Lebensgefährtin

Bin evangl., Mitinhaber einer Großhandl., finanziell unabhängig. Ausführl. Zuschriften mit Bild erbeten unter O. G. 113 an die Geschäftsstelle. S233

Heirat

Geb. Herr, Mitte der 40er Jahre, angenehme Erscheing., freier Beruf mit hohem Einkommen, wünscht mit bürgerlich. gebild. Dame zw. Heirat in Verbindung zu tret. Vermög. u. Wohng. erwünscht. Gewerbsmäß. Vermittlg. verbet. Zuschriften unter S. H. 65 a. d. Geschäftsst. *809

Geldverkehr.

I. HYPOTHEKEN

auch kurzfrist. Kredite zu günst. Bedingungen stets erhältlich durch

Egon Schwartz T 6, 21 Tel. 1734

Ed331

Miet-Gesuche.

Gut möbl. Zimmer

mit elektr. Licht, mögl. sep. Eing., von Diplom-Ingenieur als Dauermieter **gesucht.** Angebote unter T. R. 98 an die Geschäftsstelle. B158

Luzenberg.

Großes möbl. Zimmer mit sep. Eing. u. elektr. Licht von durchaus solid, ruhig. Beamt. zu mieten gesucht. Gefl. Angebote erbet. unt. M. U. 28 an die Geschäftsst. B107

Fräulein sucht sofort

leeres Zimmer

mögl. mit elektr. Licht. Angebote unt. O. W. 80 a. d. Geschäftsst. B117

Wohnungstausch.

Geboten: schöne 2 Zim.-Wohng. in gut. Lage, Nähe Rheinstraße.
Gesucht: 3—4 Zimmer zum 1. März.
Umzug wird vergütet. Angebote unt. R. R. 49 a. d. Geschäftsst. B145

Wohnungstausch

Heidelberg—Mannheim.
Gesucht in Mannheim: Geräumige, moderne 7—8 Zimmer-Wohn. mit allem Zubehör.
Geboten in Heidelberg: Geräum. 6 Zimmer-Wohn. in gut. Lage. Angebote unter L. Y. 7 a. d. Geschäftsst. B94

2 Zimmer

mit Elektr. u. Gas, geg. 2—3 Zimmer mit Küche, Elektr. u. Gas in guter Lage, Innen- od. Oststadt **zu tauschen gesucht.** Angebote unter P. V. 4 a. d. Geschäftsst. B125

Einfamilienhaus

Feudenheim, 2 Zimm. u. 1 Küche, Waschk., etwas Garten, Stall, etc., geg. **1 Zimmer und Küche** in **Mannheim** zu vertausch. Angebote unt. S. V. 77 a. d. Geschäftsst. *825

Rechtsanwalt

sucht in geeigneter Lage

2 Büroräume

Angebote unt. R. P. 146 an die Geschäftsst. 97

Kl. Garage

gesucht, sofort. Abschließbar, nächst Rosengarten. Ang. u. M. M. T. 1020 an „Ala" Haasenstein u. Vogler, M'heim. Ca166

Vermietungen

Ein schönes

möbl. Zimmer

p. sof. od. bis 15. Jan. zu vermiet. Lauentinsstraße 1, 2. St. *829

Möbl. Zimmer

zu vermieten B153
H 7, 8, 2. Stock links.

Steuer- 446

Beratung u. Bearbeitung

Wir überwachen und verwalten für eine große Anzahl von Geschäftsbetrieben und Privaten nach einem bewährten System die gesamten Steuerangelegenheiten gegen ein vereinbartes Jahreshonorar. Mit **Reklamationen** und **Beschwerden** hat der Steuerpflichtige nichts mehr zu tun.

Erste Referenzen. Auf Wunsch persönlicher Besuch in Geschäftslokalen und Wohnungen.

Eberhard u. Dr. Merle

K 1, 4 Treuhandgesellschaft **K 1, 4**

Telephon 9509.

MARCHIVUM

Gottesdienst-Ordnung.

Evangelische Gemeinde.

Sonntag, den 11. Januar 1925 — Missionssonntag.

(In allen Gottesdiensten wird eine Kollekte erhoben für die äußere Mission.)

Trinitatiskirche: 8.30 Predigt, Vik. Hahn; 10 Predigt, Pfr. Rost; 11.15 Kindergottesdienst, Pfr. Schenkel; 11.15 Christenlehre, Pfr. Renz.

Neckarspitze: 10 Predigt, Vik. Hahn; 11 Kindergottesdienst, Vik. Hahn.

Konkordienkirche: 10 Predigt, cand. theol. Schäg; 11 Kindergottesdienst, Vik. Back; 2 Christenlehre, Kirchenrat v. Schöpffer; 6 Predigt, Vik. Zahn.

Christuskirche: 10 Predigt, Pfr. D. Klein; 11.15 Christenlehre, Pfr. Dr. Hoff und Pfr. D. Klein; 6 Predigt, Pfr. Dr. Hoff.

Friedenskirche: 10 Predigt, Vik. Zahn; 11 Kindergottesdienst, Vik. Zahn; 6 Predigt, Missionar Keller.

Johanniskirche: 10 Predigt, Pfr. Sauerbrunn; 11 Christenlehre, Pfr. Sauerbrunn; 11.15 Kindergottesdienst, Vik. Höfele; 6 Predigt, Pfr. Mayer.

Lutherkirche: 8.30 Frühgottesdienst, Pfr. Dr. Lehmann; 10 Predigt, Pfr. Hutz; 11 Kindergottesdienst, Vik. Dr. Weber; 11 Christenlehre für Knaben, Pfr. Hutz; 1.15 Christenlehre für Mädchen, Pfr. Hutz; 8 Abendgottesdienst mit Lichtbilder, Missionar Keller.

Melanchthonkirche: 10 Predigt, Vik. Engler; 11 Kindergottesdienst, Vik. Engler; 11 Christenlehre, Pfr. Rathenhöfer und Pfarrverw. Rößger; 6 Predigt, Pfarrverwalter Rößger.

Neues Städt. Krankenhaus: 10 Predigt, Pfarrverwalter Rößger.

Evangel. Diakonissenhaus. 10.30 Predigt, Missionar Keller-Heidelberg.

Evangel. Gemeinde Feudenheim: 10 Predigt, Pfr. Mutschler; 11.15 Kindergottesdienst, Pfr. Mutschler; 1.15 Christenlehre, Pfr. Mutschler.

Pauluskirche Waldhof: 9.30 Predigt, Pfarrverwalter Rosewich.

Evangel. Gemeinde Sandhofen: 9.30 Hauptgottesdienst, Vik. Bartholomä; 10.45 Christenlehre, Vik. Bartholomä; 11.30 Kindergottesdienst, Pfr. Dürr; 7.30 Abendgottesdienst, Pfr. Dürr.

Wochengottesdienste:

Trinitatiskirche: Dienstag, 13., abends 8, Andacht, Pfr. Schenkel.

Konkordienkirche: Donnerstag, 15., abends 8, Andacht.

Christuskirche: Mittwoch, 14., abends 8, Andacht im Konfirmandensaal, Pfr. D. Klein.

Friedenskirche: Mittwoch, 14., abends 8, Andacht, Pfr. Bender.

Johanniskirche: Donnerstag, 15., abends 8, Predigt, Pfr. Mayer.

Lutherkirche: Mittwoch, 14., abends 8, Andacht, Vik. Fiebler.

Melanchthonkirche: Mittwoch, 14., abends 8, Bibelstunde, Pfarrverwalter Rößger.

Feudenheim: Donnerstag, 15., abends 8, Wochengottesdienst, Pfr. Mutschler.

Pauluskirche Waldhof: Mittwoch, 14., abends 7.30, Bibelstunde, Pfarrverwalter Rosewich.

Vereinigte evangelische Gemeinschaften.

Evangl. Verein für innere Mission (Stadtmission). Stamitzstr. 15, K 2, 10, Schwetzingerstraße 90, Fischerstraße 31. Sonntag 3 Uhr Versammlung und Donnerstag 8 Uhr Bibelstunde; Meerwiesenstraße 2, Sonntag und Dienstag 8 Uhr Neuhoferstraße 25 (Rheinau, Feudenheim (Kinderschule)). Mittwoch 8 Uhr Sandhoferstraße 22 (Luzenberg) Sonntag und Mittwoch 8; Neckarspitze (Kinderschule) Freitag 8; Waldhof (Kinderschule) Dienstag 8 Bibelstunde.

Christl. Verein junger Männer. Stamitzstr. 15, K 2, 10, Schwetzingerstraße 90. Dienstag 8 Männer-Bibelbesprechung. Samstag 8 Uhr Bibelstunde der Jugendabteilung: Meerwiesenstr. 2, Freitag 8 Sandhoferstr. 22, Montag: 8 Männer- und Freitag 8 Jünglings-Bibelstunde; Neuhoferstr. 25 u. Fischerstr. 31, Samstag 8 Bibelbesprechung.

Christl. Verein junger Mädchen. Stamitzstr. 15, K 2, 10, Schwetzingerstraße 90: Sonntag nachm. 5 Uhr. Sonntagsschule vorm. 11 Uhr.

Verein für Jugendpflege e. V. „Haus Salem“ K 4, 10. Sonntag 4 Jugendverein; abds. 8 Vortrag. — Dienstag abds. 8 Gebetstunde. — Mittwoch abds. 8 Männerverein. — Donnerstag nachm. 4 Frauenstunde.

Christlicher Verein junger Männer J 4, 8. (Früher U 3, 20). Montag abds. 8.15 Bibelstunde fällt aus. — Freitag abds. 8.15 Zusammenkunft im Schiffermissionsheim, Neckarvorlandstr. 21/22.

Gemeindehaus der Evg. Gemeinschaft, U 3, 23: Sonntag: 9.30 und abends 8 Uhr Evangelisationsvorträge von Pred. Pfeilmann-Saarbrücken; 11 Sonntagsschule. — Mittwoch: Von 5–7 Religionsunterricht für die Jugend. 8 Bibelstunde. — Donnerstag: 4 Hausmissionsstunde; 8 Jugendabteilung.

Anglikaner Predigtgottesdienst — Epiphanias. Sonntag 6 abds. in der Lanzkapelle-Lindenhof von Herrn Dr. Friebling, Pfarrer in der Christengemeinschaft.

Baptisten-Gemeinde Max Josefstraße 12: Sonntag, 10: Vorm. 9.30 Bibelstunde; 11 Sonntagsschule; nachm. 5 Predigt, anschließend Jugendverein. — Mittwoch, 13.: Abends 8 Uhr Gebetstunde.

Methodisten-Kirche.

Eben-Ezer-Kapelle, Augartenstr. 26. Sonntag vorm. 9.30 Predigt; 11 Sonntagsschule; nachm. kein Gottesdienst. — Dienstag abds. 8 Bibel- u. Gebetstunde. — Donnerstag abds. 8 Gem. Chor.

Jugendheim J 4, 8 (II. Saal). Sonntag vorm. 11 Sonntagsschule; — Montag abds. 8 Jugendbund. — Mittwoch abds. 8 Bibel- u. Gebetstunde. — Donnerstag nachm. 3 Frauenmissionsverein.

Katholische Gemeinde.

Sonntag, den 11. Januar 1925:

Jesuitenkirche — Obere Pfarrei: Von 6 an Beichte; 6 hl. Messe; 6.45 hl. Messe; 7.30 Singmesse mit Predigt; 8.30 Kindergottesdienst mit Predigt; 9.30 Hauptgottesdienst mit Predigt u. Amt; 11 hl. Messe mit Predigt; 2 Christenlehre (1.45 Christenlehre für den 3. und 4. Jahrgang der Jungfrauen im Saale des Pfarrhauses); 2.30 Herz Mariä-Bruderschaftsandacht mit Segen; 3.15 Müttervereinsandacht mit Predigt und Segen.

St. Sebastianskirche — Untere Pfarrei: 6 Frühmesse u. Beicht; 7 hl. Messe mit gemeinsamer Kommunion der Männerkongregation; 8 Singmesse mit Predigt und gemeinsamer Kommunion der Jünglinge; 9.30 Predigt und Amt; 11 Kindergottesdienst mit Predigt; 2 Christenlehre für die Jünglinge; 2.30 Herz Jesu-Andacht mit Segen.

Hl. Geistpfarrei in Mannheim. Sonntag 6 Beicht u. hl. Messe; 7 Frühm.; 8 Singm. m. Predigt; 9.30 Predigt u. Hochamt; 11 hl. Messe mit Predigt; 2 Christenl. f. Jünglinge; 2.30 Herz Jesu-Andacht mit Segen.

Liebfrauenpfarrei. Sonntag (Kommunionsonntag der weiblichen Jugend). Von 6 an Beicht; 6.30 Frühm.; 8 Singm. m. Predigt; gem. Kommunion der Jungfrauenkongr.; 9.30 Predigt und Amt; 11 Singm. mit Predigt; 2 Christenl. der Jüngl.; 2.30 Andacht zur hl. Familie.

Herz-Jesukirche Neckarstadt-West. Sonntag (Fest d. hl. Familie). 6 Frühm. und Beicht; 7 hl. Messe; 8 Singm. m. Predigt und Bundeskomm. der Jüngl.; 9.30 Predigt und Amt; 11 Kindergottesdienst mit Predigt; 2 Christenl. f. Jüngl.; 2.30 Andacht zur hl. Familie.

St. Bonifatiuskirche Neckarstadt-Ost. Sonntag (Fest der hl. Familie). Von 6 ab Beicht; 7 Frühm.; 8 Singm. m. Predigt; 11 Singm. mit Predigt; 2 Christenl. f. d. Jünglinge; 2.30 Andacht zur hl. Fam.; 3.30 Vers. der Jungfrauenkongr. m. Predigt und Andacht.

St. Josephskirche Mannheim-Lindenhof. Sonntag 6 Beicht; 6.15 Frühm.; 7 Generalkomm. der schulpfl. Knaben und Mädchen; 8 Singmesse mit Predigt; 9.30 Amt mit Predigt; 1.30 Christenl. f. d. Mädchen und Jünglinge; 2 Herz Jesu-Andacht mit Segen.

Alt-Katholische Gemeinde.

Schloßkirche: Sonntag, den 11. Januar, vormittags 10 Uhr, deutsches Amt mit Predigt.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Schmerzerfüllt geben wir Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine liebe unvergeßliche Tochter, unsere gute Schwester

Fräulein Emma Geis

heute nacht im Alter von 24 Jahren durch einen sanften Tod von ihrem langen, schweren Leiden erlöst wurde.

Mannheim, den 10. Januar 1925

Die trauernd Hinterbliebenen:

Frau Frieda Geis geb. Ludwig u. Kinder

Die Bestattung findet in aller Stille statt. *936

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meine liebe Frau und herzensgute Mutter meines lieben Kindes, Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante *901

Johanna Feuling

geb. Dietz

nach langem schweren mit großer Geduld ertragenem Leiden, Freitag nachmittag 6.15 Uhr, im Alter von 30 Jahren in ein besseres Jenseits abzurufen.

Um stille Teilnahme bitten:

Ernst Feuling u. Kind Annalise
Familie Joh. M. Dietz, U 5, 29.

Die Beerdigung findet Montag, den 12. d. Mts., nachmittags ½2 Uhr, von der Leichenhalle aus statt.

Danksagung.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Anteilnahme an dem uns so schwer betroffenen Verluste unseres lieben und treubesorgten Gatten und Vaters, sowie für die zahlreiche Beteiligung am Begräbnis sprechen wir allen Freunden und Bekannten unseren innigsten Dank aus. *0895

Mannheim, den 10. Januar 1925.
E 2, 6.

Ernestine Werlin geb. Wagner
Maria Foeckler geb. Werlin
Ernst Werlin
Paul Werlin
Eugen Foeckler

Eröffnung der

Restauration Gartenstadt

in der **Gartenstadt Waldhof.**

Meine Freunde und Bekannte, sowie alle Mitglieder und Freunde der Gartenvorstadt-Genossenschaft werden zur Eröffnung heute und morgen herzlichst eingeladen. 442

Für Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.

Paul Fleig
Metzger u. Wirt.

Verkäufe

Villenbauplatz zu verkaufen!

Eckplatz an fertiger Straße, Nähe Collinistraße (780 qm) 32 000 ℳ. Mäßige Anzahlg., Rest kann stehen bleiben oder in jährl. Raten getilgt werden. Ca169

Angebote unt. M. M. B. 1026 an Haasenstein & Vogler, Mannheim.

Schöne

Einfamilien-Häuser

in guter Lage Mannheim-Feudenheim mit und ohne Vorgarten 4 und 7 Zimmer, Wohndiele, Küche, Bad, Speisekammer, Waschküche und schöne Gärten **zu verkaufen.** Beziehbar April-Mai. Besondere Wünsche nach Uebereinkunft. B0154

Anton Strobel, Baugeschäft.
Ziethenstr. 59 Telefon 7914.

Kauf-Gesuche

Geschäftshaus

mit größerem Magazin, Innenstadt, **zu kaufen gesucht**

Anzahlung ca. 40 Mille.

Angebote unter Q. H. 16 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. B0000

Zentrale Lage

Wohn- od. Geschäftshaus

möglichst großer Hof und Einfahrt, von Selbstreflektant bei größerer Anzahlung **zu kaufen gesucht.** Angebote unter R. L. 43 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *786

Verkäufe.

Motorrad

N. S. U. 4 PS. Baujahr 1923, sehr gut erhalten, ist preiswert abzugeben. Adresse zu erfrag. in der Geschäftsstelle Nr. 28. *771

Grosser starker **Leiterwagen** sowie **10 Kg.-Wage** mit großer Schale billig zu verkaufen. *835 Strumpf, Seilerstr. 5, II Tr.

Nette rassereine schw. jg. **Rehpinscher** zu verkaufen. B156 Bender, Mittelstr. 35.

Kappel-Schreibmaschine für 150 Mk. zu verkauf. Angebote unt. U. H. 14 a. d. Geschäftsst. *905

Offene Stellen

Nebenerwerb bezw. Existenz

Riesenverdienst teils Schreibarb. Heimarbeiten

Werbeschrift d. Treuhandbackers G.m.b.H. Berlin S.-W. 11, Königgr.-Str. 94. — I. 21. 410

Transport-Versicherungs-Fachmann

nicht über 25 Jahre alt, für selbst. Posten v. Mannheimer General-Agentur gesucht. *852 Bewerbungen mit Gehaltsanspr. unt. T. U. 1 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Leistungsfähige Stickgarngrosshandlung sucht besteingeführten fleißigen

Vertreter.

Angebote an **Schwaner & Co., Freiburg i. B.** B166

Herr oder Dame

zur Bedienung eines **elektrischen Lichtpausapparates** und Aufkleben von Zeichnungen **per sofort gesucht**

Carl Landes & Söhne G. m. b. H.
Mannheim-Lindenhof. 444

Je 1 jüng. Vertreter

für Mannheim und Ludwigshafen zum Vertrieb unseres elektrischen Spezialartikels **per sofort gesucht.**

Es kommen nur Herren mit vornehmem Benehmen in Frage, die bereits im Außendienst tätig waren und sich befähigt fühlen, mit Kundschaft aus den ersten Kreisen zu verhandeln. Branchekenntnisse nicht erforderlich. Wir gewähren Gehalt und hohe Provision. Lichtbild bei den Angeboten erforderlich. Ausführl. Angebote unt. S. U. 77 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *824

Düngemittel-Großhandlung

sucht sofort einen

tüchtig. Reisenden

für Baden, Württemberg und die Pfalz, der bei landw Großverbrauchern und Düngemittel-Kleinhändlern nachweislich gut eingeführt ist. Angebote mit Angabe der Gehaltsanspr. unt. R. Z. 156 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 362

General-Vertretung

eines konkurrenzlosen Massenartikels für den täglichen Gebrauch, **epochemachende Erfindung,** soll an tatkräftige Herren sofort vergeben werden. Absatzmöglichkeiten sind unbegrenzt, daher hohes Einkommen. Unterstützung wird gewährleistet. Selbständigkeit, angen. Lebensstellung für befähigte Herren, denen zirka ℳ 1500–2000.— zur Verfügung stehen, erfahren Näheres u. F. M. 253 an **Annoncen-Exped. G. Schlochauer, Berlin W 8.** 414

Berliner Metallwerk

Spezialität: hochwertige Halbfabrikate

sucht für **Bayrische Pfalz und Mannheim**

gut eingeführt. Vertreter

Angebote mit Referenzen unter B. N. R. 7364 an Ala Haasenstein & Vogler, Berlin W. 35. 6. Ca183

Spielwaren-Industrie. Ca169

Für verschiedene erstklassige Neuheiten in allen Kulturstaaten gel. gesch. werd. tatkräftige

General-Vertreter

auf eigene Rechnung **gesucht.** Nachweisbar **großer Jahres-Verdienst** wird mit geringem Kapital erzielt. Keine Phantasie! Austrager verbeten. Ernsthafte Reflektanten erhalten bei Angabe verfügbarer Mittel Auskunft unter M. N. V. 1935 durch **ALA**-Anzeigen-Aktien-Gesellschaft, München.

Wir suchen für den dortigen Platz

Herren oder Damen

zum Verkauf unserer erstklassigen äußerst preiswerten Tapisseriewaren, Gobelins und Wäsche an Private gegen hohe Provision. Bereits in der Branche tätige Bewerber erhalten den Vorzug.

„Broderia“ G. m. b. H.
Tapisserie-, Leinen- u. Baumwollwaren-Versand
Dresden-A., Fröbelstraße 37 Cm19

Grosse badische Weingroßhandlung

sucht zum Besuch von Weinhandlungen, Feinkost-Geschäften und Wirten 224

Vertreter

in Baden und Württemberg gegen Fixum. Provision und Spesen werden gewährt.

Angebote unter Angabe von Referenzen und Ansprüchen unter Q. V. 127 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Lebensmittelbranche best. eingef.

Provisionsvertreter gesucht.

Angeb. unt. F. J. L. 990 an Rudolf Mosse, Frankfurt a. M. Cm19

Tüchtig. Vertreter

1. **Kontrollanschreibekassen** an Geschäfte
2. **Metallbetten, Wagen,** elektr. und landw. Artikel auf **Abzahlung** an **Private** sofort gesucht. Angebote unt. B 8212 an 424

Annoncenmayer, Frankfurt a. M.

Gelernte Mustermacher

für Textilwaren, Herren oder Damen mit guter Handschrift für **sofort oder später gesucht.** Schriftl. Angebote unter R. Y. 155 an die Geschäftsstelle 360

Tüchtige, auch jüngere

Verkäufer

für Herrenkonfektion, sowie Betten und Möbel, die auch Privatkundschaft besuchen, werden für **sofort oder später gesucht.** Schriftl. Bewerbungen erb. unt. R. X. 154 an die Geschäftsst. 358

Hiesige Grosshandlung sucht für Ostern

Lehrling

mit guten Schulzeugnissen. Selbstgeschriebene Bewerbungen mit Zeugnisabschriften sind zu richten unter N. M. 614 an Rudolf Mosse, Mannheim. Cm19

Tüchtige, auch jüngere

Verkäuferinnen

für Baumwollwaren und Kleiderstoffe, Wäsche, Wollwaren, Herrenartikel, sowie für Damen- und Kinderkonfektion werden **für sofort oder später gesucht.** Schriftl. Angebote unter R. W. 153 an die Geschäftsstelle. 336

Damenkonfektion. B0053

Tücht. Verkäuferin

mit langjähriger Erfahrung gegen gute Bezahlung z. baldigst gesucht. Angeb. mit la. Referenzen an **Emil Diesmann Nachf., Ludwigshafen a. Rh.**

MARCHIVUM

Vertreter
gesucht für Mannheim und Umgebung zum Besuch techn. Büros.
Angebote an B161
Albert Martz, Stuttgart.

Hiesiges Bankgeschäft
sucht zu baldigem Eintritt tüchtige arbeitsfreudige
Conto-Corrent-Buchhalter
die selbständig arbeiten können und besonders im Abschluß (Staffelrechnen) Erfahrung haben. Angebote von Herren nicht unter 25 Jahren an die Geschäftsstelle dies. Zeitung unt. S. L. 167 erbet. 434

Thüringer Wurstfabrik, Frank & Walter
Langenberg (Thüringen)
Mit Fertigstellung unseres Fabrikneubaues **suchen** wir für den **dortigen Bezirk** zum Vertrieb unserer **Ia. Fabrikate**
erstklassigen
General-Vertreter.
Es kommen nur Angebote von wirklich feinen Herren, die bei der betr. Kundschaft bestens eingeführt sind und gute Erfolge nachweisen, in Frage. Angabe von Referenzen erwünscht Em18

Gesucht
für Herrschaftshaus in Mannheim z. 1. Febr.
vertrauenswürdiger
Chauffeur
guter Fahrer, mit guten praktischen Kenntnisse. Bedingung: Gleichzeitige Uebernahme der Gartenarbeit u. Bedienung der Zentralheizung. Geboten neben festem Gehalt neue 3 Zimmerwohnung. Kinderloses Ehepaar bevorzugt. Bewerbung schriftlich bei **Direktion der Schnellpressenfabrik Frankenthal.** 404

Teilhaber
wird in techn. Fabrikation (Apparatebau) altangesehene Firma aufgenommen.
Angebote erbeten unter R. V. 152 an die Geschäftsstelle ds. Bl. 352

Reisender
der Schokoladen- und Konfitürenbranche, für allerersten, gut eingeführte Marke, für Mannheim und Umgebung **gesucht**. Herren, die nachweislich in den Spezialgeschäften gut eingeführt sind, wollen ausführliche Angebote unter T. H. 89 an die Geschäftsstelle dieses Blattes richten. *858

Tüchtigen, strebsamen Herren
ist in einer Aktiengesellschaft der Schwachstromindustrie Gelegenheit gegeben, sich eine 436
Dauerposition
zu schaffen. Gewandtes Auftreten Bedingung bei persönl. Verkehr mit Handels- u. Industriefirmen erforderlich ist. Handschr. Angebote unter S. M. 168 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Modistinnen
die sich als 422
Verkäuferinnen
eignen, **gesucht.**
Geschwister Gutmann, G 3, 1.

Suche eine zuverlässige Stütze
zur Besorgung meines Haushalts und zur Beaufsichtigung meiner 2 Töchter (9 u. 7 J.). Volltom. Familienanschl. Dr. Wilma Schneehagen, Speyererstr. 11 *886

Kinderschwester
oder Pflegerin mit guten Referenzen für 15 Monate alten Bub per sofort
gesucht.
Angebote unter S. O. 170 an die Geschäftsstelle ds. Bl. 454

Reklame-Schlager
vornehmster Art, Lichtreklame, nachweisl. hoh. Gewinn, bezirksweise zu vergeben bei mäßiger Baraufwendung. Angebote unter T. Y. 5 an die Geschäftsst. *894

Für kl. Betrieb w. ein
Masch.-Schlosser
m. bestandener Meisterprüf., erfahr. in Klein-Masch.- u. Apparatebau **gesucht.**
Angebote mit Lohnangabe und Zeugnis-Abschr. unt. L. M. 612 an Rud. Mosse Mannheim. Em10

Fordern Sie nicht „Steinhäger" sondern Schlichte
Für den Vertrieb meiner Erzeugnisse 416
Original Schlichte 1766
(und erstkl. Liköre)
suche ich im Bezirk Mannheim (Mannheim und Umgebung, sowie Pfalz) bei der Wirtekundschaft und bei den Feinkostgeschäften gut eingeführten
General-Vertreter
der in der Lage ist, auf eigene Rechnung zu arbeiten.
H. W. Schlichte, Steinhagen i. W.
Älteste und grösste Steinhägerbrennerei.

In Kolonialwaren- u. ähnl. Geschäften insbesondere bei der einschlägigen Groß-Kundschaft **best eingeführter** Em19
Reisender
gegen gutes Gehalt u. Provision von führendem Hause der Seifenbranche **gesucht.**
Angebote mit Zeugnisabschriften und Lichtbild erbeten unter **K. M. 617 an Rudolf Mosse, Mannheim.**

Strebsamen Leuten richte allerorts **Versandgeschäft** ein, auch nebenberuflich. S66 **Estra, Halle a. S.**

● **Nebeneinkommen** ● durch schriftliche Ed353 **Heim**-arbeiten 223 Prosp. durch Vitalis-Verlag, München

Tüchtiges, erfahrenes
Alleinmädchen
mit guten Zeugnissen, das schon läng. Zeit in bess. Haushalt tät. war, zum 1. Febr. gesucht *881 **Frau Ob.-Ing. Lawrenz Lameystr. 18.**

Für berufstät. Dame
gut möbl. Zimmer
wird per 1. Febr. ein Nähe Paradeplatz, od. A mit elektr. Licht **gesucht.** Angebote unt. U. J. 15 a. d. Geschäftsst. *813

2 große Zimmer u. Küche
Elektr., gegen
3-4 Zimmer
zu tauschen. Angeb. unter S. Y. 80 an die Geschäftsstelle. *832

Kleineres Büro
evtl. mit Zubehör sofort zu mieten gesucht. Angebote unt. P. B. 85 an die Geschäftsst. B118

Ladenlokal
in verkehrsreich. Straße von jung. tüchtigen Geschäftsleuten **gesucht.** Angebote unt. T. O. 95 a. d. Geschäftsst. *869

Vermietungen
Zwei
Büroräume
in bester Lage ab 1. Febr. **zu vermieten.**
Auskunft *935
Telefon 9337.

Geldverkehr.
Ca. 1000 Mk.
auf kurze Zeit **gesucht.** Hohe Zinsvergütung u. prima Sicherheit. Angebote erb. unt. M. M. 613 **an Rudolf Mosse, Mannheim.** Em19

Amtliche Veröffentlichungen der Stadtgemeinde.

Bekanntmachung.
Die Durchführung des Fortbildungsschulgesetzes betr.

Gemäß § 9 des Gesetzes vom 19. 7. 1918, die allgemeine Fortbildungsschule betr., sind **Knaben drei Jahre** und Mädchen zwei Jahre nach ihrer Entlassung aus der Volksschule zum Besuche der Fortbildungsschule verpflichtet. Durch statutarische Bestimmung kann auch die Fortbildungsschulpflicht der Mädchen auf drei Jahre ausgedehnt werden. Laut Ortsstatut (vergl. Stadtratsbeschluß vom 1. März 1923) ist die Fortbildungsschulpflicht der **Mädchen** in Mannheim von Ostern 1923 ab auf **drei Jahre** ausgedehnt. Eltern oder deren Stellvertreter, Arbeits- oder Lehrherren sind verbunden, die in ihrer Obhut stehenden, zum Besuche des Fortbildungsunterrichts verpflichteten Kinder zur Teilnahme an demselben **anzumelden** und ihnen die zum Besuche desselben **erforderliche Zeit zu gewähren.** Zuwiderhandlungen werden bestraft. 57

Fortbildungsschulpflichtige Dienstmädchen, Lehrlinge usw., die von auswärts hierherkommen, sind **sofort** anzumelden, ohne Rücksicht darauf, ob dieselben schon in ein festes Dienst- oder Lehrverhältnis getreten, oder nur **versuchs- oder probeweise** aufgenommen sind. (57) **Volksschulrektorat.**

Die Ausführung der Kabelverlegungsarbeiten, einschl. der Oberflächenwiederherstellung für 2 × 9 Qm. Hochspannungskabel soll im Wege der 54
Submission
vergeben werden.

Die Unterlagen zur Vergebung können in unserem Verwaltungsgebäude K. 7, 1/2, Zimmer 307, während den üblichen Dienststunden eingesehen und die Angebotsformulare gegen Erstattung der Selbstkosten bezogen werden.

Angebote sind bis spätestens Montag, den 19. Januar 1925, vorm. 11 Uhr, verschlossen, mit entsprechender Aufschrift versehen bei uns Zimmer Nr. 214 einzureichen, woselbst auch die Oeffnung der Angebote erfolgt.
Direktion der städtischen Wasser-, Gas- und Elektrizitäts-Werke.

Vergebung von Entwässerungsarbeiten für den Neubau unseres Verwaltungsgebäudes K 7, 2. Teil. Angebotsvordrucke sind gegen Erstattung von 2 Mk., Selbstkosten, soweit der Vorrat reicht, bei unserer Bauabteilung K 7, Zimmer 318, erhältlich.

Termin am Samstag, den 24. Januar 1925 vormittags 11 Uhr, Zimmer Nr. 214. 654
Direktion der städtischen Wasser-, Gas- und Elektrizitäts-Werke.

Was ist Knorr-Suppenwurst?
Eine Freundin der praktischen Hausfrau.
Mit Knorr-Suppenwurst macht man rasch und bequem 6 Teller gut schmeckende Suppe für 35 Pfg.
Grünkern, Tomaten, Blumenkohl, Pilz, Krebs, Ochsenschwanz, Spargel,

Vertreter
gesucht
f. Verkauf v. Schokolade, Zuckerhasen und Zuckerwaren. Nur solche Herr., die auf diesem Artikel schon gereist sind, wollen sich melden unt. U. B. 8 a. d. Geschäftsst. *896

Wir **suchen** zum 1. Febr. eine mit all. Büroarb. vertraute unbedingt perfekte
Stenotypistin
mit höherer Schulbildung, nicht unter 23 Jahren. Einwandfreie Beherrschung der Gabelsberger'schen Stenographie, d. deutsch. Sprache u. schöne Handschrift sind Bedingung. 100
Rheinland-Kokoren
Bezirksdirektion Mannheim, L 13, 12a

Viel Geld
durch Verkauf prachtvoller **Kunst- u. Gemäldekart. Hoh. Nebenverdienst,** ev. **Existenz.** Musterkoll. 2 ℳ Vorein. **Schließfach 323, Hamburg 36/56.** 83

Junge Dame
mit guter Schulbildung, **perfekt in Stenographie u. Schreibmaschine** (Abiturientin d. Hauptschen Handelsschule bevorz.), welche strebsam, fleißig u. gewissenhaft ist, kann zum 1. Febr. od. früher auf angenehm. hies. Büro **Dauerstellung finden.**
Gefl. Angeb. m. Lebenslauf (Mkl.), Zeugn.-Abschriften u. Geh.-Anspr. erbet. unt. T. W. 3 an die Geschäftsst. *883

Stellen-Gesuche
Kaufmann
26 Jahre, Abitur, gute engl. u. franz. Sprachkenntn. mehr. Jahre in größ. Betrieb tät., **sucht Stellung, evtl. Vertretg.** Angebote unt. U. G. 13 a. d. Geschäftsst. *904

Suche f. m. **Gärtner,** der sich nach 14jähriger, treuer Dienstzeit zu verheiraten wünscht, Stelle als B159
Hausmeister
oder
Kassenbote
Angebote erbeten an **Richard Lenel, Maximilianstr. 10.**

Jung, intelligent. Mann, 16 Jahre alt, sucht
Lehrstelle
als Dekorateur.
Angebote unter U. C. 9 a. d. Geschäftsst. *902

Fräulein
Franz. Engl. in Wort u. Schrift, Klavier- u. Nähkenntn., sucht Stelle als **Erzieherin, Verkäuferin, in Büro, Hotel o. Café-Konditorei.** Angeb. unter T. X. 4 a. d. Geschäftsstelle d. Bl. *888

Verkäufe.
1 weißer
Emailleherd
sowie **1 weißer Gasbackofen** (gebr.) sof. zu verkaufen, *910
Kickenau, R 7, 40.

Modernes *906
Schlafzimmer
(Mahagoni), wie neu, preiswert zu verkaufen. **Pez, Wilhelmstr. 14, III.** Besichtigung nur 2—3 Uhr.

Für Brautleute!
Mod. eich. Schlafzimmer
mit Stür. 180 cm breit, Spiegelschrank, geschliff. Spiegelgläsern u. echtem weiß. Marmor ℳ 485.—
Compl. eich. Speisezimmer
bestehend aus: Büfett, Kredenz, Ausziehtisch u. 4 Lederstühlen ℳ 390.—
Eichenes Herrenzimmer
bestehend aus: Bücherschrank, Schreibtisch und Schreibsessel mit Lederbezug ℳ 220.—
Natur lasierte Küche
mit Linoleumbelag, bestehend aus: Küchenbüfett, Kredenz, Tisch, 2 Stühle und 1 Hocker ℳ 190.—
sowie einzelne Möbel billigst. B167
Adolf Freinkel
J 2. 4.
Teilzahlung gestattet!

Miet-Gesuche.
Aelt. bess. Arbeiter sucht
möbl. Zimmer
bei anständigen Leuten. Angebote unt. U. E. 11 a. d. Geschäftsst. B163

4 Zimmerwohnung
gegen Zuschuß od. Unkostenvergütg. zu mieten gesucht. Angebote unter T. V. 2 a. d. Geschäftsstelle dss. Bl. *883

Gutgehende
Wirtschaft
od. Lebensmittelgeschäft zu pachten gesucht. Würde mich auch mit 3000—4000 Mk. an gutgehendem Geschäft tätig beteiligen. Angeb. unt. U. A. 7 a. d. Geschäftsstelle d. Bl. *908

Wohnungstausch.
Geboten: 4 Zimmer m. Mansarde, Küche, Bad u. Zubehör in der Nähe des Bahnhofs.
Gesucht: 5 Zimmer mit reichlichem Zubehör in der Oststadt oder sonstiger guter Lage. Ev. Vergütg. v. Umzugs- od. sonst. Unkosten. Angeb. unt. R. K. 42 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *764

Wohnungstausch!
Gesucht: Schöne 4 Zimm.-Wohnung mit Zub., Oststadt oder Ring, bezw. 5—7 Z.-Wohng. in sonst. guter Lage. *903
Geboten: 4 Z.-Parterrewohn. mit reichl. Zub., 2 Kammern, 2 Keller i. gut. Lage, Nähe Bahnhof, bezw. 4 Z.-Parterrewohn. mit Zub. und schön. Garten, Collinistr. Gefl. Angeb. u. U. F. 12 an die Geschäftsstelle.

Wohnungstausch *877
Waldhof—Mannheim—Stadt
Geboten: 2 Zimmer u. Küche mit elektrisch Licht in der Tannenstraße.
Gesucht: 2—3 Zimmer u. Küche in der Stadt.
Nähere Auskunft bei Oetinger, U 3, 18.

Gegen entsprechenden Bauzuschuss
beschlagnahmefreie
3 od. 4 Zimmer-Wohnung
gesucht. Angebote unter U. M. 18 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *912

Trockene helle
Lager-Räumlichkeiten
für sauberen Betrieb mit 2 Büros, Grösse ca. 500—600 qm auf längere Jahre **zu mieten gesucht.**
Angebote unter U. D. 10 an die Geschäftsstelle erbeten. B0162

Die beste Bezugsquelle
für
Wohnungs-Einrichtungen
ist das
Möbelhaus
Josef Gäbelein
U 3, 20 **U 3, 20**
Lager: U 6, 5

Vermietungen
Wohnungen
Neu- und Umbauten erstellt rasch und billigst. Natur- und Kunststein aller Art frei Baustelle, eigene Stein- und Kunststeinfabrik mit Gleisanschluß.
A. Langlotz, Baugeschäft
Mannheim-Brühl Tel. 221.
260

Geschäftshaus
mit schönem Laden und 2 großen Schaufenstern, 4 Zimmerwohnung und Küche nebst großem Garten in der Nähe von Schwetzingen 895
zu vermieten.
Tauschwohnung nach Mannheim bevorzugt.
Angebote u. M. D. 12 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Schöne, helle
Büroräumlichkeiten
in allererster Geschäftslage mit Zentralheizung, ca. 200 qm Bodenfläche, sofort beziehbar zu vermieten. 310
Angebote unter R. M. 143 an die Geschäftsstelle.

Schöne Büroräume
auch als Lager für leichte Waren geeignet, etwa 400 qm in nächster Nähe der Station Waldhof
zu vermieten.
Angebote unter S. N 169 an die Geschäftsst. 440

Heller
Fabrikraum
200 qm, parterre, mit Rampe
sofort zu vermieten.
Auskunft **Telephon 9337.** *904

MARCHIVUM

Warenhaus
KANDER
Mannheim

Inventur-Ausverkauf

Vergleichen Sie Preise und Qualitäten — Einige Beispiele:

Velour-Trikot ca. 140 cm br., reine Wolle, Modefarben 6.50
Plüsche geprägt, f. Jacken u. Mäntel, 120 cm breit 5.95
Bettücher weiß, 140/190 .... 2.75, weiß m echt rot.R 140/190 2.95

Damenstrümpfe Seidengriff, D'sohle, Hochferse .. Paar 75 Pf.
Füßlinge gute Qualität Paar 30 Pf.
Herrensocken II. Wahl, reine Wolle gestrickt u. gewebt, schwere Qual. Paar 95 Pf.
Damen-Handschuhe mit Futter .... Paar 85 Pf.
Reine Wolle .... Strang 75 Pf.

Schlafanzüge beste Qualität schöne Muster 12.-, 8.95
Selbstbinder ohne Rücksicht auf den früh. Preis 2.95, 1.95, 95 Pf.
Herren-Hüte moderne Formen schöne Farben 3.90
Künstlerkleidchen reine Wolle, weit unter Preis 5.95, 4.95 3.95
Kinder-Jumper gehäkelt u. gestrickt, reine Wolle 4.95, 3.95 2.95

Ein Posten **Kinder-Sweater** 3.75, 2.95
Ein Posten **Knaben-Leibchenhosen** aus gutem Trikotstoff 3.75 2.95
Gummiband-Abschnitte für 1 Paar Strumpfbänder passend ... 16 Pf.
Künstlerdecken schöne Blumenmuster 130/160 5.85 130/180 .... 4.85

Geldscheintaschen Leder imitiert ...... 35 Pf. an
Besuchstaschen Leder imitiert ... 65 Pf. an
Besuchstaschen echt Leder ...... 1.25 an
Brieftaschen echt Leder .... 1.25 an
Briefkassette 50 Bogen mit gefütt. Kuvert 95 Pf.

Druckknöpfe schwarz und weiß garant. rostfrei Dtz. 4 Pf.
Strumpfbänder elegant Ausführung in allen Farb. .. von 75 Pf. an
Kernseife 72% .. 200 g-Stück 15 Pf.
Toiletten-Seife ...... 12 Stück 95 Pf.
Zahnbürsten Bein Stück 35 Pf.

Ein Posten **Blusen** aus B'flanell, prima Qualität gute Verarbeitung 2.95
Ein Posten **Kostümröcke** reinw. Cheviot mit Tressengarn 3.95
Ein Posten **Wintermäntel** dunkle, praktische Stoffe 5.90
Ein Posten **Kleider** aus warmen Winterstoffen 6.90

Ein Posten **Kinderkleider** Gr. 45—80 **2.95**

National-Theater Mannheim
Vorstellung Nr. 137
Sonntag, den 11. Januar 1925
27. Vorstellung außer Miete
Die Walküre
Erster Tag des Bühnenfestspiels „Der Ring des Nibelungen" von Richard Wagner
Spielleitung: Karl Marx
Musikalische Leitung: Richard Lert
Bühnenbilder: Heinz Grete
Anfang 5½ Uhr. Ende nach 10 Uhr.

Siegmund	Alfred Färbach
Hunding	Mathieu Frank
Wotan	Hans Bahling
Sieglinde	Elisabeth Gritsch
Brünnhilde	Anna Karasek
Fricka	Emilia Posszert
Gerhilde (Walküren)	Johanna Biegenbach
Ortlinde (Walküren)	Aenne Geier
Waltraute (Walküren)	Emilia Posszert
Schwertleite (Walküren)	Pauline Strehl
Helmwige (Walküren)	Gussa Heiken
Siegrune (Walküren)	Therese Weidmann
Grimgerde (Walküren)	Helene Reffert
Roßweiße (Walküren)	Johanna Nitz

Neues Theater im Rosengarten
Sonntag, den 11. Januar 1925
Vorstellung Nr. 64
B. V. B. 12451—12525 u. 14301—14400 u. 18671 bis 18700 F. V. B. 794—815 u. 3001—3062 und 4219—4250 u. 5082—5112.
Pension Schöller
Schwank in drei Akten nach einer Idee von Jacobi von Carl Laufs
In Szene gesetzt von Eugen Felber.
Anfang 7½ Uhr. Ende nach 9½ Uhr

Philipp Klapproth	Ernst Langheinz
Ulrike Sprosser, Witwe, seine Schwester	Helene Leydenius
Ida, Franziska, deren Töchter	Laura Wagner, Erika Hanitz
Alfred Klapproth	Walter Feinstein
Ernst Kißling, Maler, Alfreds Freund	Willy Birgel
Fritz Bernhardy	Anton Gaugl
Josefine Krüger, Schriftstellerin	Lena Blankenfeld
Schöller, ehemaliger Musikdirektor	Karl Neumann-Hoditz
Amalie Pfeiffer, seine Schwägerin	Julie Sanden
Friedericke, ihre Tochter	Elvira Erdmann
Eugen Rümpel	Ernst Sladeck
Gröber, Major a. D.	Josef Renkert
Jean, ein Zahlkellner	Emo Arndt
Kellnerjunge	Gustel Römer-Hahn

Oeffentliche Mahnung.
Die 6. Rate der Platzmieten für 1924/25 war am 1. Januar fällig. Mieter, die bis 14. ds. Mts. nicht zahlen, sind im Verzuge. Nationaltheater.

Der Sonntag Abend im Nibelungensaal
Morgen, abends 8 Uhr
Bei kleinen Preisen Mk. 0.80 bis 2.—
Zum letzten Male:
„Der Meisterboxer"
Spielleitung: Fr. Sauer
Orchesterleitung: L. Becker
In den Hauptrollen:

Marmeladenfabrikant Breitenbach	Franz Sauer
Adelheid	Liesel Marlow
Kanzleirat Wipperling	L. Müller
Coletta die Tänzerin	C. Pamperlen
Der Meisterboxer Breitenbach	K. H. Schaeffer

Tageskasse 11—1 und 3—8 Uhr 123

Königsfeld Badischer Schwarzwald
Bahnstation Peterzell — Verkehrsauto an jedem Zuge.
Haus Westend
vornehme Pension, schöne Lage direkt am Wald, gut eingerichtete Zimmer mit Balkons und Veranden. Vorzügliche Verpflegung u. mässige Preise. Centralheizung. S119
Schönster Herbst- u. Winter-Aufenthalt, auch für Durchreisende.

Schriftproben
können wieder eingesandt werden zur Charakterisierung an **Johann Huber (gen. Ben Ali) Graphologe, München, Leonrodstr. 101.** Ausführung erfolgt nur gegen Voreinsendung von **3.— R.-M. für jede Schriftprobe.** 647

Ab Montag, den 12. Januar 1925 finden meine Sprechstunden in
N 5, 7 (am Gockelsmarkt) statt.
Dr. Haaß
Facharzt f. Hals-, Nasen- u. Ohrenkrankheiten
Sprechstunden: Vorm. ½11 bis ½1 Uhr, Nachm. 3 bis 5½ Uhr
Telephon 10548.

Möbel
Einige sehr schöne und geschmackvolle
Herren- u. Speisezimmer
moderne Formen und in nur Qualitätsarbeit finden Sie außerordentlich billig bei kulanten Zahlungsbedingungen. *907
R. Leiffer, Wohnungs-Einrichtungen Bismarckplatz 17.

Vereinigte Konzertleitungen
Dienstag, 13. Januar, abds. 7½ Uhr Musensaal Rsg.
5. Akademiekonzert
Ltg. Gen.-Musikdir. **Rich. Lert** / Sol. Mitw. **Nic. Orloff** Klav. Bln.
Einzelkarten von Mk. ... bis 9.—

Freitag, 16. Januar, abends 7½ Uhr Harmonie D 2, 6
Chopin-Abend
Alfred Hoehn, Klavier
Karten von M. ...— bis 4.— einschl. Steuer

Samstag, 17. Januar, abends 7½ Uhr Harmonie, D 2, 6
Kammerkonzert
Jane Freund-Nauen / Hans Kötscher / Frida Kötscher-Behrens / Walter Kötscher
Kammermusikwerke v. Mozart, Bach und Brahms. Lieder v. R. Franz u. Moussorgsky
Karten von M. 1.— bis 4.— und Steuer

Musikverein e. V., Mannheim. 450
Rosengarten - Musensaal
Montag, den 19. Januar 1925, abds. 7½ Uhr
Zweites Konzert
I. Lieder { a) Brahms: Vier ernste Gesänge; b) Schumann: Dichterliebe }
Kammersänger Professor **J. von Raatz-Brockmann,** Berlin
am Flügel: **Lena Welde.**
II. **Gemischte Chöre** von Reger mit Solostimmen, Soloinstrumenten u. Orgel
Leitung: **Richard Lert.**
Karten zu Mk. 1.—, 2.—, 3.—, 4.—, 5.— einschl. Steuer an der Konzertkasse Heckel, O 3, 10 und im Mannh. Musikhaus P 7, 14a.

Dienstag, 20. Januar, abends 8 Uhr, Versammlungs-Saal
Javanische Schattenspiele und Tempeltänze
ausgeführt durch **Raden S. Hardjodiringgo.**
Einleit. Vortrag **Dr. C. Hagemann, Wiesbaden**
Karten von Mk. 1.50 bis 5.— u. Steuer

Karten für alle Veranstaltungen bei den Vorverkaufsstellen der V. K. L. K. Ferd. Heckel, O 3, 10, Mannheim. Musikhaus, P 7 14a, Blumenhaus Tattersall, Schwetzingerstraße 16 u. an den Abendkassen.
Vereinigte Konzertleitungen

Freitag, 16. Januar, abends 8 Uhr Musensaal-Rosengarten
Herr Kapitänleutnant a. D.
Hellmuth von Mücke
spricht über
Die Kriegsfahrten des Landungszuges S. M. S. Emden/Ayesha
unter Vorführung zahlreicher Lichtbilder und eines hochinteressanten Filmes.
Karten von —.60 bis M. 2.40 bei K. Ferd. Heckel, Mannheimer Musikhaus, Blumenhaus Tattersall Schwetzingerstraße 16 und an der Abendkasse. 452

Der große Erfolg
unseres Inventur-Ausverkaufs ist uns ein Beweis dafür, dass unsere Bemühung, unsere verehrte Kundschaft mit billigen Qualitätswaren zu versorgen, voll anerkannt wird. Wie immer steht unsere Veranstaltung im Mittelpunkt des Interesses. Aber auch die grössten Vorräte gehen zu Ende. Darum empfehlen wir in Ihrem Interesse schnellsten Einkauf.

Kaufen Sie möglichst vormittags, weil wir Sie dann sorgfältiger bedienen können.

SCHMOLLER
Mannheim

Von der Reise zurück *924
Lydia Menges-Hoffmann
staatl. gepr. Dentistin
Gontardstr. 3 Tel. 1896

Aderverkalkung Erregungszustände, geschwächte Herzkraft. Verl. Sie Gratisbroschüre über Dr. Weisses giftfreie Heilkuren. Dr. Gebhard & Co., Berlin W 30b

Beamte
erhalten sämtliche **Möbel- u. Polsterwaren** von bekanntem Möbelgeschäft **auf Abzahlung.** 408
Angeb. u. S. J. 165 an d. Geschäftsst. ds. Bl.

Ich habe mich hier
Kaiserring 38, II.
Telephon 8903
als **Zahnarzt**
niedergelassen *830
Dr. med. Josef Levi
Arzt und Zahnarzt

Ich erteile persönlich
auch **Privatunterricht** (Einzelunterricht) in folgenden Fächern: Betriebswirtschaftslehre, Buchführung für alle Betriebe, Bilanzlehre, höh. kaufm. Rechnen, politische Arithmetik, Wechsel- u. Schecklehre, deutsche, englische u. französ. Handelskorrespond., Stenographie, Geld-, Kredit-, Bank- u. Börsenwesen, Volkswirtschaftslehre, Finanzwissensch. etc.
Dr. Knoke
staatl. geprüft für das höhere Lehramt in den Handelswissenschaften u. Doktor der Staatswissenschaften
Inh. der Privat-Handelsschule Dr. Knoke
Friedrichsplatz 3 — Tel. 5070.

Drucksachen für die gesamte Industrie liefert prompt **Druckerei Dr. Haas, G. m. b. H.**

Verkäufe.

Geschäftshaus
Nähe Bahnhof mit sof. beziehbaren *918
4/5 Büroräumen
bei 30 Mille Anzahlg. sofort zu verkaufen.
Immobilien-Büro K. H. Geisinger & Co. R 3, 10 Tel. 1951 u. 8462

Zweifamilienhaus
m. Gart., schöne Villenlage Feudenheim, eine Wohnung, 4 Zim., Bad, Balk. beschlagnahmefrei, freiwerd., zu verkaufen. Anfragen erbeten unter U. V. 27 a. d. Geschäftsstelle ds. Bl.

Einzel-Möbel aller Art, vorteilhaft Daniel Eberle, G 3, 19 *172

Zu verkaufen.
1 neuer Schafspelzfutter, 1 Pelzmantel, 1 Pelzumhang, 1 Grammophon, 1 P. gelbe Reitstiefel, Gr. 40, 1 P. Gummi-Wasserstiefel, 1 P. Gamaschen, 2 P. Satteltaschen, 1 neuer grüner Militärmantel, verschiedene blaue Offizierskleidungen. Anzus. zw. 7 u. 8 Uhr abends b. Jordan Weberstr. 3, part. *0566

Metzgereimaschine
(50 Pfd. Wolf) neu hergerichtet, preisw. abzugeb. Daselbst wegen Umbau 4 verschied. Gaslampen sowie Material ein. Kl. Treppenh.-Gasbeleuchtg. zu verk. Mech. Werkst. J. Papirnik, U 5, 6. *887

Kauf-Gesuche.

Wirtschaft
in guter Lage aus nur direkter Hand sofort zu kaufen gesucht. Anzahlg. 20—25 000 M. Angebote unter Q. L. 19 an die Geschäftsstelle. B136

HAUS m. kl. Laden od. Werkstätte & kl. beziehb. Wohnung **zu kaufen gesucht.** Ang. u. J. T. 52 a. Gesch. B77/78

Zu kaufen od. mieten gesucht:
Villa oder Einfamilienhaus
mit ungefähr 10 bis 12 Zimmer u. Zubehör, mögl. mit Garten, bald beziehbar, in guter Lage, Oststadt bevorz. Tauschwohnung vorhanden. Angeb. unt. T. Q. 97 a. d. Geschäftsst. B157

Baby-Wage
zu kaufen gesucht *881 Reichenbecher, T 1, 15.

Nationalkassen
kauft Ga169 **E. Mittwoch** Charlottenburg Friedbergstr.